



MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin 2019/2



Douglas A-1J Skyraider auf Abwegen
Skyraider down!



Messerschmitt Me 262
Schwalbennester



www.ipms.at

€ 7,50

02

4 191841 907507

GO

MODELLING

2019

GO
MODELLING
2019

Ein kleiner Vorgeschmack auf die GoModelling 2019

Italienische Jagdflugzeuge

Das Special 2019
9. & 10. März 2019




GO
MODELLING
2019

**Bella
Ital**



Unsere Partner:



eduard





Wir zeigen klassisches
italienisches Design aller
Epochen: Architektur, Figuren,
Autos, Sportwagen, Motorräder,
Flugzeuge, und, und, und ...
La Dolce Vita im Modell!



Modellbau Live

Erfahrene Modellbauer arbeiten vor Publikum – Zusehen und fragen erwünscht, neue Tricks kennenlernen! Nach Maßgabe der Möglichkeiten sind auch Workshops und/oder Vorträge geplant.



Jugendbasteln

... mit den Profis der IPMS –
Wir basteln mit Kindern und Jugendlichen (ab 6 Jahren). Bausätze unserer Partner werden kostenlos beigestellt, die fertigen Modelle können natürlich nach Hause mitgenommen werden. Modellbau fördert die Konzentrationsfähigkeit, die Feinmotorik und den Umgang mit Werkzeug und Materialien.



Die GoModelling 2019 – wieder im HGM!

Eine Modellbauausstellung inmitten der Originale aus Österreichs
Militärgeschichte - im gesamten Museum! Sehenswerte Modelle neben den
Unikaten der militärhistorischen Sammlung in einem einzigartigen Ambiente!



NEWS

www.revell.de

NEW TOOL

04994

F/A-18E Super Hornet, 1:32

© 2018
Egbert K.L. Friedl

LEVEL 5
1 2 3 4 5

Wähle dein nächstes Projekt:



03884 Eurofighter Ghost Tiger, 1:72

LEVEL 4
1 2 3 4 5



04962 Phantom FGR. 2, 1:48

LEVEL 5
1 2 3 4 5



03918 Junkers Ju52/3mg4e
Transport, 1:48

LEVEL 5
1 2 3 4 5



07662 1968 Chevy Chevelle SS 396,
1:25

LEVEL 4
1 2 3 4 5



07663 1956 Chevy Customs, 1:24

LEVEL 4
1 2 3 4 5



07685 Porsche 934 RSR „Martini“ 1:24

LEVEL 3
1 2 3 4 5



Platinum Edition
05163 German Submarine Type VII
C/41, 1:72

LEVEL 5
1 2 3 4 5



03277 Lkw gl leicht „Wolf“, 1:35

LEVEL 4
1 2 3 4 5



03279 Panzerhaubitze 2000, 1:35

LEVEL 4
1 2 3 4 5

Liebe Leserinnen und Leser,
Digitalisierung ist eines der großen Schlagwörter unserer Zeit. Ständig hören und lesen wir, dass Alles und Jede/Jeder digital fit gemacht werden muss. Computer und Roboter werden uns Arbeiten abnehmen und tun dies ja bereits in vielen Bereichen. Alles wird automatisiert in dieser schönen, neuen Welt, bis wir bemerken, dass uns Menschen grundsätzliche Fähigkeiten abhandengekommen sind. Wer nichts mehr kann, außer in die Tasten zu klopfen und über den Bildschirm zu wischen, scheitert zum Beispiel bereits an einfachsten Reparaturen im Haushalt.

Was hat das jetzt mit Modellbau zu tun? Ich will den technologischen Fortschritt keineswegs verdammen – immerhin verdanken wir Modellbauer ihm wunderbar detaillierte Bausätze, die mit CAD-Programmen konstruiert wurden.



RAINER SELISKO
REDAKTEUR

Die Recherche im Internet hilft bei der Beschaffung von Informationsmaterial für unser nächstes Projekt und ein ganz spezielles Teil holen wir uns per Bestellung im Onlineshop vom anderen Ende der Welt. Andererseits wäre das alles sinnlos, wenn wir nicht in der Lage wären, das Modell auch zusammenzubauen, zu bemalen und das Ergebnis stolz in Händen zu halten.

Etwas in Händen halten, spüren, mit unserem Tastsinn begreifen. „Begreifen“ – das ist es, worauf ich hinaus will; weil es wichtig ist! Was wir mit Händen begreifen, kann auch unser Gehirn leichter erfassen und begreifen.

All diese Gedanken drängen sich mir auf, wenn zum Beispiel bei einer unserer Jugendbastelaktionen – etwa bei der GoModelling – ein zehnjähriges Kind zu mir gesetzt wird, das noch nie ein Bastelmesser in der Hand hatte und nicht weiß, was ein Seitenschneider ist. Immerhin war der Bub interessiert und hat dann auch – so gut er es eben konnte, und mit unserer Unterstützung – ein Modell gebaut. Und ich denke, er hat nicht nur das Modell mit Freude, sondern auch ein klein wenig für das Leben mitgenommen. Modellbau ermöglicht Kindern das Begreifen von verschiedenen Werkstoffen und den Umgang mit Werkzeugen zu erlernen. Dreidimensionales Denken begreift man, indem man die Bauteile zusammenfügt. Die Feinmotorik wird trainiert, und wenn die Vorfreude auf das fertige Modell groß genug ist, dann werden auch Ungeduldige geduldig.

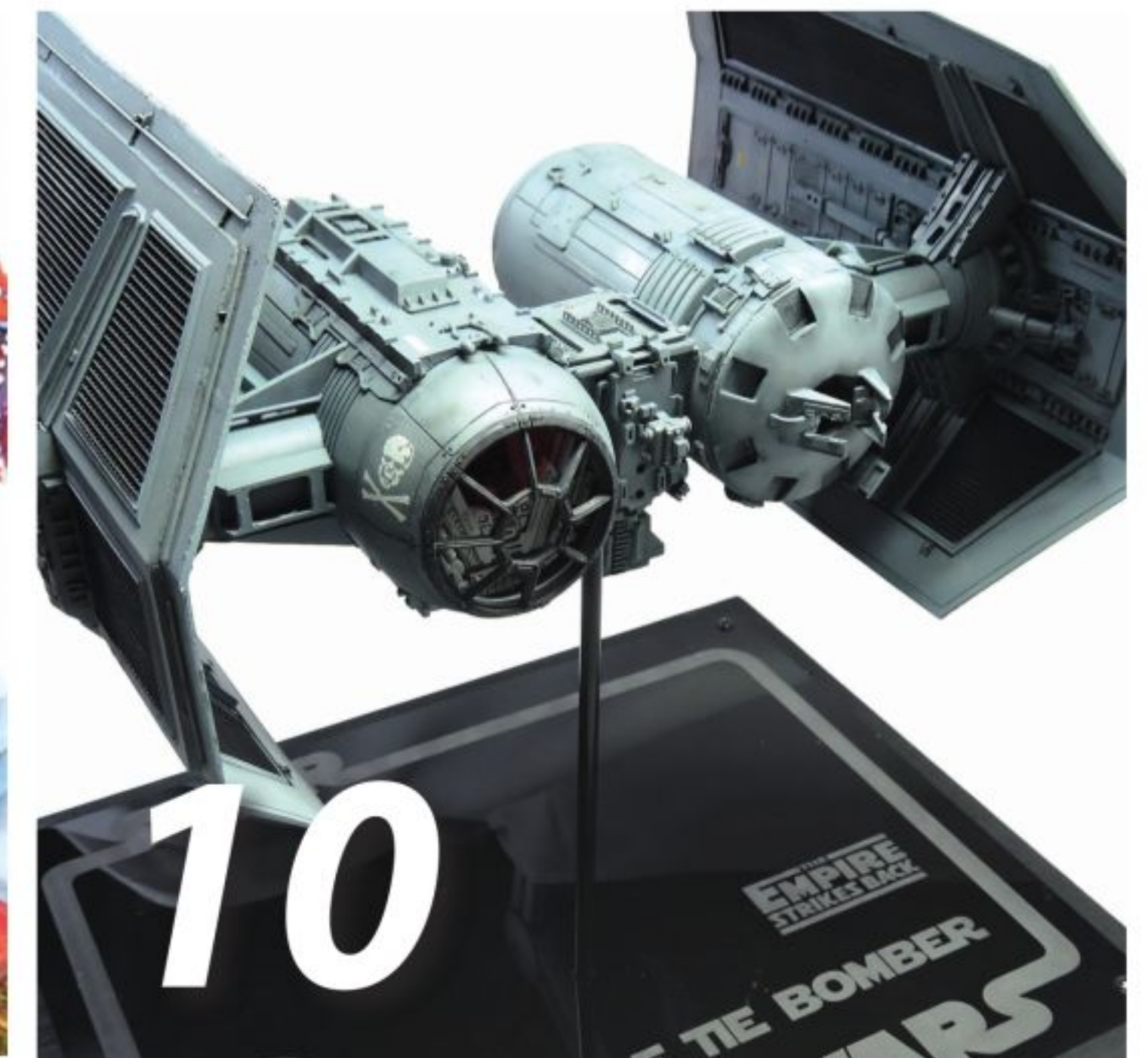
Also Leute, begreifen wir unser schönes Hobby auch als etwas Wertvolles, das wert ist weitergegeben zu werden. Die Kinder ringsum warten darauf, Neues entdecken und begreifen zu können! Von unserer Seite braucht es nicht viel: Neugier wecken, motivieren und unterstützen; und etwas vom Wertvollsten, das wir Kindern widmen können: Zeit.

In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern viel Freude beim „Be-Greifen“ dieses Heftes.
Ihr Rainer Selisko



6 ALICE IM WUNDERLAND

Eine märchenhafte Vignette in 54 mm.



10 TIE BOMBER

Der Bomber der dunklen Seite.



14 MUSSOLINIS LETZTE ADLER

... fünf kleine Italiener in 1:72.



18 SKYRAIDER DOWN!

Was man mit Resten alles machen kann.



22 SCHWALBENVARIATIONEN IN 144

Das erste in Serie gebaute Strahlflugzeug.



28 Pz.Kpfw. VII „LÖWE“ GERMAN HEAVY TANK

Ein „Papierpanzer“ – in Plastik umgesetzt.



32 HMS MAGNIFICENT

Das britische Schlachtschiff.

RUBRIKEN: 36 UNTERWEGS 38 PORTRÄT 40 TIPPS & TRICKS 44 SPOTLIGHT
62 TERMINE & IMPRESSUM

DAS NÄCHSTE MODELL PANORAMA – AUSGABE 2019/3 – ERSCHEINT AM 1. JUNI 2019



Modell & Text: Karl Berger
Fotos: Peter Havel

Modellbau im Wunderland

Die Geschichte von Alice im Wunderland gilt als Klassiker unter den Kinderbüchern, fand Aufnahme in die ZEIT-Bibliothek der 100 wichtigsten Bücher und wurde auch bereits mehrfach verfilmt.



Auch die bekannte britische Zeitung The Guardian nahm „Alice im Wunderland“ 2009 in die Liste der 1000 Romane auf, die man gelesen haben sollte. Ich habe die spannende und fantastische Geschichte zwar leider bisher nicht gelesen, nenne aber einen 54 mm-Bausatz des spanischen Hersteller Andrea Miniatures mein Eigen, der mindestens genauso spannend zu bauen und zu bemalen ist.

Der Bausatz enthält eine Grundplatte, die Figur der Alice in zwei Teilen, das weiße Kaninchen in zwei Teilen, die Raupe in orientalischer Bekleidung, eine Wasserpfeife mit dem dazugehörigen Schlauch, drei kleine und zwei größere Pilze, wobei auf einem ein Tisch mit Teeservice und Torte modelliert ist und auf dem anderen ein Teppich und ein Polster. Alles sehr klein und fein aus Zinn gegossen.

Nach der ersten Begutachtung baute ich zuerst einmal die Figuren von Alice und dem weißen Kaninchen. Ich verklebte die Bauteile mit Superkleber von Loctite, der eine gute Klebkraft hat, und putzte anschließend alle Teile. Nach einer Reinigung im Seifenbad und ausreichender Trocknungszeit wurde alles mit weißem Mattspray von Citadel grundiert. Danach stand der farblichen Ausgestaltung nichts mehr im Wege. Wie bei mir üblich, wurden dafür die von mir sehr geschätzten Vallejo-Acrylfarben verwendet. Ich begann mit der Grundplatte, die ich mit sehr dunklem Braun bemalte, hellte mit Ocker etwas auf und mischte abschließend noch etwas Gelb dazu; damit war die Grundplatte vorerst fertig. Zur Vorbereitung der weiteren Bemalungen kamen nun kleine Handbohrer, von denen ich mehrere besitze, zum Einsatz: Ich bohrte diese Handbohrer ein Stück weit



Das Gesicht eines jungen Mädchens zu malen war eine neue Erfahrung.



Der Hase ist nicht nur elegant gekleidet, auch seine Taschenuhr kann sich sehen lassen.

in die Unterseite der kleinen Teile und konnte die Bohrer so als Teilehalter verwenden. Damit war es mir möglich, mehrere Teile gleichzeitig mit einem praktischen Halter zu versehen und die weitere farbliche Gestaltung sehr zu vereinfachen. Die Pilze wurden so vorbereitet und dann mit folgenden Farben bemalt: Die Lamellen der Unterseite sowie die Stängel in Khaki und mit Weiß aufgehellt. Die Schirme bemalte ich mit Ocker, das dann mit etwas Gelb aufgehellt wurde. Mit etwas Braun habe ich danach die Flecken

auf die Schirme getupft. Den kleinen Tisch auf dem einen Pilz habe ich in Holzbraun gehalten und wieder mit Ocker aufgehellt. Das Teeservice wurde Weiß, dem ich eine ganz geringe Menge Violett beigab, lackiert. Bei der Torte bemalte ich die Glasur oben mit einem dunklen Rot, den Schaum hielt ich in Weiß und der Tortenboden wurde Braun. Beim anderen Pilz bemalte ich den Teppich sowie einen der Polster mit dunklem Rot, hellte mit Gelb auf und tupfte dann abschließend mit reinem Gelb das Muster in den

Teppich und den Polster. Den zweiten Polster hielt ich in Grün und hellte mit Gelb auf. Das Muster wurde dann wieder mit reinem Gelb gestaltet. Nach einer entsprechenden Trocknungszeit klebte ich dann alle fertigen Pilze auf die Grundplatte.

Danach verband ich Schlauch und Wasserpfeife und wickelte den Schlauch einmal um die Pfeife, die ich Grün bemalte und mit etwas Weiß aufhellte. Der Schlauch wurde vorläufig nur mit Braun getuscht. Danach klebte ich die Pfeife auf den Pilz, auf dem dann >>



Um Plastizität in die weiße Schürze zu bringen, waren viele farbliche Lichter und Schatten zu setzen.



Ähnliches galt für das blaue Kleid: der Faltenwurf war in Anbetracht der geringen Modellgröße eine zeitaufwendige Angelegenheit.



Im zarten Geschirr, der kleinen Torte und am winzigen Messer erkennt man die hohe Gussqualität von Andrea.



Vorne hat die Raupe fast menschliche Züge, auf der Rückseite kommt jedoch das Tier zum Vorschein.

auch noch die Raupe Platz nehmen wird. Dann kamen die Figuren der Raupe und der Alice an die Reihe, die ich parallel bemalte. Bei beiden malte ich zuerst die Augen mit Violett und anschließend die Gesichter mit dem Hautfarben-Set von Vallejo. Weiter ging es mit dem Mantel der Raupe, der einen dunklen Blauton (das nur geringfügig mit Weiß aufgehellt wurde) erhielt. Mit dieser, leicht aufgehellten, Mischung malte ich dann auch das Kleid von Alice, das ich dann noch etwas mehr mit Weiß aufhellte. Der Blaumischung gab ich dann soviel Weiß bei, sodass ich damit im Anschluss die Hände und die Füße

der Raupe bemalen konnte, wobei ganz zum Schluss noch einmal etwas Weiß zur Aufhellung dazukam. Parallel dazu wurden die Perlen (am Kopfschmuck) ebenfalls mit der Farbmischung von den Füßen der Raupe eingefärbt. Jetzt fehlte nur mehr der Turban, der mit der bereits oben beim Teppich beschriebenen Rotmischung bemalt wurde. Für den Bart mischte ich Weiß mit etwas Violett, und hellte mit Weiß nochmal auf. Damit bemalte ich auch Schürze und Strümpfe von Alice.

Nun konnte ich die Raupe auf den Pilz kleben und den Schlauch der Pfeife mit der Raupe verbinden. Danach bemalte ich den

Schlauch noch mit einem sehr hellen Grau; getuscht wurde er ja schon zuvor. Nun konnte ich Alice fertigstellen; bei ihr fehlten ja nur mehr die Haare, die mit einer Mischung aus Braun, Ocker und etwas Gelb bemalt wurden. Für die Masche in den Haaren verwendete ich Rot, das ich hier wieder mit Weiß aufhellte. Dann kam noch etwas mehr Weiß dazu, sodass ich nun einen schönen rosafarbenen Ton für die Innenseiten der Ohren bekam. Das weiße Kaninchen, das ich mit einer Mischung aus Weiß mit etwas Grau bemalte, bekam noch eine blaue Krawatte, wofür ich einen Blauton wählte, welcher der Farbe



Lustiges Treiben im Wald; Kaffee und Kuchen sind schon angerichtet!



Die Wasserpfeife ist im Modell weniger als 2 cm hoch.



Mit etwas Gestrüpp und Streumaterial lässt sich der Boden mit den hübschen Pilzen realistisch in einem Märchenwald verorten.

von Alice's Kleid ganz ähnlich ist. Die Jacke wiederum hielt ich in dem Rot, mit dem auch der Teppich bemalt wurde, und für die Weste darunter mischte ich Braun mit etwas Ocker. Das Zifferblatt der Uhr malte ich in Reinweiß, für die Zeiger und das Gehäuse kam dunkles Braun zur Anwendung. Zum Abschluss tupfte ich dem Kaninchen mit Violett die Augen ein und malte damit dann auch noch die Nase und die Augenbrauen. Aus diesem Violett mischte (verdünnte) ich

mir anschließend noch eine Tusche, mit der ich den Mund des Hasen „wässerte“, sodass die Zähne noch besser zum Vorschein kamen. Diese hatte ich zuvor schon mit sehr hellem Weißgrau bemalt. Zu der violetten Tusche mischte ich dann noch Weiß und malte damit abschließend noch den Hemdkragen und die Ärmel, die aus der roten Jacke vorstehen.

Damit konnte ich nun auch den Hasen und Alice auf der Grundplatte anbringen.

Mit Uhu Hart klebte ich die Vignette auf einen naturbelassenen, würfelförmigen Sockel, den man unter anderem bei Firma Bösner bekommt. Für den Untergrund vermischte ich Weißleim mit Wasser und strich damit die ganze Grundplatte ein; buntes Streumaterial von Häki aufgestreut – und fertig war die zauberhafte Vignette! Und wenn ich sie mir nun so von allen Seiten ansehe, bekomme ich richtig Lust darauf, den Roman auch noch zu lesen. #





www.Chris-Figurenshop.at
 Inhaber: Christian Kleisz
 E-Mail: kontakt@chris-figurenshop.at



Der Onlineshop für Modellfiguren

Figuren: Andrea Miniaturen, Hecker & Goros, MasterBox, Sale75, ...
 Farben: Vallejo Model Color, Model Air, Weathering Effects, ModelWash, ...
 Pinsel: daVinci, Winsor & Newton

Direkt aus dem Film – der TIE Bomber

Modell, Text & Fotos:
Andreas Theimer



Der TIE Bomber ist eine Variante des bekannten TIE Jägers und wurde im Gegensatz zum schnellen und wendigen Jäger für den Transport schwerer Waffen, wie Torpedos und Bomben, optimiert. Er besitzt zwei Gondeln: eine Cockpitgondel für den Pilot und eine Waffengondel, in der die mitgeführten Waffen transportiert werden. Seinen ersten Auftritt hat er in „Star Wars – Das Imperium schlägt zurück“ als versucht wurde, mittels abgeworfener Bomben den Millennium Falcon aus seinem Versteck im Asteroidengürtel zu scheuchen.



Ausgestattet mit vier Triebwerken macht der TIE-Bomber auch von hinten eine gute Figur.



Der TIE-Bomber ist ein klassisches Star Wars Design, das jeder kennt.

Der hier vorliegende Resinbausatz besteht aus über 60 Einzelteilen und liegt im Maßstab 1:48 vor. Das Besondere dabei ist, dass es sich um ein Studio Scale-Modell handelt. Vor dem Computerzeitalter wurden Modelle von Raumschiffen erstellt und damit der Film gedreht. „Studio Scale“ ist der Fachbegriff dafür, dass das Modell eine möglichst exakte Replik eines solchen Filmmodells ist. Das bedeutet also, dass die Szenen im Film „Das Imperium schlägt zurück“ mit genau einem solchen Modell gedreht wurden.

Geliefert wird das Modell ohne Cockpit – einfach deswegen, weil das Filmmodell auch kein Cockpit hatte. Ein Modellbauer aus Amerika verwendete bei seinem Bau ein Cockpit aus einem alten TIE Fighter-Bausatz der Firma AMT und das gefiel mir so gut, dass ich diesen Umbau ebenfalls wagte. Nebenbei lieferte dieser Baubericht auch die Inspiration für eine Beleuchtung des Cockpits und der Triebwerke.

Nachdem die notwendigen Teile besorgt und die Resinteile gesäubert waren, konnte der Zusammenbau beginnen. Zu Beginn wurde das mitgelieferte Acrylrohr passend

zugeschnitten, um Platz für das Cockpit zu erhalten und um die Kabel in die andere Gondel verlegen zu können. Dafür bearbeitete ich das Acrylrohr mit einem Bohrer bzw. einer Säge an den gewünschten Stellen und mit den nun entstandenen Öffnungen hatte ich ausreichend Platz.

Anschließend wurden das Mittelteil und die Gondeln positioniert und mit Sekundenkleber fixiert. Die ersten Kleinteile wurden auf das Mittelteil geklebt, verspachtelt und verschliffen. Somit stand schon das Gerüst und ich konnte einen ersten Eindruck von der Dimension des Modells erhalten.

Ich habe mich recht früh dafür entschieden, die Stromversorgung im Modell zu behalten; einerseits war genug Platz dafür, andererseits war kann das Modell so leichter transportiert werden. Für die Basis habe ich im Mittelteil des Modells ein Loch gebohrt um ein Messingrohr darin zu platzieren. Das Modell wird dann mittels einem passenden Rohr, das hineingesteckt wird, mit der Basis verbunden. Ein kleiner Stift sorgt für die korrekte Ausrichtung des Modells. Einfach, aber effektiv. Die Beleuchtung der Triebwerke war nicht so einfach zu lösen. Die Angüsse waren zu dünn, um meine LEDs und die

beiden Kabelanschlüsse zu halten. Ich habe die Angüsse daher entfernt und durch ein etwas größeres Messingrohr ersetzt. Das ergibt eine wesentlich stabilere Lösung, die optisch kaum einen Unterschied macht. Nachdem die Kabel in die andere Gondel verlegt wurden, konnte die Waffengondel auch schon komplettiert werden.

Die Batterie sollte im Modell bleiben; der Bereich hinter dem Cockpit bietet genug Platz dafür. Mittels diverser Plastikrohre und -streifen habe ich einen einfachen Batteriehälter in die Pilotengondel eingebaut und das dahinterliegende Triebwerk mittels Magneten fixiert. So kann es leicht abgenommen werden, um die Batterie zu erreichen.

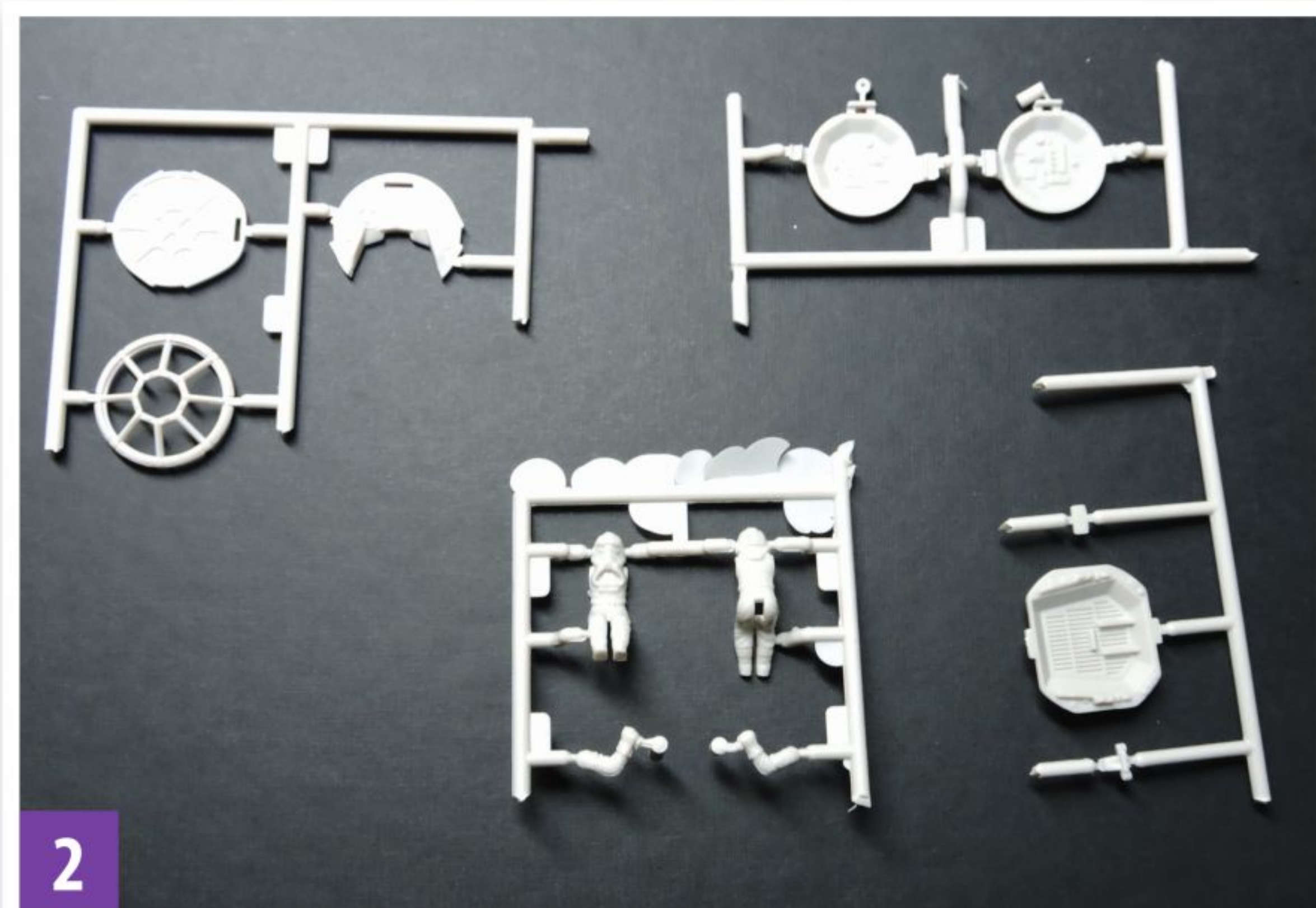
Der nächste Schritt war die Verbindung aller LEDs mit der Batterie – das war schnell erledigt. Ein einfacher Kippschalter wurde zwischen LEDs und Batterie gesetzt; so kann die Beleuchtung bequem ein- und ausgeschaltet werden.

Die Bauteile für das Cockpit wurden nun lackiert und mit einem leichten Washing mit Ölfarben wurden die Details hervorgehoben. Auf eine detaillierte Bemalung habe ich verzichtet, da einerseits davon am fertigen Modell nichts mehr zu sehen wäre und an- ➤



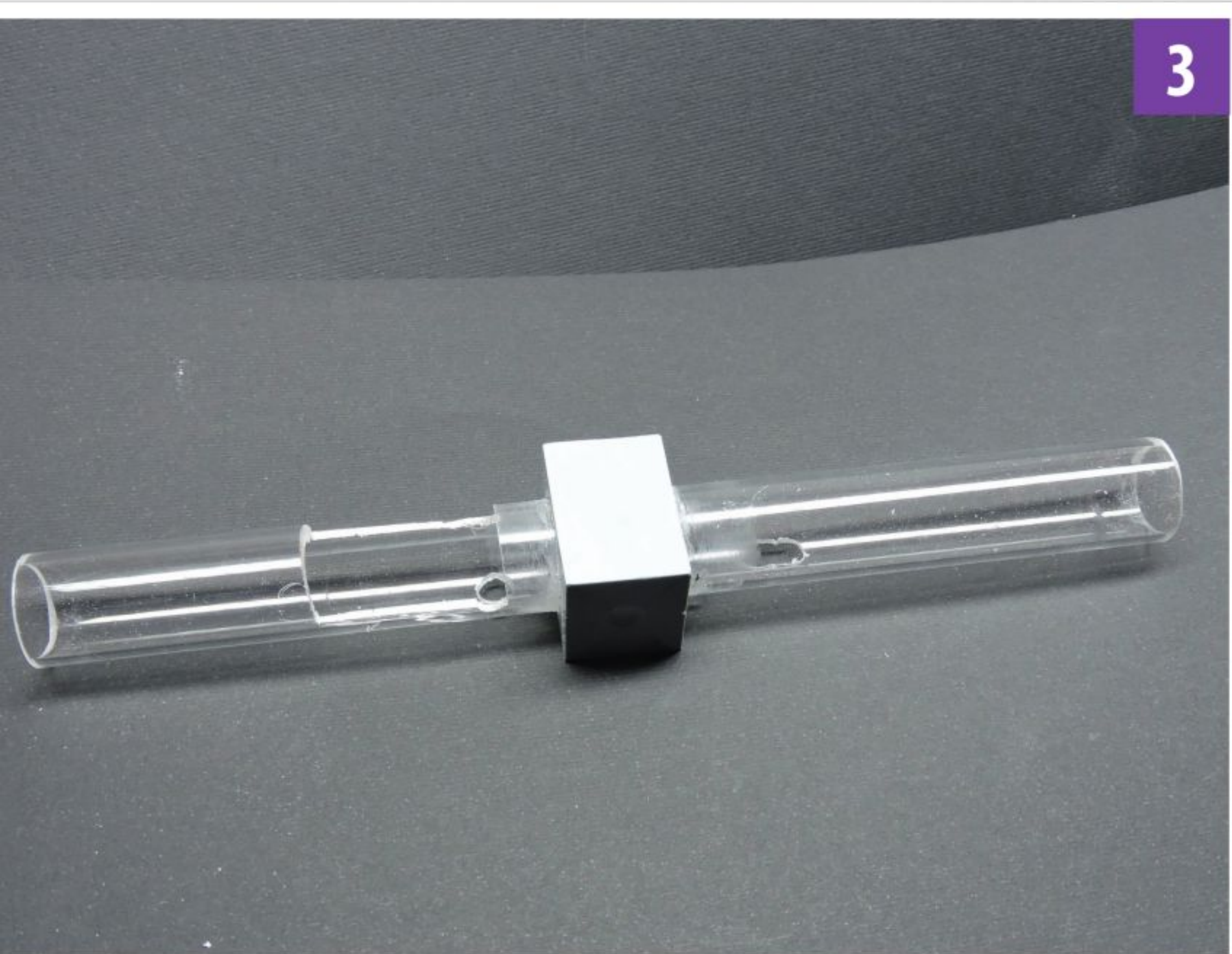
1

Über 60 Teile aus Resin versprechen Bastelspaß pur.



2

Die zusätzliche Bauteile für das Cockpit.



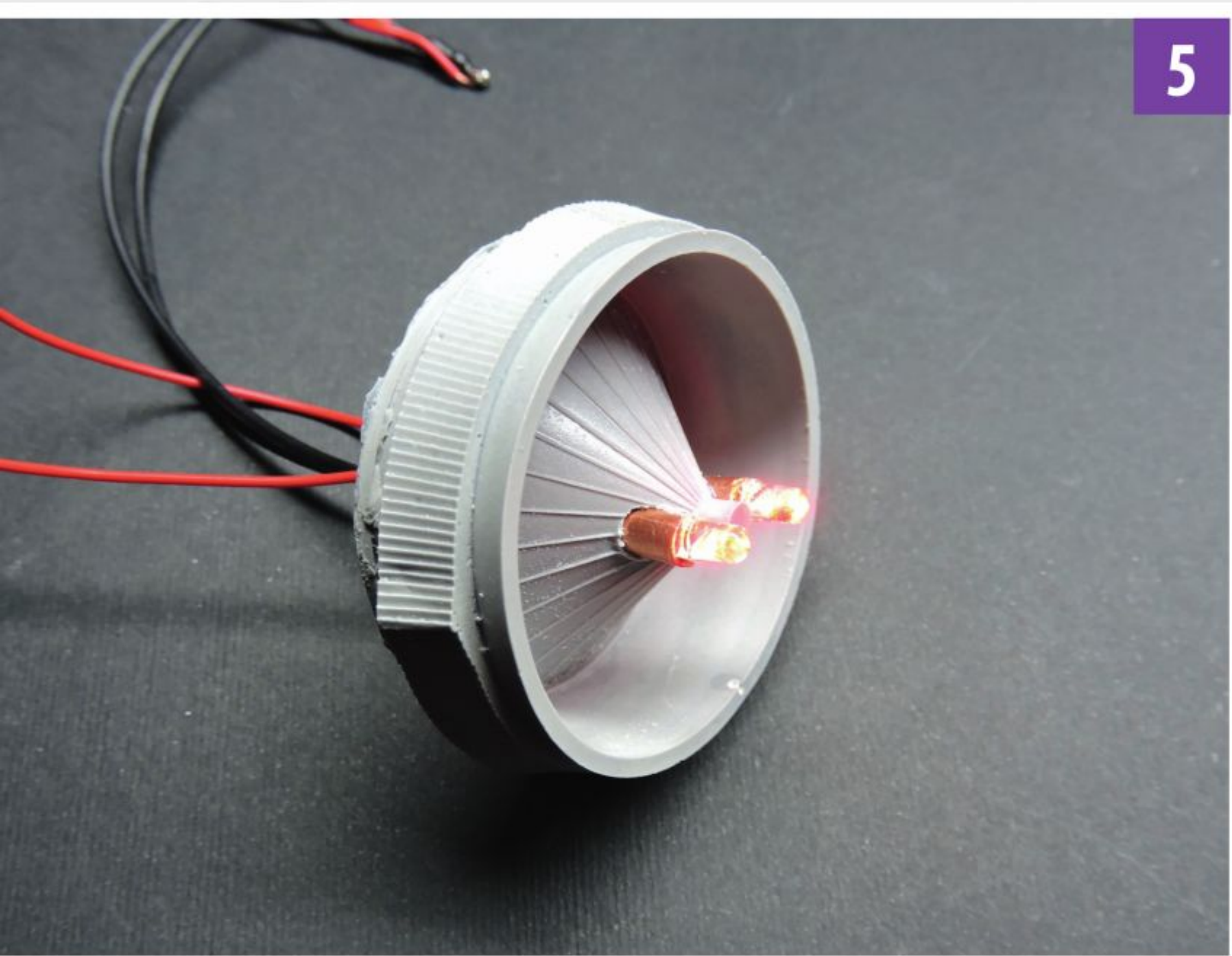
3

Das fertig modifizierte Acrylrohr.



4

Ein Messingrohr dient als Verbindung zwischen Modell und Basis.



5

Die ersten Triebwerke leuchten.



6

Der Frontteil des Cockpits besteht aus unzähligen Plastikteilen.

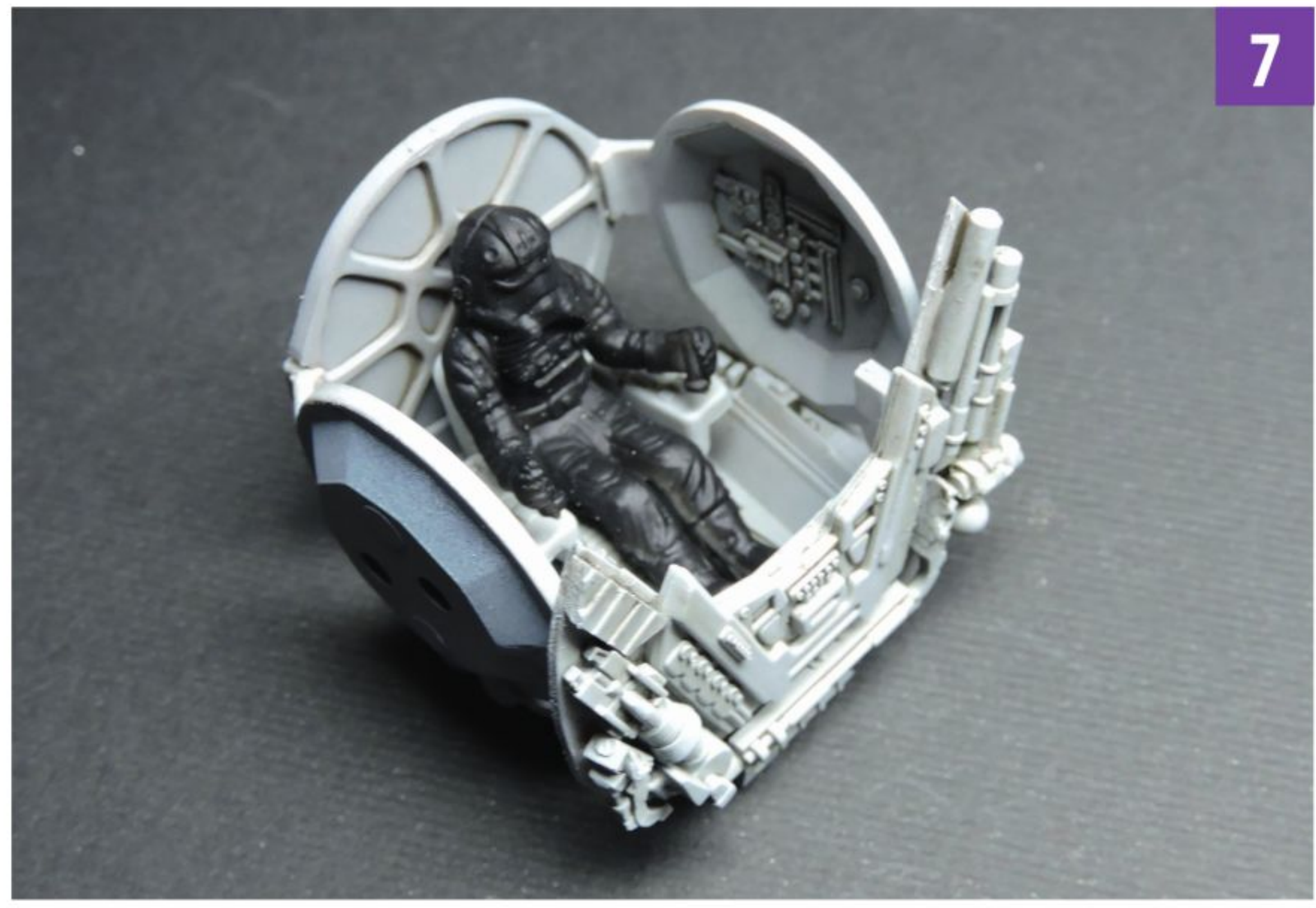
dererseits der Gesamteindruck des Modells für mich darunter leiden würde. Mit einem Stück Pappe habe ich die Rückwand des Cockpits komplettiert (damit keine Kabel zu sehen sind) und mit dem Einkleben in die Gondel waren die Arbeiten im Inneren des Modells abgeschlossen.

Was nun folgte würde ich als die „gute Alte Zeit des Filmmodellbaus“ bezeichnen. Man nehme einen simplen Korpus, und klebe einzelne, ganz unterschiedliche Bauteile darauf um ein klassisches Raumschiff zu erhalten.

Die einzelnen Teile dieses Bausatzes sind beinahe exakte Repliken jener Teile, die auch damals verwendet wurden. So entsteht ein Gefühl, als ob man damals selbst am Bau dieses Raumschiffes beteiligt war. Jedes Bauteil hat seinen definierten Platz, und Schritt für Schritt entsteht jener Bomber, den man seit 1980 kennt.

Das Modell wurde in drei Komponenten zusammengebaut, um die Lackierung zu erleichtern: der Rumpf und die beiden Flügel. Die Lackierung selbst war recht einfach.

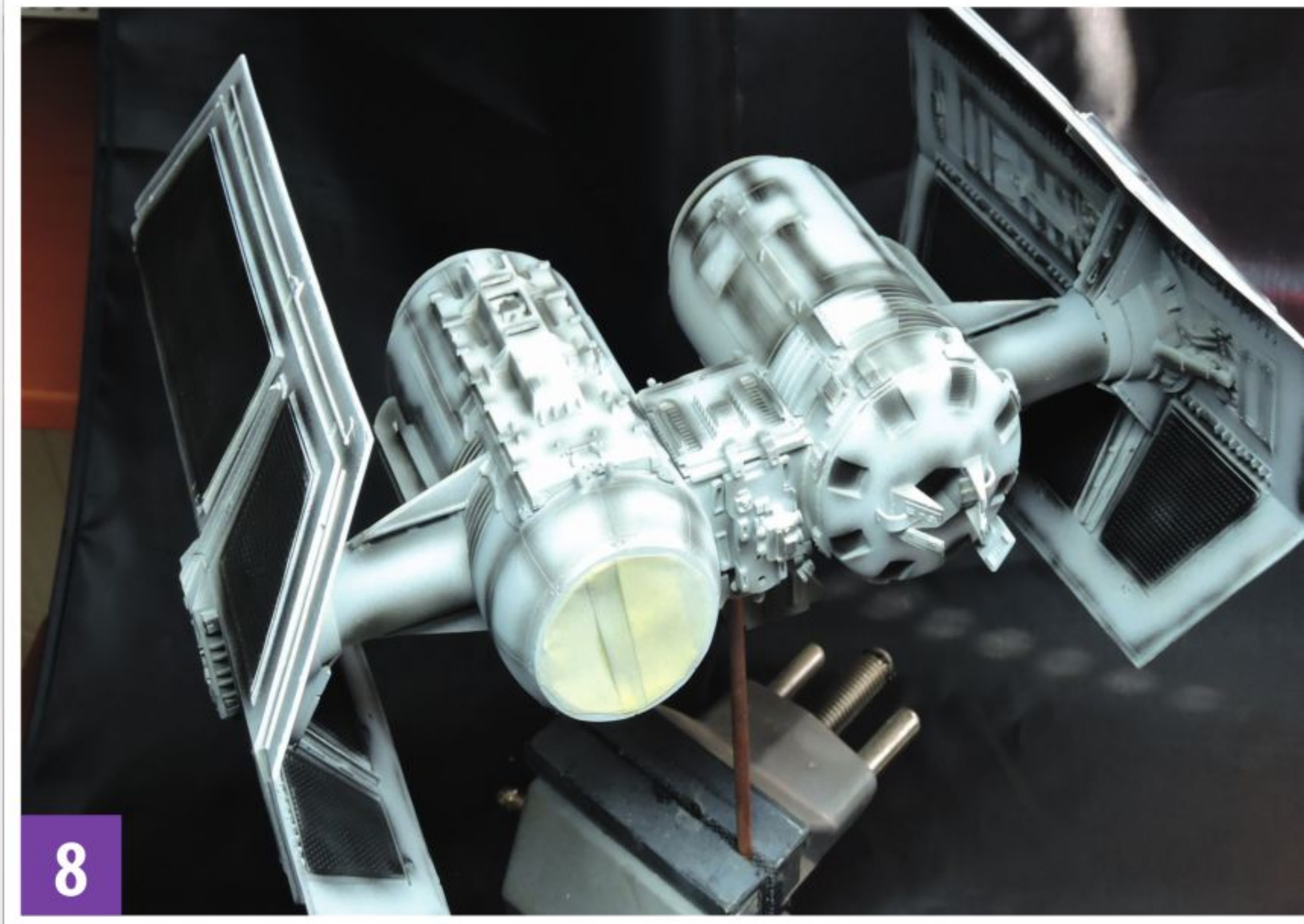
Nach einer hellen Grundierung und einem Preshading mit Schwarz (hier werden die Linien und Kanten mit schwarzer Farbe betont, um dem Modell mehr Struktur zu geben), wurden die schwarzen Panels der Flügel abgeklebt und Haze Grey (Tamiya TS-32) als Grundfarbe aufgetragen. Dieser Farbton hat einen leichten, für den TIE Bomber typischen, Blaustich. Um den dunklen Farbton etwas abzuschwächen, habe ich die erhabenen Stellen mit Sky Grey (Tamiya XF-19) betont. Das Ergebnis ist nun ein grauerer Anstrich



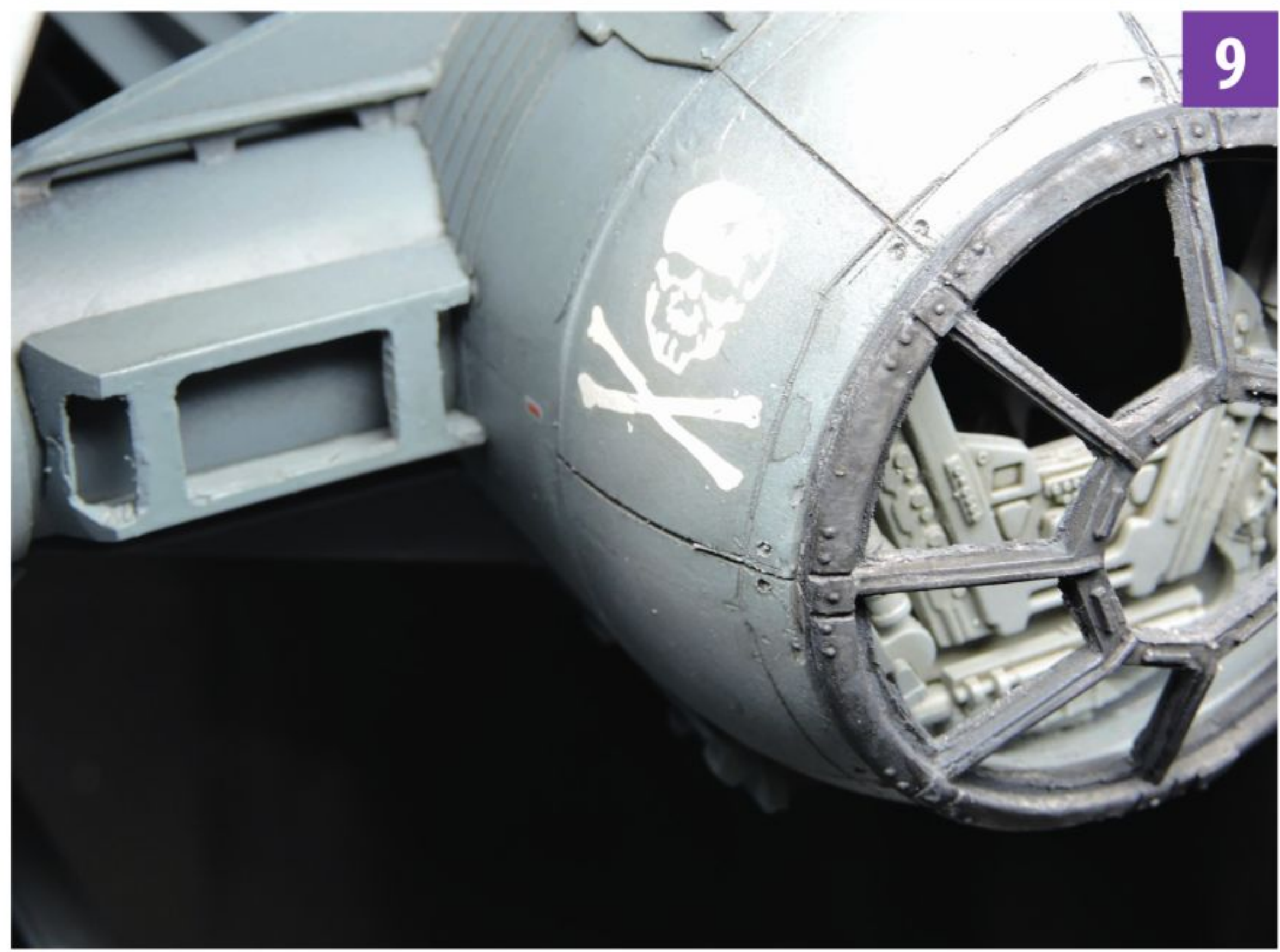
7

Das Cockpit ist fertig für den Einbau.

Mittels Preshading wird Struktur auf das Modell gebracht.



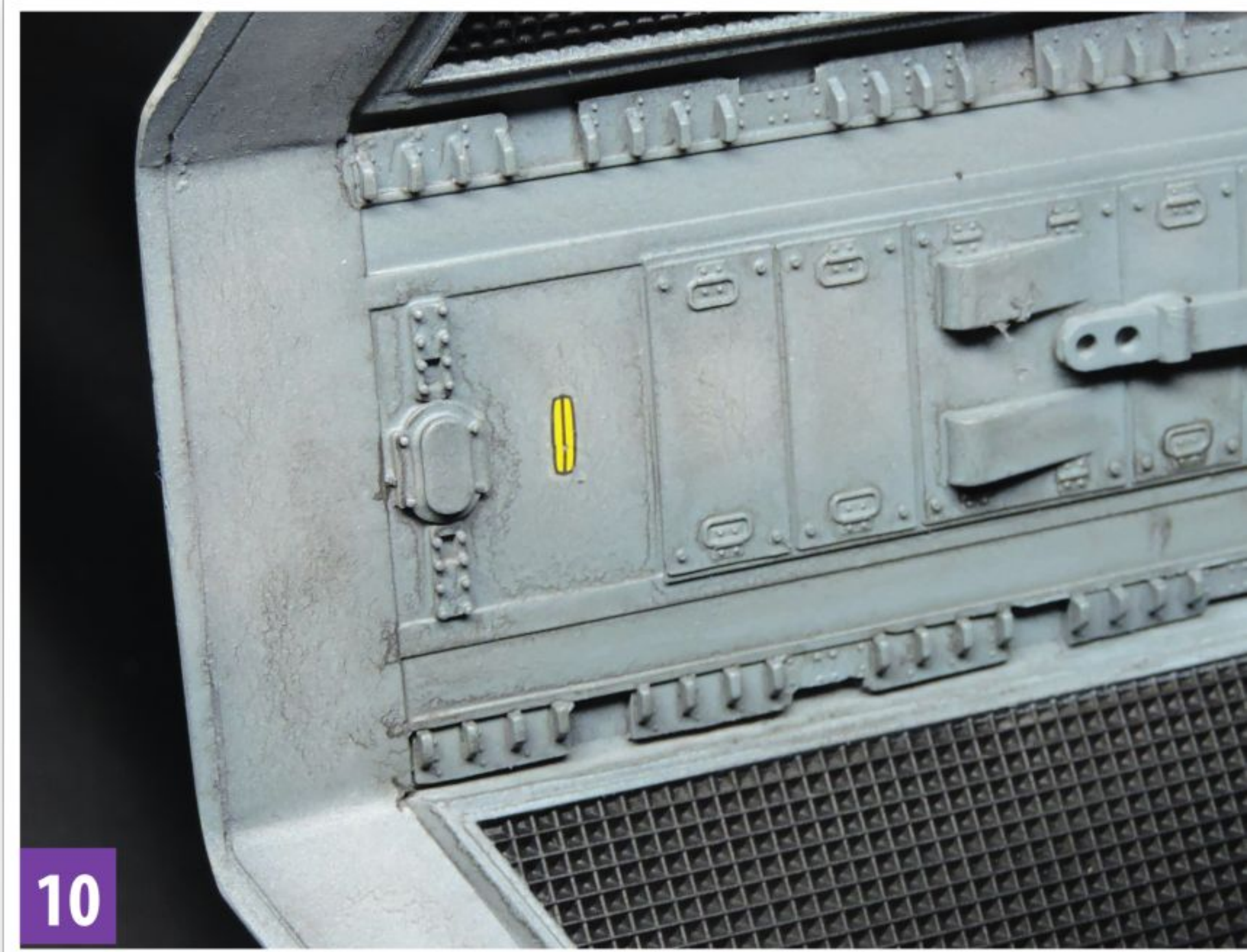
8



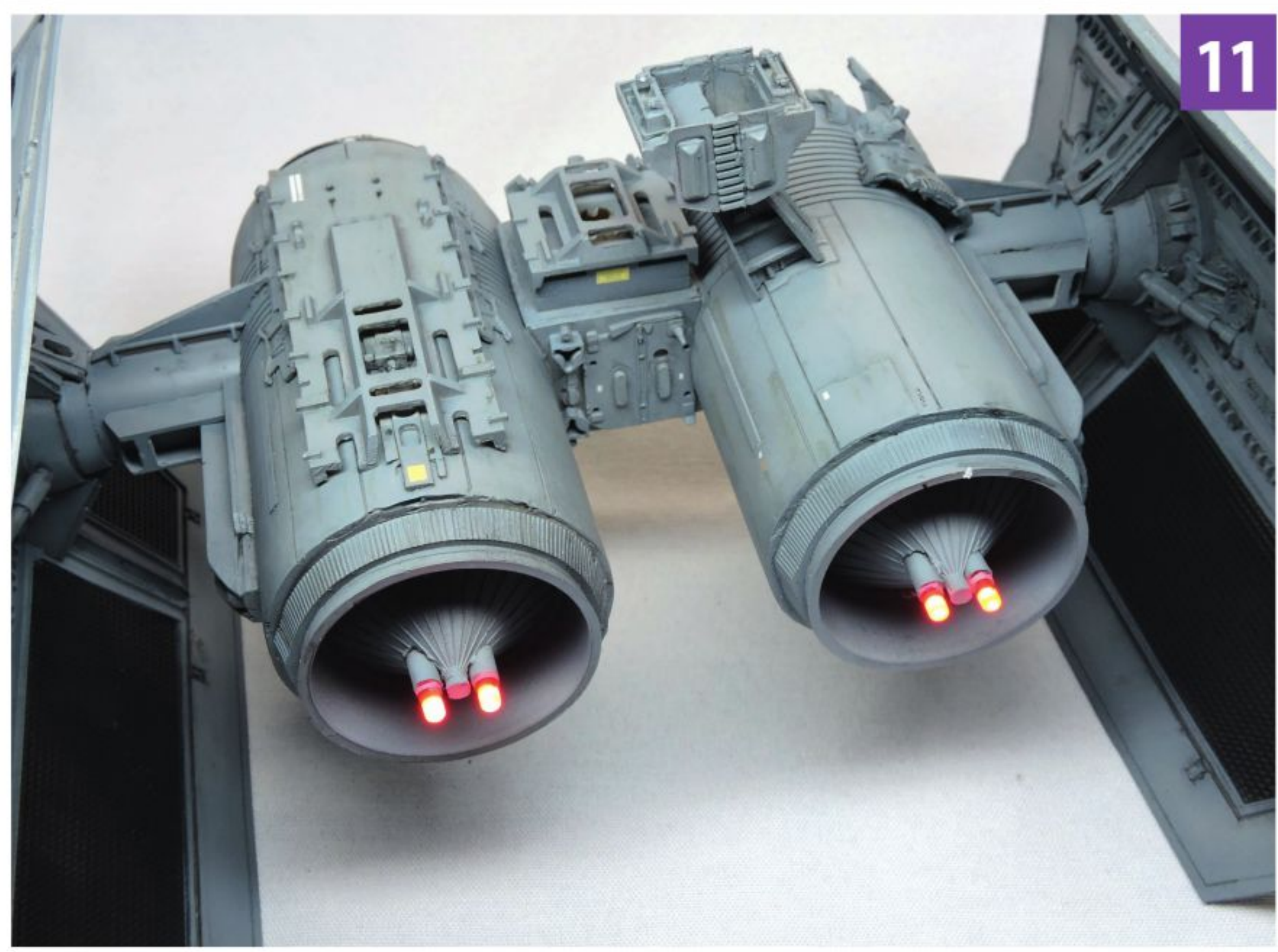
9

Ein Logo gibt dem Modell eine persönliche Note.

Kleine Decals aus der Restekiste sorgen für ein stimmiges Gesamtbild.



10



11

Die Unterseite des Modell strotzt nur so vor Details.

Eine rote LED sorgt für eine stimmige Cockpitbeleuchtung.



12

auf blaugrauem Untergrund. Ein Washing mit grauer Ölfarbe brachte die Oberflächenstrukturen noch stärker zum Vorschein.

Anschließend brachte ich diverse Decals aus meinem Fundus auf. Das sorgt für etwas Abwechslung auf dem Modell und lässt es lebendiger wirken.

Mit einer Schicht seidenmatten Lacks versiegelte ich Anstrich und Decals als Basis für das abschließende Weathering. Vereinzelt setze ich Schlieren mittels Ölfarbe auf und betonte nochmal die Kanten und Ver-

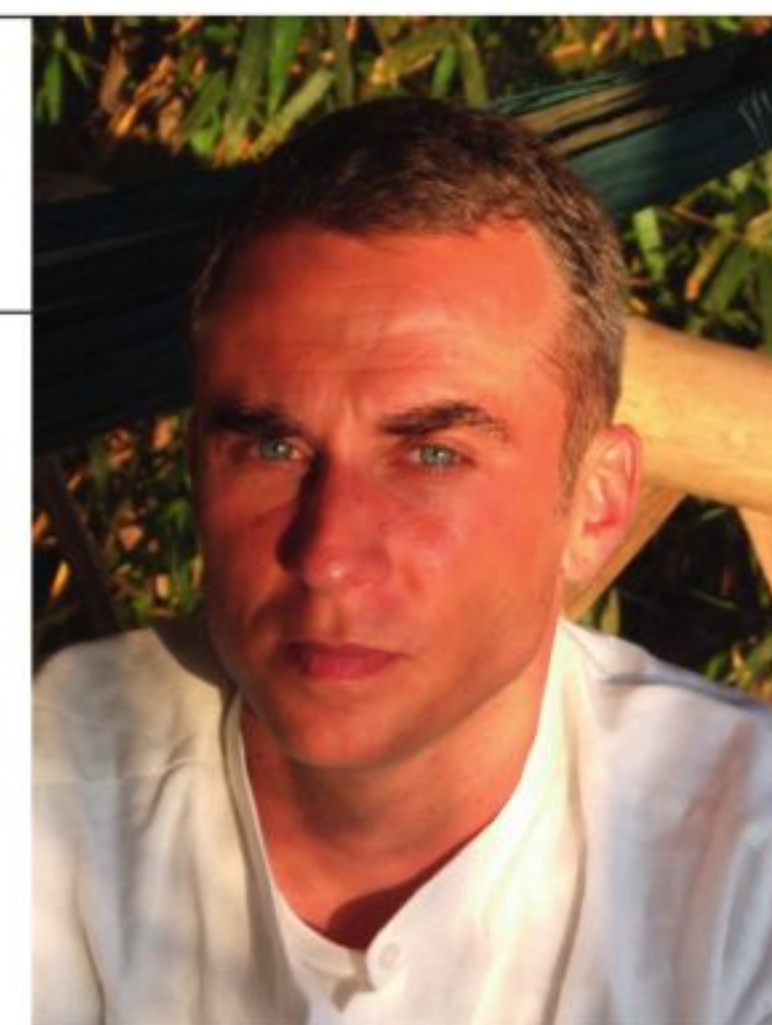
tiefungen mit einem zusätzlichen Washing und etwas Trockenmalen. Ich versuchte ganz bewusst, die Alterung in Grenzen zu halten; einem TIE (egal ob Jäger oder Bomber) war im Film keine lange Einsatzdauer beschieden, daher kann er nie stark altern. Das sollte berücksichtigt werden.

Die Basis habe ich diesmal etwas anders gestaltet: Ein befreundeter Modellbauer aus Amerika hat mir eine Acrylplatte zugesandt, in die das Logo und eine Beschreibung ein-

gefräst wurden. Diese Platte habe ich auf einen schwarz lackierten Holzsockel geschraubt, was die Wirkung des Modells noch unterstreicht. Eine passende Acrylhaube ist ebenfalls bereits bestellt.

Fazit: Der TIE Bomber ist ein Modell, das einen spüren lässt, wie es damals beim Drehen der Filme gewesen sein muss. Man erhält ein Modell, das nicht alltäglich ist und einen absoluten Blickfang in der Vitrine darstellt!

#

Modell & Text: Roman Schilhart
Fotos: Wolfgang Rabel


Mussolinis letzte Adler

Die Flugzeugwerke in Italien begannen 1943 mit der Herstellung moderner Jagdflugzeuge, der sogenannten „Serie 5“. Dazu zählten die Macchi MC.205, die Fiat G.55 und die Reggiane Re.2005, die trotz der relativ schwachen Motorleistung beachtliche Resultate erzielten.

Im Juli 1943 landeten alliierte Streitkräfte in Italien und besetzten innerhalb weniger Wochen Sizilien. Unter dem Eindruck der sich abzeichnenden Niederlage wurde es eng für Benito Mussolini und seine Waffenbrüder. Im September 1943 setzte sich König Viktor Emanuel III. nach Brindisi in Süditalien ab, und der Duce bildete daraufhin in Norditalien einen neuen faschistischen Staat, die Repubblica Sociale Italiana. Die Hauptstadt befand sich in Salò am Gardasee.

Die Teilung Italiens führte zu chaotischen Zuständen in den Luftstreitkräften. Während ein kleiner Teil zur alliierten Seite überlief

berformationen und ihren Begleitschutz. Im Vergleich zu den italienischen Luftwaffenverbänden, die von Süditalien aus auf alliierter Seite kämpften, hatte die A.N.R. den Vorteil, dass sie einen Großteil des bisherigen italienischen Fluggeräts unter ihre Kontrolle bringen konnte und die Unterstützung der vorwiegend in Norditalien angesiedelten Flugzeughersteller hatte. Die Industrie war dadurch in der Lage, weitere Ersatzteile zu liefern, und so war die A.N.R. bei der Instandsetzung von beschädigten Flugzeugen nicht gezwungen, vorhandenes Material aus den Depots aufzubrauchen, wie die Verbän-

operierten. Es lag den Piloten beider italienischer Seiten vermutlich auch wenig daran, sich gegenseitig abzuschießen.

Im Juli 1944 kam es zum einzigen bekannten Einsatz von A.N.R.-Jägern auf österreichischem Gebiet, als einige Bf 109G, Fiat G.55 und Macchi MC.205 der A.N.R. nach Tulln verlegt wurden, um die von Süden einfliegenden amerikanischen B-17-Formationen abzuwehren. Im Zuge dieses Einsatzes wurden zahlreiche US-Bomber und Begleitjäger abgeschossen. Mitte Januar 1945 wurden die italienischen Flugzeuge zu ihren Heimathäfen rückverlegt.



Fiat G.55, Schwarze 7:
Sword's Fiat G.55 im experimentellen Splitter-Tarnschema, das für Einsätze von norditalienischen Flugplätzen wahrscheinlich weniger gut geeignet war.



um die Aeronautica Cobelligerante Italiana (auch Regia Aeronautica Cobelligerante) zu formen, folgte der größte Teil des italienischen Luftwaffenpersonals dem Aufruf von Colonello Tito Falconi, nach Turin zu fliegen, um den Kampf auf deutscher Seite fortzusetzen. Im Rahmen dieser neuen faschistischen Streitkräfte entstand eine neue Luftwaffe mit der Bezeichnung Aeronautica Nazionale Repubblicana (A.N.R.).

Die A.N.R. operierte zwischen September 1943 und dem 29. April 1945 und erzielte bemerkenswerte Erfolge gegen alliierte Bom-

de im Süden. Die A.N.R. hatte zu diesem Zeitpunkt eine Stärke von etwa 34000 Mann und verfügte über ca. 500-700 einsatzfähige Flugzeuge.

Zu Kämpfen zwischen italienischen Luftwaffenverbänden kam es nicht, da die Aeronautica Cobelligerante Italiana und die Aeronautica Nazionale Repubblicana über völlig unterschiedlichen Einsatzgebieten

Die Flugzeuge der „Serie 5“

Flugzeugwerke in Italien hatten bereits 1943 mit der Herstellung moderner Jagdflugzeuge, der sogenannten „Serie 5“ begonnen. Dazu zählten Macchi MC.205, Fiat G.55 und Reggiane Re.2005, die allesamt von italienischen Nachbauten des Daimler Benz DB605-Motors namens Fiat RA.1050 (welcher rund 100 PS weniger leistete als seine deutschen Pendanten) angetrieben wurden. Trotz der



Reggiane 2005:

Eines der schnittigsten Jagdflugzeuge aus italienischer Produktion war die Reggiane 2005. Der dunkelgrüne Tarnanstrich verleiht ihr ein besonders elegantes Aussehen.

schwächeren Motorleistung erreichten die neuen italienischen Jäger beachtliche Resultate, wie Vergleichsflüge mit der Fw-190 und Bf-109 G zeigten. Obwohl die Flugleistungen der „Serie 5“-Jäger vielversprechend waren, blieben die Fertigungszahlen gering. Grund dafür waren Sabotage und Bombenangriffe der RAF und USAF. Die Fiat-Werke in Turin wurden im Laufe des Jahres 1944 mehrfach bombardiert und die Produktion neuer Flugzeuge erheblich beeinträchtigt. Nicht viel besser erging es den Fabriken von Macchi in Varese (Lombardei), und Reggiane (in Reggio Emilia), die 1944 stark beschädigt wurden. Um die Produktionsausfälle zu kompensieren, wurden mehrere Geschwader der A.N.R. mit Messerschmitt Bf-109 G ausgerüstet.

Die Flugzeuge der „Serie 5“ im Modell

In den vergangenen Jahren hat vor allem die tschechische Modellbauindustrie dafür gesorgt, dass der interessierte Bastler aus einer breiten Palette italienischer Flugzeugtypen in 1:72 wählen kann. Drei der bedeutendsten Typen – die Fiat G.55, die Macchi 205 und die Reggiane 2005 – möchte ich im folgenden Artikel näher vorstellen.

Fiat G.55, Schwarze 6:

Diese Fiat G.55 gehörte zur 1. Squadriglia, 2. Gruppo Caccia, und ist mit RLM-Farben deutscher Produktion bemalt. Sie wurde 1944 von Sottotenente Amedeo Fagiano geflogen.



Fiat G.55 „Centauro“

Die von Giuseppe Gabrielli entworfene Fiat G.55 zählte zu den erfolgreichsten Designs der italienischen Luftfahrtindustrie im Zweiten Weltkrieg. Der erste, noch unbewaffnete, Prototyp startete am 30. April 1942 zu seinem Erstflug. Im März 1943 gelangte die G.55 zur Einsatzerprobung, und bis Kriegsende wurden 274 „Centauro“ produziert; weitere standen kurz vor der Fertigstellung. Nur etwa 150 Stück davon kamen bei der A.N.R. auch tatsächlich zum Einsatz. Dank seiner robusten Struktur, der ausgezeichneten Sicht sowie der Schnelligkeit und guten Manövrierfähigkeit war das Muster bei den Piloten sehr beliebt. Ein weiterer Vorteil war die starke Bewaffnung mit 3 x 20 mm Mauser MG151/20 und 2 x 12.7 mm MG Breda-SAFAT. Die G.55 war den deutschen Jagdflugzeugen ihrer Generation zumindest ebenbürtig, in Reichweite und Bewaffnung

sogar überlegen. In der Biografie von Giuseppe Gabrielli findet sich die Anekdote, dass kein Geringerer als Kurt Tank – einer der bedeutendsten Konstrukteure von Jagdflugzeugen für die deutsche Luftwaffe – nach Turin reiste, um die G.55 persönlich zu inspizieren. Nachdem Tank den italienischen Jäger im Flugprogramm geprüft hatte, stellte er der Maschine ein hervorragendes Zeugnis aus. Sogar ein Lizenzbau in deutschen Fabriken wurde angedacht, kam jedoch niemals zustande.

Das Modell: Fiat G.55, Sword (SW 72104), 1:72: Die tschechische Firma Sword hat 2017 einen neuen Bausatz des legendären italienischen Jägers im Maßstab 1:72 auf den Markt gebracht. Der Bausatz enthält zwei komplette Modelle, die im Short Run-Verfahren hergestellt sind. Auf den Luxus von Passstiften oder Positionierungs- >>





Macchi 205 mit „Ringerlcamo“:
Der charakteristische Ringerlmuster-Tarnan-
strich dieser Macchi 205 war wohl eher für
Einsätze in Süditalien und Nordafrika konzipiert.
Die Bemalung wurde mit Vinyl-Masken von LF
Models realisiert.



helfen muss man daher verzichten. Die 50 Bauteile lassen sich ohne große Probleme zusammenfügen, wenngleich der Übergang von Tragfläche zu Rumpf (wie bei den meisten Bausätzen) etwas Nacharbeit erfordert. Die Gravuren sind zum Teil undeutlich bzw. verwaschen. Die betroffenen Stellen wurden mit einer Nähnadel nachgraviert. Besonders schwierig gestaltete sich die Montage des mehrteiligen Hauptfahrwerks. Als ich den Bausatz auf der Modellbaumesse in Brunn erwarb, bot Sword zusätzlich ein Upgrade Set mit Resinteilen und einer Vaku-Kanzel an, das ich auch gleich mitgekauft habe. Die Sitzgurte stammen von einem Eduard-Set; diese werten das Modell noch weiter auf. Ein üppiger Decalbogen mit insgesamt sieben verschiedenen Optionen in verschiedenen Tarnmustern ergänzt das tolle Paket. Die „Schwarze 6“ trägt die RLM-Standardfarben 74/75, während die „Schwarze 7“ in einer experimentellen Splittertarnung bemalt wurde. Für beide Modelle kamen Acrylfarben von Gunze/Mr. Hobby zum Einsatz.

Macchi 205 „Veltro“: Die Macchi MC.205V Veltro (italienisch für Jagd- oder Windhund) war eine Weiterentwicklung der Macchi 202. Der wichtigste Unterschied bestand im Einbau eines DB605, anstelle des DB601-Motors im Vorgängermodell. Die Macchi 205 war mit 2 x 12.7 mm Breda SAFAT MGs und 2 x 20 mm MG151/20 bewaffnet. Sie erreichte eine Höchstgeschwindigkeit von 629 km/h, war für Einsätze in großen Höhen aber nicht so gut geeignet wie die Fiat- oder Reggiane-Typen. Bei der politischen und militärischen Spaltung Italiens im September 1943 verfügte die Regia Aeronautica über 66 Veltro-Jäger, von denen sechs Maschinen

alliierte Flugplätze erreichten, um unter der mitkriegführenden italienischen Luftflotte (Aeronautica Cobelligerante Italiana) weiterzukämpfen. Die übrigen flogen auf Seiten der Nationalrepublikanischen Luftwaffe A.N.R. . Major Adriano Visconti, Italien's Jagdfliegeras, erzielte 11 seiner 26 Luftsiege auf einer Macchi 205. Die Produktion der Macchi 205 wurde nach Kriegsende weitergeführt und die letzten Exemplare im Mai 1951 ausgeliefert. Insgesamt wurden 262 Veltros fertig gestellt.

Das Modell: Macchi 205, Italeri (Kat.Nr. 1227), 1:72: Italeri's Macchi 205 hat zwar

schon ein paar Jahre am Buckel, ist aber immer noch der beste Bausatz dieses Typs am Markt. Der Bausatz ist relativ einfach und hat wenige Teile, passt aber ganz vernünftig zusammen und ist, wie ich finde, ausreichend detailliert. Der Spritzguss ist fehlerfrei und von guter Qualität. Im Cockpit habe ich Sitzgurte von Eduard ergänzt, die Räder sind von True Details. Die Spiralen des Spinners sind im Decalbogen des Bausatzes nicht enthalten und wurden vom Bogen einer Fw-190 „geborgt“. Beide Modelle wurden mit Acrylfarben von Gunze/Mr. Hobby bemalt. Bei der Maschine in grauen Tarnfarben handelt es sich um die Macchi 205 von Luigi Gorrini,



Macchi 205 Rote 23: Der Bausatz der Macchi 205 von Italeri hat schon einige Jahre am Buckel, macht aber dennoch eine gute Figur.

einem Italienischen „As“ mit 19 bestätigten (insgesamt 24) Luftsiegen. Italeri hat auf dem Decalbogen die „Schwarze 1“ vergessen, welche sich auf den Fahrwerksklappen befinden sollten. Die sandfarbene Macchi 205 mit dem „Ringerlmuster“ ist eine Maschine der 4. Squadrillia im Februar 1944. Die Ringe wurden mithilfe einer Vinyl-Maske von LF Models lackiert. Diese haftet gut an ebenen Flächen, hebt sich bei Rundungen (wie dem Rumpf-Tragflächen-Übergang) allerdings leicht ab. Dennoch erleichtern die Masken die Arbeit ungemein, und besser hätte ich es mit dem Pinsel auch nicht hinkommen!

Reggiane 2005 „Sagittario“: Die Reggiane Re.2005 Sagittario (Schütze) war eines der letzten Flugzeuge, die vor dem italienischen Seitenwechsel 1943 gebaut wurden – allerdings in kaum nennenswerter Stückzahl (laut Wikipedia 48 Exemplare). Wie alle „Serie 5“-Flugzeuge wurde auch die Reggiane 2005 mit dem in Lizenz gebauten DB605-Motor ausgestattet, der unter dem Namen „Tifone“ bei Fiat hergestellt wurde.

Obwohl er rund 100 PS weniger Leistung als sein deutsches Pendant erreichte, war die Reggiane 2005 ein ebenbürtiger Gegner für die alliierten Jäger.

Das Modell: Reggiane 2005 „Sagittario“, RS Models (Kat.Nr. 92089), 1:72: Der Bausatz von RS Models ist ein typisches Short Run-Produkt mit sauber gegossenen Oberflächendetails, aber ohne Positionierungshilfen. Die Passgenauigkeit ist akzeptabel, aber manche Teile müssen erst passend gemacht werden. Das betrifft vor allem die Fahrwerksverriegelungen und -klappen, die zu lang sind. Die Spornradgabel muss aus zwei Teilen zusammengesetzt werden, wobei die rechte Gabel so winzig ist, dass

man sie mit der Pinzette kaum halten kann. Um hier einen symmetrischen Aufbau zu gewährleisten, sind eine sehr ruhige Hand, eine Stirnlupe sowie Superkleber unverzichtbar. Dieser Bauabschnitt war der unangenehmste am ganzen Modell. Ein hübscher Decalbogen für vier Versionen (3x Italien, 1x Luftwaffe) liegt bei. Für die A.N.R.-Maschine findet sich aber nur eine „Rote 4“ am Bogen; der am ehesten passende Ersatz war die Turmnummer eines Tiger Panzers in 1:72. Das Modell wurde mit einem Ätzteilsatz von Brengun verfeinert. Da fast alle Ätzteile ins Cockpit wandern, und dieses nicht geöffnet dargestellt werden kann, sieht man davon nur wenig. Lackiert habe ich das Modell mit Acrylfarben von Gunze/Mr.Hobby. #

Referenzen:

Flugzeug Classic Extra „Focke Wulf Fw-190 Teil 2“, März 2017

„Italian Air Forces 1943 – 1945“, Richard J Caruana & Michael Bonello, Modelaid 1989

„Air War Over Italy“, Patrick Branly & Richard J. Caruana, Vaillant 2017

Das Special 2019, 9. & 10. März 2019



Wir zeigen klassisches italienisches Design aller Epochen: Architektur, Figuren, Autos, Sportwagen, Motorräder, Flugzeuge, und, und, und ... La Dolce Vita im Modell!



Altplastikverwertung: „Skyraider down!“

Auch alte, vermeintlich minderwertige Modelle sind brauchbar; es kommt nur auf die Aufgabenstellung an.

Was tun mit einem alten Bausatz, den keiner mehr will? Wegwerfen, verschenken, oder doch bauen? Manchmal ist es die Zeit, beziehungsweise ein bestimmter Zeitpunkt, der solch eine Frage beantwortet. In meinem Fall war es die Go-Modelling 2010. 40 Jahre IPMS Austria galt es zu feiern und dabei auch einen geschichtlichen Rückblick auf das Gründungsjahr 1970 zu werfen – mit passenden Modellen natürlich! Wir, das waren mehrere engagierte Clubmitglieder und ich selbst, die sich ein

paar Themen aus der Zeit herausuchten um sie dann in Form repräsentativer Modelle zu veranschaulichen. 1970 war natürlich der anhaltende Vietnamkrieg ein Thema – eines, zu dem sich genug Modelle finden lassen sollten. Ich selbst ging daran, ein paar Modelle aus der Vitrine auszuwählen, sowie zwei bereits begonnene fertigzustellen: eine F5C Skoshi Tiger (Hasegawa) und eine L-19 Bird Dog (Airfix). Bei notwendigen Recherchen in diversen Publikationen fand ich viele Bilder südvietnamesischer Skyraider und ich erinnerte mich dabei an den jüngeren Bausatz von

Hasegawa und, das bei mir seit langem eingelagerte, Gegenstück von Airfix. Ich entdeckte dann das Bild einer bauchgelandeten Maschine und dachte nur noch an Airfix. Das Modell von Hasegawa wollte und konnte ich (rein gefühlsmäßig) nicht so einfach „schrotten“. Dabei kamen mir auch gleich die schönen Resinfiguren von Vietcong-Kämpfern von CMK in den Sinn; diese waren damals gerade erst als Neuheit erschienen, und ein passender Fi-



Modell, Text & Fotos:
Peter Havel

gurensatz von Revell war ebenfalls erhältlich. Die Idee war geboren! Den alten Airfix-Bausatz als ramponiertes Bruchlandungsmodell darzustellen, erschien mir in diesem Moment als geradezu ideale Altplastikverwertung!

Geschichte: Die USA haben als Folge der Tet-Offensive viele Skyraider, vor allem in der Variante A-1J, an die VNAF (Vietnamesische Air Force) übergeben. Die meisten Flugzeuge hatten schon viele Flugstunden unter schwierigen klimatischen Bedingungen auf dem Buckel und sie bekamen langsam den Ruf, nicht mehr die Zuverlässigsten zu sein. Pannen und Abstürze begannen sich zu häufen und die 1970 anlaufende (begrenzte) Invasion Kambodschas erhöhte das Ausfall- und Abschussrisiko. Es sind zwar keine genauen Zahlen belegt, aber es hat bei den gefährlichen Tiefflügeinsätzen wohl dutzende Maschinen erwischt. Die überwiegende Anzahl der abgestürzten Maschinen ist auf dem feuchten Boden Südostasiens bruchgelandet und die überlebenden Piloten fielen zumeist in die Hände des Gegners.

Ein Diorama zu diesem Thema erfordert somit ein ramponiertes Modell „ohne Unterseite“, eine Pilotenfigur, einige Vietkongkämpfer bzw. reguläre Soldaten der Vietnamesischen Volksarmee (ja, die waren auch in Kambodscha), sowie einen recht weichen, daher tief und feucht erscheinenden Untergrund.

Das Flugzeugmodell: Beim Airfix-Bausatz auf das Fahrwerk und den „Unterbau“ zu verzichten fällt nicht schwer, dafür musste aber aus der fast nackten Pilotenkabine ein Cockpit gemacht werden; diverse Ruder und Klappen waren herauszuschneiden und Beschädigungen anzubringen.

Das Cockpit habe ich nach Fotos weitgehend selbst gebaut, Seitenkonsolen und Instrumentenbretter aus Plastikstreifen nachgebildet und bemalt, den Sitz überarbeitet und mit Gurten versehen. Einen Gurt ließ ich dabei schlampig über den Cockpitrand hinausgehen um den überhasteten Ausstieg des Pi- ➤

Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell.



Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell.



Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell.



Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell.





Bildtext für dieses schöne Modell.

Bildtext für dieses schöne Modell.

loten zu unterstreichen. Mit einer feinen Säge trennte ich die Ruder ab, um sie in verstellter bzw. abgesenkter Position (kein Hydraulikdruck mehr) darzustellen. Da in diesem Bausatz die Klappflügel getrennt dargestellt sind und ich auf einem Bruchlandungsfoto einen fehlenden Außenflügel bemerkte, setzte ich das auch in meinem Diorama um: Der erste Bodenkontakt, vielleicht auch ein Beschusstreffer, ließ den rechten Klappflügel abhandkommen, und der rechte wurde schließlich nach einem Baumkontakt ordentlich gelockert. Auch hier habe ich praktisch alles selbst angefertigt: Teile bzw. Reste des Klappmechanismus und diverse Beschädigungen. Dabei war es mir auch wichtig, die an den beschädigten Bereichen abgeplatzte Farbe realistisch darzustellen. Dazu habe ich zuerst fast das ganze Modell mit einer Mischung aus Aluminium mit Spuren von Interior Green und Interior Yellow grundiert. Dann habe ich die darzustellenden, beschädigten Bereiche mit Maskol (zum Teil sehr minimalistisch) abgedeckt und den damals üblichen Dreiton-Anstrich aufgesprüht. Nach dem Abzug des punktuell aufgetragenen Maskiermittels (das

geht ganz leicht mit dem Finger oder einem leicht angefeuchteten Wattestäbchen) entstehen selbst in diesem Maßstab recht glaubwürdige Farbabplatzungen.

Die großen seitlichen Bremsklappen habe ich im geöffneten Zustand dargestellt, der Pilot sollte meiner Idee nach noch die Zeit gehabt haben, den plötzlich erzwungenen Landeanflug etwas zu verzögern. Die linke Klappe habe ich mit einer kleinen Zange noch etwas verbogen, um auch hier einen ordentlich ramponierten Eindruck zu erzielen. Die Decals stammen aus meinem umfangreichen Fundus und orientieren sich an vielen Originalfotos. Ich muss aber offen eingestehen, dass es keine bildlichen (oder sonstigen) Beweise gibt, dass genau diese Maschine mit exakt diesen Markierungen auch tatsächlich ein Opfer des Krieges wurde. Mit dem Ende Südvietnams 1975 gingen Berge an Unterlagen und Statistiken unwiederbringlich verloren und so ließ ich meiner Fantasie (jedoch immer basierend auf realistischen Fakten) einfach ein gutes Stück Freiraum. Zuletzt legte ich noch ausreichend „Gatsch“ (Pigmente und Farbe) an die Flügelvorderkanten und an den gesam-

ten Bauchbereich der Maschine: Der Boden war ja recht weich und bei so einer Bauchlandung spritzt schon genug Erdmaterial auf den Unglücksvogel, speziell wenn sich da vorne auch noch ein Propeller dreht (auch wenn er irgendwann nur mehr verbogen dranhängt). Was da an Unterflügelbewaffnung und Waffenträgern vielleicht noch dran war, war entweder rechtzeitig abgeworfen bzw. beim Bodenkontakt abgestreift worden.

Nur die beiden großen Pylone (stabil, für Tanks bzw. große Abwurflasten gedacht) ließ ich dran; einer hatte bis zuletzt fast unbeschadet standgehalten, der zweite war an der Vorderseite ebenfalls beschädigt worden. Diese Tatsache musste sich aber dann auch im Boden widerspiegeln, das heißt es mussten tiefe Furchen im Boden zurückbleiben: eine breite mittlere für den Rumpf, die beiden äußeren, von den großen Pylonen gezogen, und noch zwei etwas zartere von den Propellerspitzen.

Diorama: Hier kam nun ein lieber Clubkollege ins Spiel, der weitaus mehr Erfahrung mit dem Bau von Dioramen vorweisen konnte als ich – Werner Kampfhofer. Werner war ei-



Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell.



Bildtext für dieses schöne Modell. Bildtext für dieses schöne Modell.

ner aus unserem eingangs erwähnten Team, der dem GoMo-Thema „1970“ nicht nur zahlreiche Modelle von Militärfahrzeugen zur Verfügung stellte, sondern mir auch sein Wissen um realistische Bodengestaltung. An einem lauschigen Winterabend lud er mich in sein Refugium ein, und während ich die Rahmenbedingungen meiner Modellidee umriss, schleifte er mein (zu diesem Zeitpunkt erst halbfertiges) Modell durch feuchten Kitt und Spachtelmasse und überließ mir nach knapp zwei Stunden schöpferischer Tätigkeit einen wunderbaren, südostasiatischen Untergrund inklusive tropischer Bepflanzung (geerntet in seinem Vorgarten). An dieser Stelle nochmals mein herzlicher Dank an ihn!

Dem zwischenzeitlich fertig bemalten, dekorierten und verschmutzten Flugzeug sowie dem schön modellierten Untergrund musste ich nun nur noch etwas Leben einhauchen: einerseits in Form von Gras (Streumaterial und ein paar Steine aus dem Bereich des Eisenbahnmodellbaus), Erdfarbe und reichlich Glanzlack um an gewissen Stellen, speziell in den größeren Vertiefungen, Nässe und Feuch-

tigkeit darzustellen, andererseits in Form mehrerer Figuren.

Figuren: Die Pilotenfigur stammt von Hasegawa, wobei die ursprünglich hängenden Arme des verwendeten US-Piloten abgetrennt und nach oben gerichtet wurden – schließlich musste sich der Unglücksrabe den heraneilenden kommunistischen Kämpfern ja ergeben. Letztere stammen von den eingangs erwähnten Herstellern und sollten eine Mischung aus halbwegs regulären Soldaten und Vietkong-Kämpfern (üblicherweise in schwarzer Kleidung anzutreffen) darstellen. Den sehr fein und gut dargestellten CMK-Figuren fehlte nur die Farbe, bei den Weichplastikfiguren von Revell bedurfte es einiger „Operationen“ mit einem feinen Skalpell, das öfter zum Einsatz kam. Es galt, die größten „Grobheiten“ (an Armen, Füßen und – vor allem – Waffen) etwas zu verfeinern.

Bemalt habe ich die Figuren zum Teil mit Farben von Humbrol, zum Teil mit Acrylfarben von Vallejo. Beim Flugzeug griff ich

neben Humbrol- auch noch auf Gunze-Farben zurück, bei beiden Herstellern gibt es die passenden Farbtöne jener Epoche. Als abschließenden Farbkleck kam noch der weiße Pilotenhelm mit rotem Mittelstreifen auf die Tragfläche; dieser stammt aus einem Zubehörset von Hasegawa (X72-7).

Das Diorama wurde, wie so oft, auf den letzten Drücker fertig und so richtig trocken wurde alles wohl erst, als es auf der GoModelling 2010 ausgestellt war. Für ein Beschriftungsschild reichte die Zeit nicht mehr und danach war irgendwie der Druck weg, ein Schildchen anzufertigen. Jetzt, da ich es den Lesern aber vorstellen durfte, bin ich fest entschlossen, das nachzuholen. Ursprünglich dachte ich an den Titel „Für dich ist der Krieg zu Ende!“. Aber jetzt gefällt mit „Skyraider down!“ doch viel besser. ... und auf den Geschmack gekommen bin ich auch: gerade arbeite ich an einer alten Hellcat von Matchbox, dargestellt als französischer Marineflieger, bruchgelandet 1956 bei Dien Bien Phu. Dazu passende Figuren habe ich jetzt noch reichlich. #

Modellbau in seiner Vielfalt!



GK Modellbau + Kopierservice

G. KIRCHERT

1140 Wien, Linzer Straße 65

☎ 01 / 982 44 63, office@kirchert.com



www.kirchert.com

Schwalbenvariationen in 144

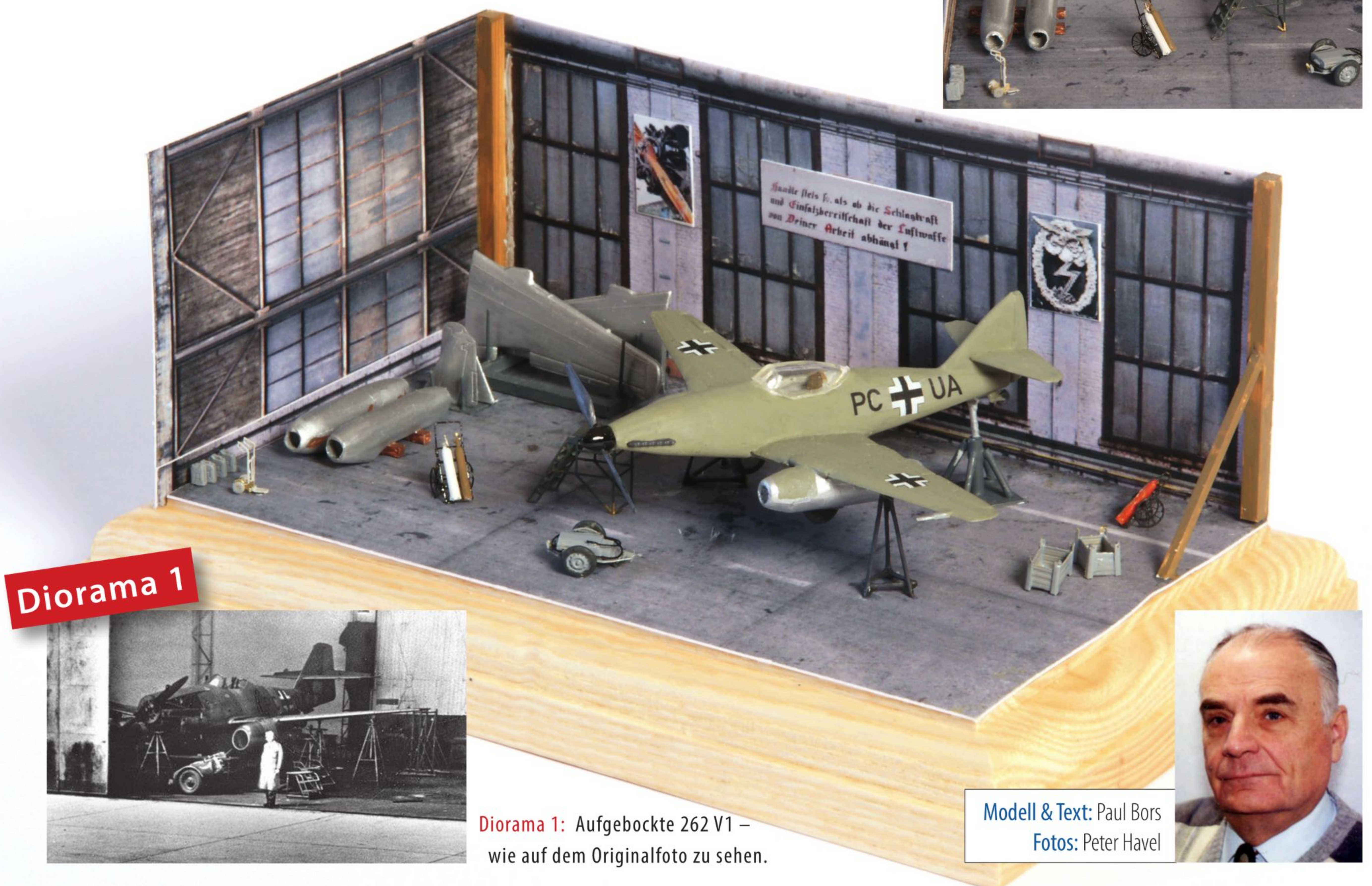
Die Messerschmitt Me 262 kommt auch im kleinen Maßstab sehr gut an. Mittlerweile gibt es nämlich nicht nur mehrere Hersteller, die sich der „Schwalbe“ in 1:144 angenommen haben, sondern auch verschiedene Zerstücker.

Eine der interessantesten Entwicklungen der Flugzeuge des Zweiten Weltkriegs war wohl die Messerschmitt Me 262. Es war daher nicht verwunderlich, dass viele Modellbaufirmen diesen Typ in diversen Maßstäben und Ausführungen in ihr Programm aufnahmen. Da erfreulicherweise diesmal auch der kleine Maßstab nicht zu kurz kam, beschloss ich, mich mit diesem Thema näher zu beschäftigen. Die Firmen Trumpeter, Eduard, Revell Mini und sehr früh auch Mitsuwa, haben die „Schwalbe“ in 144 herausgebracht. Der erste Bausatz von Mitsuwa datiert schon aus 1973 (Nr. 006) und wurde in den 1980er-Jahren als Kit Nr. 1010 wieder aufgelegt. Es ist ein sehr einfacher Bausatz, bei dem Maße und

Gesamteindruck aber stimmen. Das gleiche gilt für den Bausatz von Revell Mini, der auch schon einige Zeit am Markt ist. Bei beiden sind jedoch die Decals zu vergessen. Das alles aber nur der Vollständigkeit halber, denn Eduard und Trumpeter haben weit Besseres zu bieten. Die beiden Dual Combo-Bausätze von Eduard, Nr. 4420 – Me 262A als Einsitzer – und Nr. 4421 – Me 262B als Doppelsitzer – bieten alles, was ein Modellbauer von einem Top-Bausatz erwartet, und das noch in doppelter Ausführung. Nicht minder interessant sind die beiden Me's von Trumpeter. Kit Nr. 01318 als Me 262A-2a „Sturmvogel“ und Nr. 01319 als Me 262A-1a „Schwalbe“, wobei die Unterschiede die verschiedenen Decals und 2x 2 Bomben (nur bei der A-2a)

sind. Die Bausätze von Trumpeter und Eduard unterscheiden sich kaum in der Präzision des Gusses; das Plus bei Eduard sind die Ätzteilplatten für die FuG-Antennen.

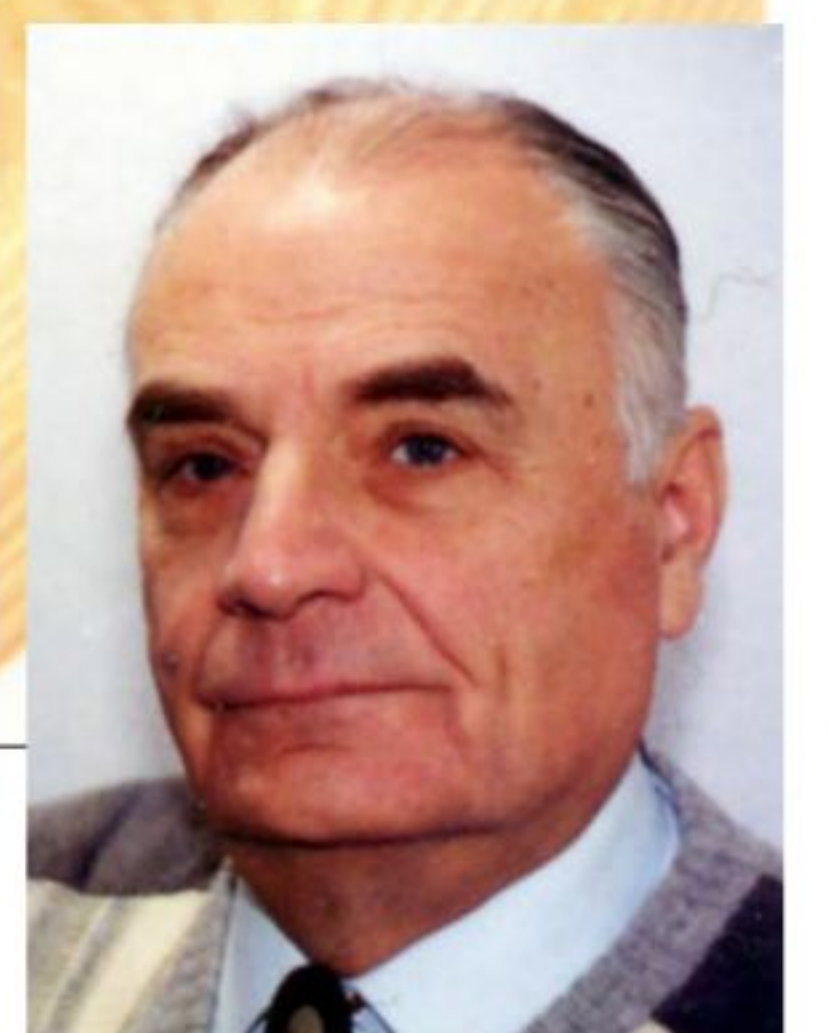
Als Zerstück- und Dioramenteile kamen Bausätze von Noy's Miniatures, Armory, RetroWings und Brengun zum Einsatz. Die für die Sondermaschinen in den Bausätzen nicht



Diorama 1



Diorama 1: Aufgebockte 262 V1 – wie auf dem Originalfoto zu sehen.



Modell & Text: Paul Bors
Fotos: Peter Havel



Diorama 2: Vorbereitung der 262 V3 zum ersten Start mit Jumo 004.

vorhandenen Decals wurden von der Firma Brent-Air-Decals nach meinen Vorgaben angefertigt.

Eine kurze Geschichte der Me 262: Die Entwicklung des weltweit ersten serienreifen und im Kampf eingesetzten Jagdflugzeugs mit reinem Strahltrieb gleich einem Krimi. BFW (Bayrische Flugzeug Werke – später Messerschmitt) wurde schon 1938 vom Reichsluftfahrtministerium (RLM) beauftragt, ein Jagdflugzeug mit Strahltrieb zu entwickeln. 1939 entstand eine Holzattrappe und 1940 kam vom RLM der Auftrag für drei Prototypen. Im April 1941 flog ein Versuchsmodell ohne BMW 003-Triebwerke, die damals noch nicht vorhanden waren, als Me 262 V1 mit einem Jumo 210G-Kolbentriebwerk im Bug. Im März 1941 erfolgte dann der Erstflug mit zwei BMW 003, das Kolbentriebwerk war zur Sicherheit noch eingebaut. Der Erstflug mit den stärkeren Jumo 004-Triebwerken erfolgte im Juli 1942

– bezeichnet als Me 262 V3. Da bei der noch mit Spornrad ausgerüsteten Maschine Startschwierigkeiten wegen ungünstigem Strömungsverlauf am Leitwerk auftraten, wurde auf Bugradfahrwerk umgerüstet. Nachdem die als Jagdflugzeug konzipierte 262 dem „größten aller Feldherren“ vorgefliegen worden war, bestimmte Hitler, dass die 262 zu einem „Blitzbomber“ umgerüstet werden sollte. Wertvolle Zeit ging verloren und die 262 konnte nicht sofort für die Bekämpfung der alliierten Bomberverbände eingesetzt werden. Schließlich wurde sie dann doch, entgegen dem „Führerbefehl“, bei Jagdangriffen geflogen. Gesamt sollen 1368 Me 262 gebaut worden sein, zum effektiven Einsatz kamen aber weit weniger – und diese sehr spät.

Diorama 1: Me 262 V1, PC + UA – aufgebuckt in einem oben offenen Hallenteil. Da die vorgesehenen Triebwerke P.3302 (BMW 003) noch nicht einsatzfähig waren, wurde in der Rumpfspitze ein Kolbentrieb-

werk Jumo 210 mit Luftschraube zur Erprobung der Flugeigenschaften montiert. Der Erstflug mit Fritz Wendel am Steuer fand am 18.04.1941 statt. Insgesamt soll die V1 PC + UA ca. 20 Stunden bei 47 Flügen in der Luft gewesen sein. Flugzeugteilelager und Werkstattausrüstungen vervollständigen das Diorama.

Der Bausatz stammt von Mitsuwa Model, die Bugsektion wurde für das Jumo 210-Triebwerk mit Luftschraube umgebaut. Boden- und Wanddrucke sind von Noy's Miniaturen.

Diorama 2: Me 262 V3, PC + UC – in Startstellung mit Spornrad.

Der erste reine Jetflug mit dem Jumo 004-Triebwerk erfolgte am 18.07.1942 in Leipheim. Durch die Turbulenzen am Flügel und dem vom Boden reflektierten Abgasstrahl wurde das Leitwerk ungenügend angestrahlt. Nur durch kurzes Bremsen konnte das Leitwerk hochgehoben und so der >>

Buchzentrum Empfingen

Inhaber Christoph Ellinger e.K.

Ihre Fachbuchhandlungen für Luftfahrt,
Schifffahrt & Geschichte

Herrengärten 5, D-72186 Empfingen

Telefon 0049 / 7485 / 98 33 46

Telefax 0049 / 7485 / 98 31 82

www.Buchzentrum-Empfingen.de

1:72 AIRCRAFT MODELS
U Lomu 7, 795 01 Rýmařov
Czech republic
email: rsmodels@rsmodels.cz

www.rsmodels.cz

SEE OUR NEW PAGES - NEW E-SHOP!

Bü 131D „Jungmann“

Bloch MB-155
WWII French fighter

Me-309 V1/V2
Hörsing's attack jet: WWII German fighter

Avro Rota C.30

Me-509
Hörsing's attack jet: WWII German heavy fighter

NA-64 „Yale“



Diorama 3:
Behelfswerkstatt

Diorama 3:
Vorbereitung für den nächsten Einsatz.

Diorama 3

Diorama 3:
Da war wohl ein Fluss in der Nähe.



Diorama 4:
Zur Wartung geöffnetes Triebwerk.

Start ermöglicht werden. Ab der V5 wurden daher alle 262 mit Bugrad gebaut.

Der Bausatz ist von Eduard (4420). Das Diorama wird durch ein Kettenkrad, einen Opel Admiral-Kommandowagen und einen Werkstattanhänger ergänzt. Der Umbau der Bugsektion wurde wegen des Spornrad-Fahrwerks notwendig. Werkstattanhänger

und Opel sind von Brengun. Das Kettenkrad ist aus dem Me 262-Bausatz von Trumpeter.

Diorama 3: Me 262A-1 („Rotes L“) – Szene der Wartung zwischen zwei Einsätzen. Waffenschacht und Cockpit sind offen, und



Diorama 4:
Triebwerkswartung am
Doppelsitzer.

Diorama 4

Diorama 4: Kettenkräder waren
vielfach einsetzbar.

Sicher ist sicher



die Maschine ist für das Abschleppen mit Kettenkrad vorbereitet. Ein kleiner Lager-schuppen und Kleinmaterial sowie ein VW Schwimmwagen vervollständigen das Diorama. Der Bausatz ist von Trumpeter (Nr. 01319). Das Kettenkrad ist im Bausatz enthalten. Der VW Schwimmwagen und der Schuppen sind aus der Grabbelkiste.

Diorama 4: Me 262-B („Rote 12“)

Die Frage nach einem Doppelsitzer als Schulflugzeug wurde bei der RLM-Konferenz am 23.06.1943 zum ersten Mal gestellt und als Me 262B-1a realisiert. Als 262B-2a/U1 wurde Ende März 1945 die erste von vier doppelsitzigen Nachtjägern ausgeliefert.

Diese Version war mit Radargerät FuG 218 „Neptun“ oder FuG 240 „Berlin“ sowie vier Maschinenkanonen MK 108 30mm ausgerüstet. Eine dieser Maschinen ist im National War Museum in Johannesburg ausgestellt. Am Diorama ist das rechte Triebwerk offen dargestellt, die Verkleidung ist davor abgelegt. Leitergerüste, Fässer und Feuerlöscher sowie ein Kettenkrad mit Schleppgabel ergänzen das Diorama.

Der Bausatz ist von Eduard (4421). Das offene Triebwerk ist ein Zurüstsatz von RetroWings. Das Kettenkrad stammt wieder von Trumpeter; Leitergerüst, Gasflaschen-Trolley und Fässer von Brengun.

Diorama 5: Me 262 A-1/U2 V056

Mit der Werknummer 170056 absolvierte diese Schwalbe mit einer Flugzeit von 49 Stunden 45 Minuten bis März 1945 zahlreiche Testflüge. Getestet wurden Bremsanlage, Bremsbeläge, Flettner-Querruder, Starthilfen und Funkausrüstungen wie FuG 218 „Neptun V“ und das auf dem linken Flügel vertikal montierte FuG 226 „Neuling“. Sie war der einzige Prototyp zum Versuch, aus der einsitzigen 262 einen doppelsitzigen Nachtjäger zu machen. Das Rumpfheck war schwarz gestrichen und mit weißen Wollfäden zur Sichtbarmachung des Strömungsverlaufs beklebt. Das Diorama zeigt die Maschine mit allen FuGs, einseitig offenem Waffenschacht, einem Fässerstapel, einem Startaggregat mit Feuerlöscher und einem Offizierscabriolet.

Der Bausatz der Me 262 ist von Trumpeter (01319). FuG 218 und FuG 226 sind Ätzteile aus dem Bausatz von Eduard (4421); die Kleinteile und der PKW sind von Brengun. >>

Diorama 5:

Ohne Tests kein Fortschritt.



Diorama 5:

Auch die hohe Führung zeigt Interesse



VERLAGSBUCHHANDLUNG STÖHR
A-1080 Wien, LERCHENFELDER STRASSE 78-80,
TEL.: 1/406 13 49, FAX: 1/403 04 10

e-mail: buchhandlung.stoehr@chello.at www.buchhandlung-stoehr.at

**Verlagsbuchhandlung für Militärgeschichte,
Waffentechnik & Modellbau**

Unter www.buchhandlung-stoehr.at
finden Sie die Fachliteratur jetzt bequem, rund um die Uhr!

Diorama 6:

Trotz schwerer Bewaffnung ist die „Wilma Jeanne“ nur in einer Ecke abgestellt.



Diorama 6



Diorama 6:

Auch Jetpiloten müssen mal.



Diorama 6: US-Interesse am „Pulkzerstörer“.

Diorama 6: Me 262 A-1/U4

Trotz der Konzentration Hitlers auf die Rolle der 262 als Blitzbomber war der Führung klar, dass sie auch als Jäger eine hervorragende Waffe sein musste. Es wurde die Verwendung

großkalibriger Waffen gefordert, um auch außerhalb der Bordwaffenreichweite der Bomber Wirkung erzielen zu können. In die W.N.111899 wurde eine 50 mm Maschinenkanone MK 214A eingebaut und Chefpilot

Karl Baur startete damit am 19.03.1945 zum Erstflug. Auf 19 weiteren Testflügen wurde die Waffe erprobt. Genaues über einen Kampfeinsatz ist nicht bekannt. Die zweite W.N.170083, ebenfalls mit 50 mm MK214A



Diorama 7:

Auch Tschechen müssen Triebwerk wechseln. Ohne Kran geht da gar nichts.

Diorama 7



Diorama 7: Der Jumo 004 wartet darauf, abgeladen zu werden.



Diorama 8:

Doppelsitzer zur Pilotenschulung. Auch Schulflugzeuge müssen auch betankt werden.

Diorama 8: Tschechische „Russen“
ATZ-4-131 und GaZ-69.

Diorama 8



V3 bestückt, wurde im Mai von US-Truppen erbeutet. Die Maschine stürzte bei einem Überführungsflug in Frankreich wegen eines Triebwerksausfalls ab, der deutsche Pilot überlebte mit Fallschirmabsprung. Das Diorama ist um diese 262 aufgebaut. Die V083 (US-Bezeichnung) wurde nach der Frau des ersten US-Piloten, der sie flog, „Wilma Jeanne“ benannt. Die deutschen Hoheitszeichen verblieben zur Gänze, nur am Rumpf wurde das Kreuz mit dem US-Stern überklebt. Die „Wilma“ ist neben einem kleinen Wäldchen mit WC abgestellt, ein amerikanischer Kommandowagen und ein Jeep vervollständigen die Szene.

Der Bausatz ist von Trumpeter (01318) und der Umbausatz der Bugsektion für die MK 214A von RetroWings. Die amerikanischen Fahrzeuge sind von Brengun.

Diorama 7: Avia S-92

Die seit 1919 in Vysocany bei Prag bestehende Flugzeugwerkstätte und Fabrik Avia produzierte bis zur deutschen Besetzung verschiedene kleine Eigenentwürfe und in Lizenz gebaute Flugzeuge. Während der Besatzungszeit wurden unter deutscher Aufsicht nur Luftwaffentypen wie Arado 96 als Aero C-2, Me 109 als S-99 und S-199 sowie Teile der Me 262 produziert. Avia-Konstrukteure waren auch an der Entwicklung des ersten Strahlbombers Arado 234 beteiligt. Nach Ende des Krieges baute die inzwischen verstaatlichte Avia die einsitzige 262 als S-92 und den Doppelsitzer als CS-92 weiter. Nach verschiedenen Quellen waren es ca. 6-9 S-92 und 2 oder 3 CS-92, die bis 1957 bei der CZ-Luftwaffe flogen, bevor sie durch MiGs ersetzt wurden. Das Diorama zeigt eine Avia S-92, die für einen Triebwerkswechsel vorbereitet ist. Der Waffenschacht sowie das linke Triebwerk sind offen, das Ersatztriebwerk ist noch auf einem LKW ZiL-131 verladen, und ein Portalkran steht zum Jetwechsel bereit.

Der Bausatz ist von Trumpeter (01319), die Triebwerke sind ein Zusrüstsatz von RetroWings. Leiter und Portalkran stammen von Brengun und der LKW ZiL-131 von Armory.

Diorama 8: Avia CS-92

Für den Doppelsitzer gilt das gleiche wie für die S-92, er wurde aber nur für die Pilotenschulung verwendet. Im Diorama ist eine CS-92 zum Betanken bereit. Der Tankwagen ist ein sowjetischer LKW ATZ-4-131,

der auch in Tschechien verwendet wurde. Feuerlöscher und Kleinteile sowie ein GaZ-69-Einsatzwagen vervollständigen das Diorama.

Der Bausatz ist von Eduard (4421), die Kleinteile von Brengun. Der LKW ATZ-4 und der PKW GaZ-69 stammen von Armory.

#

Riedel druck

Riedel**druck** im Weinviertel

Offset**druck** | Digital**druck** | Großformat**druck**

Ihr Spezialist für ...

- Briefpapier
- Prospekte & Flyer
- Kataloge
- Visitenkarten
- Endlosformulare
- Karten
- Direktmailing
- Plakate & Poster
- Banner
- Tafeln
- Durchschreibegarnituren/-bücher
- Kalender
- Wandplaner
- Schreibtischunterlagen
- Roll-Ups
- Etiketten ...

Druckvorstufe
Lettershop/
Logistik
Lösungen/
Web to Print
Endfertigung

2214 Auersthal | +43 2288 210 88-0
www.riedeldruck.at

„Sabotage“ und „Pfusch am Bau“

Gleich vorweg: Diesen Panzer gab es nicht wirklich – meinem Wissen nach jedenfalls nur als Projekt. Die Bezeichnung „Löwe“ gehört jedenfalls zu einem anderen, tatsächlich als Holzmodell gebauten Panzerprojekt von Krupp.

Nun, nicht realisierte Entwürfe, ob Attrappe oder Risszeichnung, haben allerdings den Reiz, die Gedanken dahinter weiterzuführen, ob nun realistisch oder nicht. Solange man nicht Visionen als geheim gehaltene Realitäten missinterpretiert, kann wohl nichts gegen „posthume“ Umsetzungen im Modell gesagt werden. Man kann das belächeln oder auch verachten – interessant sind die Ergebnisse allemal.

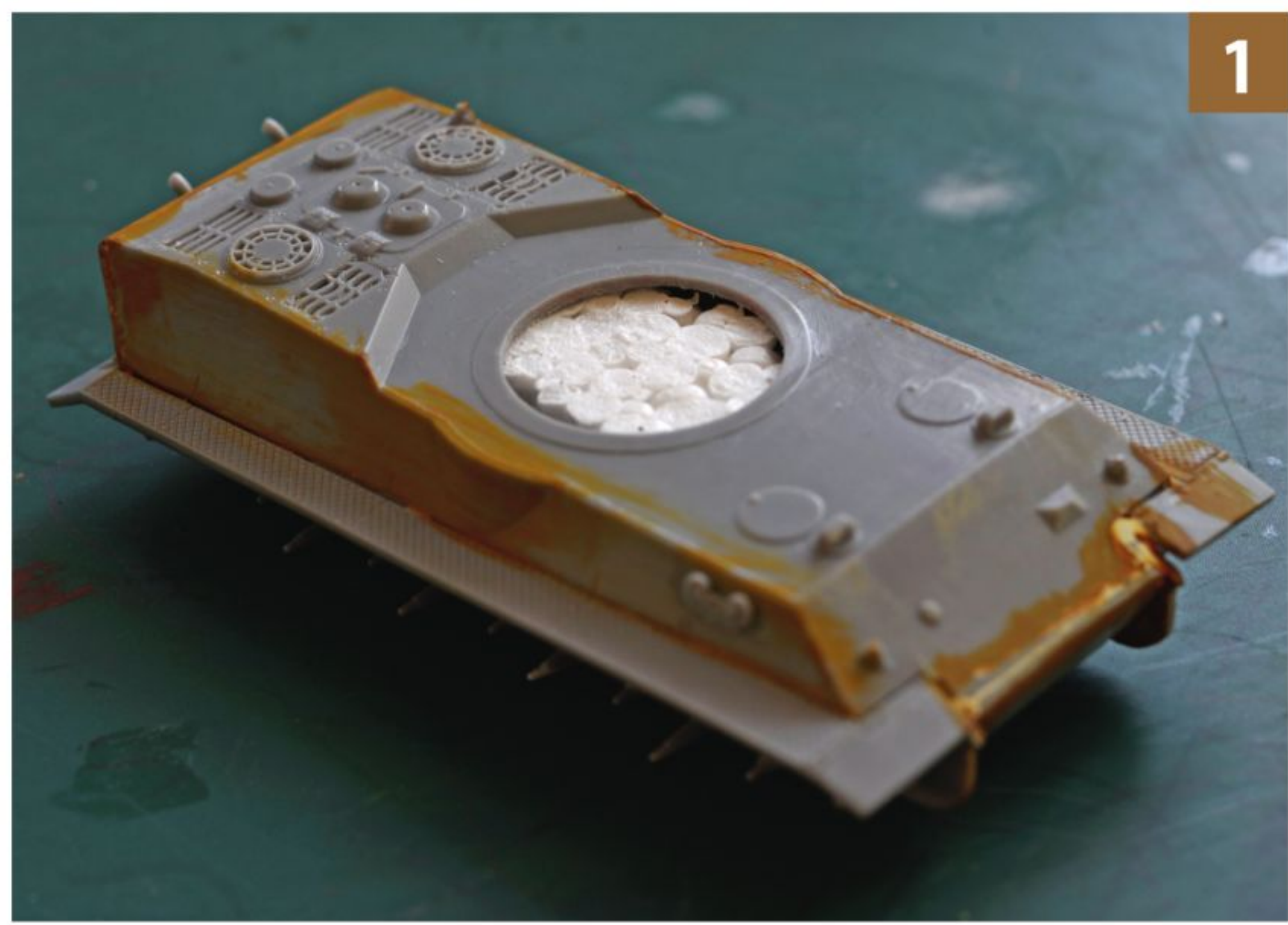
Wenn man sich also entscheidet, aufgrund eines dramatischen Artworks auf der Bausatzschachtel einen Projektpanzer bauen zu wollen, ist man dann doch relativ ratlos: wegen dieser Sachlage gibt es logischerweise keine üppigen Informationen. Den damaligen politischen Vorgaben entsprechend handelt es sich um einen Panzer der 100 t-Kategorie der Firma Krupp. Der Wannenaufbau und andere

Details entsprechen im Großen und Ganzen jenem des Königstigers. Der höhere Heckaufbau lässt ein voluminöseres Triebwerk (der Maybach war immerhin schon beim „Tiger I“ überfordert!) und einen größeren Tank vermuten – angesichts des Durstes dieser Triebwerke durchaus nachvollziehbar. Wie die Versorgung mit Treibstoff sichergestellt hätte werden können bzw. sollen, ist eine andere Geschichte. Die breiten, schweren Ketten entsprechen jedenfalls jenen des E-100. Das Laufwerk ist in Schrittanordnung konstruiert, d.h. überlappend, ist also kein Schachtellaufwerk. Als Hauptbewaffnung kann man die zu diesem Zeitpunkt bevorzugte 8,8 L/71 annehmen.

Die (wenigen) historischen Fakten: Der Panzer hatte die Projektnummer 7001, mit

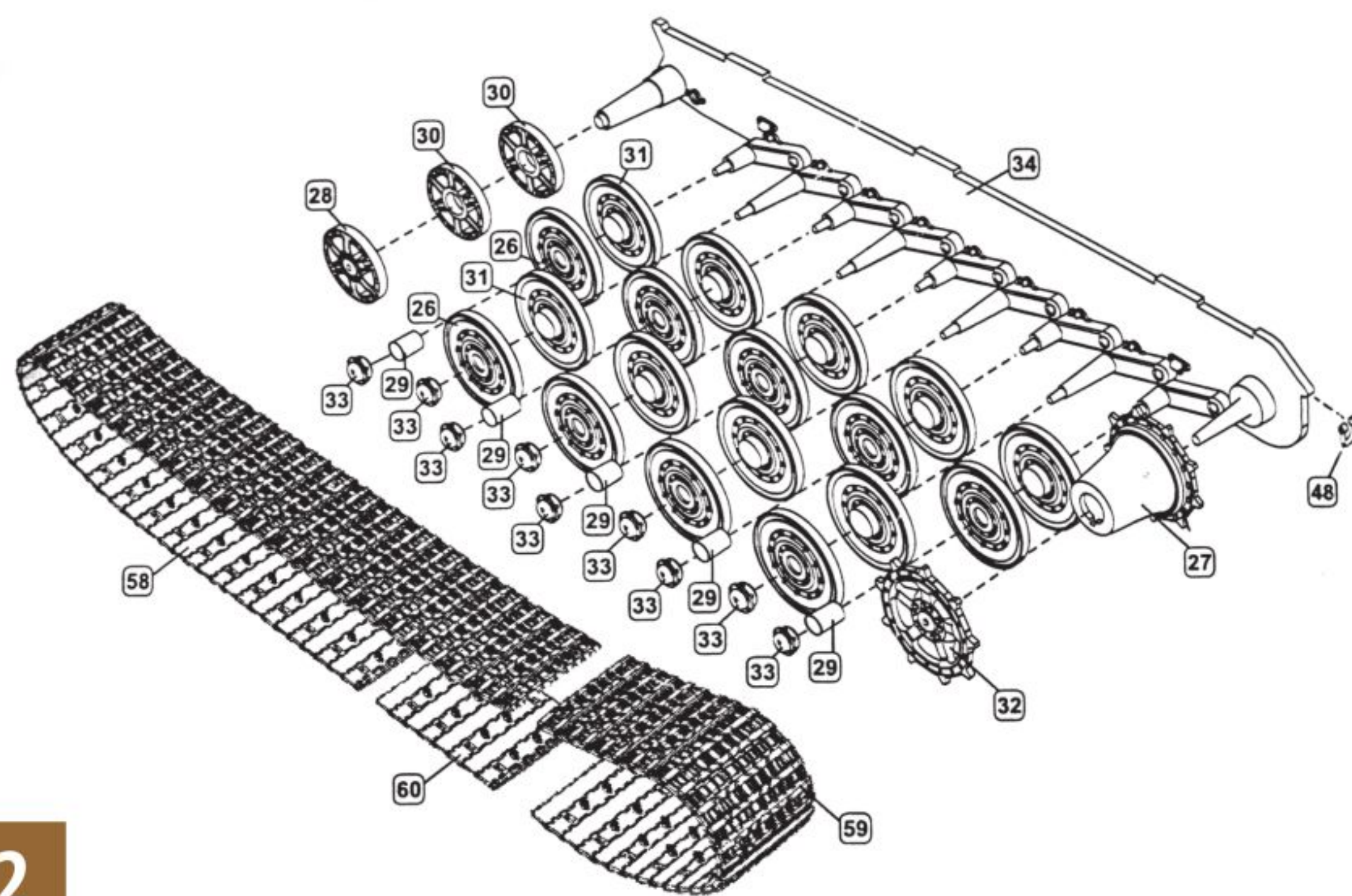
der inoffiziellen(!), nur mit Bleistift vermerkten Bezeichnung Panzerkampfwagen VII „LÖWE“. Er basiert auf einer Forderung vom 5. April 1942 für einen schweren Panzer mit der Ausschreibungsbezeichnungs-Nr. VK 7201. Die sich dabei überschneidenden Projektnummern und internen Bezeichnungen sind ziemlich unübersichtlich und werden wie so oft missinterpretiert. So basiert z. B. der Bausatz auf einem Entwurf mit der Nr. W 1661 vom 7. April 1942 und damit auf VK 4503. Diese heißt konkret „TIGER“ III(!), später als „TIGER“ II bezeichnet. Es existierten aber mehrere Varianten mit der Bezeichnung „LÖWE“. Die Hauptbewaffnung der vorliegenden Ausführung bestand aus der 10,5 cm KwK L/70. Die Maße: mit Kanone 11,64 m, ohne 7,45 m, Höhe ohne Kuppel 2,96 m. Der Richtbereich der Kanone betrug





1 Die innere (und moralische!) Stütze aus Styropor.

Sieht nach einfach und „straight forward“ aus – aber nicht nur die richtige Reihenfolge ist entscheidend.

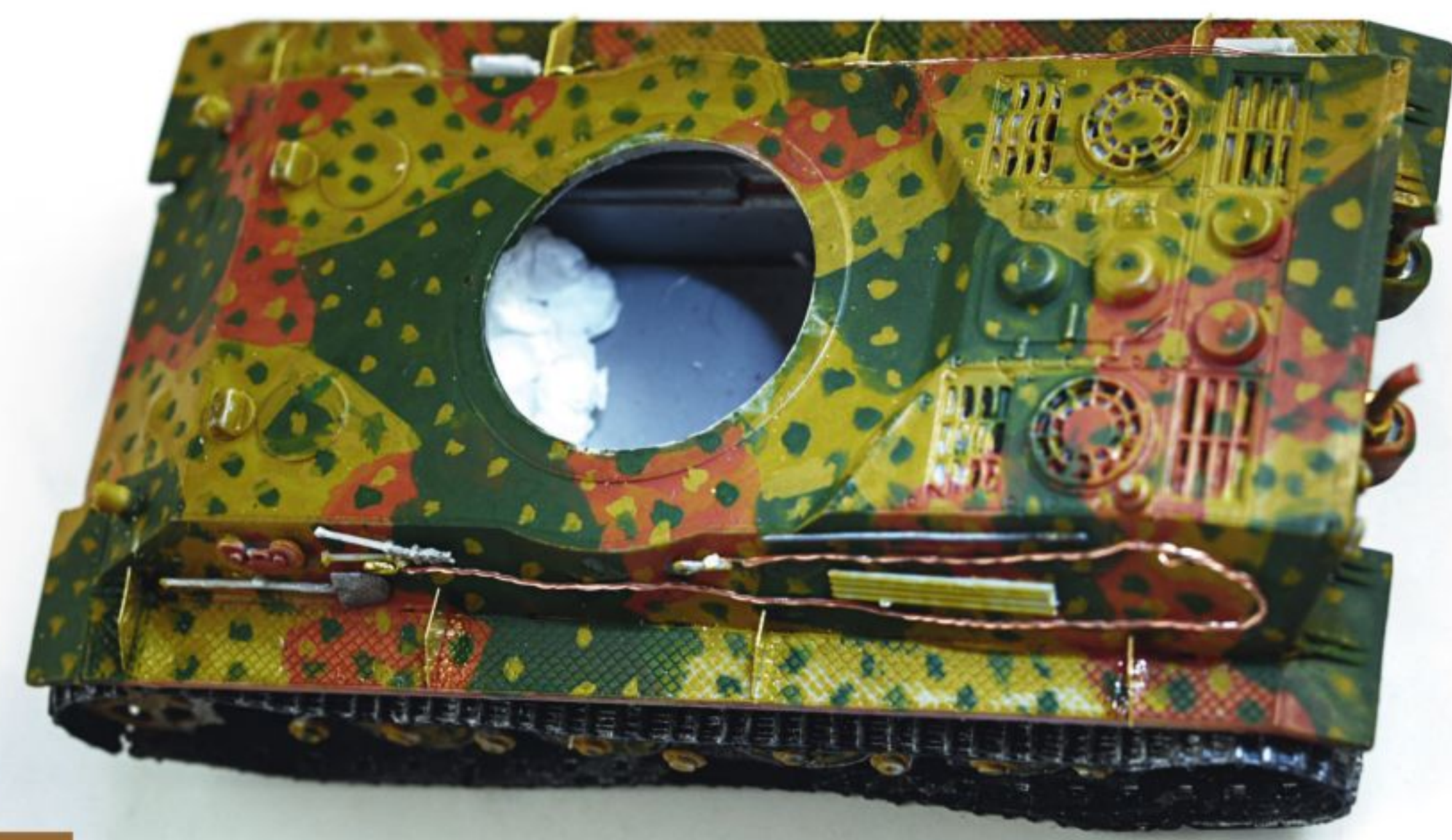


2

3 Die Turmsicherung: nicht elegant, aber effizient!



Der innere Zusammenhalt ist reduziert. Stahlseil aus Kupferlitze, Bemalung fortgeschritten.



4

-8° bis +38°. Das Gewicht des Fahrzeugs sollte – je nach vorgesehener Panzerung – zwischen 72 und 80 Tonnen betragen. Die Kettenbreite entsprach mit 100 cm jener des E 100. Am 7. Juni 1942 wurde das „Projekt LÖWE“ mit 10,5 cm KwK L/70 abgebrochen. Die Vorgaben und die daraus resultierenden, verworfenen, wieder aufgenommenen und erneut fallengelassenen Ausführungen und deren Konstruktionszeichnungen waren jedenfalls inkonsequent und daher konfus.

Die Wanne: Bisher eher mit Flugzeugen dieses kleinen Maßstabes befasst, folgte eine unerwartete Ernüchterung: Keiner meiner bewährten Kleber mochte sich mit diesem

Material anlegen, was insbesondere für die aus lauter einzelnen Elementen bestehenden Wannenteile problematisch war. Nach zahlreichen vergeblichen Versuchen half u.a. ein raumfüllender Styroporquader als innere Stütze für den Wannenaufbau. Erschwerend war, dass gleichzeitig mit allen Seitenteilen die Kettenabdeckungen korrespondierend mit dem Wannenoberteil passend verklebt werden mussten.

Der Turm: Abgesehen von der merkwürdigen Teilung der Kuppel (sie passt auch nicht genau), ist deren glatter Bodenring ungünstig. Dieser fällt als Konstruktionsfehler arg ins Gewicht, und das auch wörtlich: Das löbli-

cherweise beigelegte Messingrohr ist für die Turmkonstruktion zu schwer, der Turm kippt mangels Arretierung nach vorn. Abgesehen davon senkt sich das Rohr mangels einer Halterung im Turminneren auf Minusgrade. Abhilfen: 1.) Einkleben eines Rundstücks innerhalb des Turmes als Rohrstütze, 2.) Winkelstück aus Metall als Kippsicherung unter den Turmdrehkranz, 3.) Sichern dieses Winkels mittels Strebe im Turmkranz. Letzteres ist nicht gerade attraktiv, aber es wirkt (und zu sehen ist dieser Pfusch ohnehin nicht).

Das Laufwerk: Die wannenseitigen Laufräder waren in den Naben aufzubohren, und zwar so, dass sie auf den dicksten Durch- ➤



Für den Größenvergleich ist ein Fallschirmjäger angetreten.



Ein ungewöhnliches Tarnschema
für ein ungewöhnliches Ungetüm.

messer der Achskegel passten, weil ja jeweils zwei Räder auf derselben Achse sitzen müssen. Eine Knobelei ist, wie bzw. in welcher Reihenfolge das Laufwerk, d.h. auch die verlängerten Laufradkurbeln und deren Deckel anzubringen sind. Die erwähnten Stummel sind konisch und mit dem jüngeren, d.h. dünneren Ende, stumpf auf die jeweils äußeren Räder der hinteren Räderpaare zu kleben. Hat man dann schließlich alle 42 Räder (inklusive Umlenkräder), hübsch parallel ausgerichtet, verklebt und auch die 18 Achsabdeckungen – davor fein versäubert und verschliffen – mittig aufgebracht, hat man das größte Gefummel eigentlich fast hinter sich. Da gab's aber noch einen kleinen Konstruktionsfehler: Auf der rechten Wannenseite ist die erste Schwingachse dem Antriebsrad im Weg. Daher waren beidseitig (der Symmetrie wegen) die Zahnräder leicht nach außen zu versetzen.

Die Ketten: Interessanterweise sind die Ketten für jede Seite in je drei unterschiedliche Segmente geteilt. Sie bestehen aus eher zähem Plastik, aber leider ohne Eingreiflöcher für die Zähne der Antriebsräder.

Es ist daher nötig, jene Zähne, welche in die Kette eingreifen würden, zu entfernen, um dort die Kette dicht aufliegen zu lassen. Es bleibt je Seite eine der Kettenlängen über. Diese sind – mit Vorbehalt – als Ersatzglieder verwendbar. Das Aufbohren der feinen Auspuffenden zu Auspuffrohren, das Aufbohren der angedeuteten Abgasöffnungen an der Mündungsbremse der Kanone und das Anbringen einer Hebeöse für diese mit passendem Draht sei der Vollständigkeit halber erwähnt. Die Scheinwerfergehäuse sind stumpf an die angegossenen, filigranen Halterungen zu kleben (ein echter Schwachpunkt!).

Die Stahlseile liegen nicht bei, ich habe sie aus Kabellitzen händisch gedreht. Und weil mir der Bauplan für den Wagenheber mit den dazu vorgesehenen Ätzteilen nicht verständlich war, habe ich den Wagenheber einem Zvezda-Bausatz entnommen. Die dicken Spritzgussrahmen und ihre Angussstellen verursachten bei filigranen Kleinteilen leider Brüche (Seilöse/Kausche, Schäkel, Hackenstiel). Die Seilöse konnte ich aus Messingdraht nachbilden, bei den Abschleppschäkeln habe ich gepasst. Für die Kleinteile gibt es übrigens keine konkreten Platzierungshilfen.

Die Bemalung: Das Tarnmuster ist ein Kompromiss aus Wahrscheinlichkeit und den damaligen, eingeschränkten Möglichkeiten an Material und Zeit: rote Rostschutzfarbe, darüber Dunkelgelb und Dunkelgrün über die Oberseiten, sowie Dunkelgelb und Dunkelgrün für ein „Hinterhalt-Schema“ auf den oberen Flächen.

Zusammenfassend: Vielleicht von mir nicht ganz perfekt realisiert – aber alles hat seine Grenzen. Ein Bausatz für Zen-Meister. Oder „Viel Bastelspaß“, wenn das damit gemeint sein sollte. #

Papierpanzer

Wir Modellbauer verbinden mit dem Begriff „Papierpanzer“ wohl zuerst das Kartonmodell eines Panzers. Das ist nicht ganz verkehrt – solche gibt es natürlich –, aber der Begriff beschreibt auch Panzerprojekte, die nicht über das Zeichenbrett hinaus kamen. Das ist übrigens kein Alleinstellungsmerkmal bei Panzerprojekten – Reißbrettprojekte gab es auch im Flugzeugbau: „Papierflieger“ ...

Beispiele für Papierpanzer gibt es genug; in den großen Weltkriegen und dazwischen wurde konstruiert, gezeichnet und entworfen, was das Papier hergab, und Papier ist ja bekanntlich geduldig. Die wenigsten Projekte haben es hinaus in die reale Welt geschafft – meist aufgrund schlichter technischer Unmöglichkeiten oder simpler Unverwirklichbarkeit. Richtig bekannt wurden interessanterweise fast nur die „Papierpanzer“ der ehemaligen Deutschen Wehrmacht, aber neuerdings entdeckt die Modellbauszene auch die Papier- und Prototypprojekte russischer Konstrukteure. Deutsche Techniker und Ingenieure waren immer schon bekannt dafür, neue Wege zu gehen – innovativ zu sein, würde man heute sagen – und die damalige Führung förderte das auch. Man denke nur an Ideen wie die „Ratte“, ein 1000 Tonnen-Monster der sogenannten „Landkreuzer“-Reihe, das 1942 vorgeschlagen wurde, oder das gleichermaßen unglaubliche „Monster“: ein 1500 Tonnen-Hirngespinnst eines Selbstfahrgeschützes aus derselben Ideenwerkstatt. Viele dieser Projektideen wurden noch in ihren Anfängen von Albert Speer, dem damaligen Rüstungsminister, einem durchaus rationalen Denker, beendet. Manche schafften es doch bis ins Prototypstadium, bis die Unmöglichkeit der Einsatzfähigkeit offensichtlich wurde: zum Beispiel die „Maus“.

Anfangs, bis ungefähr 1943, trieb die pure Gigantomanie solche Projekte voran; danach diktierten der immer akuter werdende Ressourcenmangel und der Kriegsalltag die Entstehung solcher „innovativen“ Konzepte und die Größenverhältnisse kehrten sich um: beherrschten erst die Ideen monströser Weltbeherrschungsmaschinen auf Ketten und Eisenbahnschienen die Zeichenbretter, tauchten jetzt immer mehr Konzepte für Klein- und Kleinstkonstrukte auf – viele davon allerdings in etwa so realistisch wie ihre gigantomaniischen Vorgänger. Zwischen diesen Extremen entstanden aber auch Konzepte und Projekte, deren Chancen auf Realisierung durchaus vorhanden waren, hätten der extreme Mangel an Rohstoffen, Maschinen, Personal – einfach an allem –, und der für das Deutsche Reich rasch prekär werdende Kriegsverlauf dem nicht ein abruptes Ende bereitet.

Die sogenannten „E-Serie“- (Entwicklungsserie)-Kampfwagen (E-5, E-10, E-25, E-50, E-75 und E-100) sind ein gutes Beispiel für solche Panzerkonzepte mit einigem Realitätspotential: eine strukturierte und logisch aufgebaute Kampfwagenreihe mit Fokus auf wiederverwendbaren Konstruktionsmerkmalen, billiger und rascher Massenproduktion, standardisierten und austauschbaren Komponenten. Auch wenn kein einziges dieser Fahrzeuge auch nur das Prototypenstadium erreichte: ihre Ideen und zugrundeliegenden Konzepte waren so ausgereift, dass manche Merkmale ihrer Konstruktion in Nachkriegsentwicklungen berücksichtigt wurden.

Rainer Tunkowitsch



IPMS Austria

INTERNATIONAL PLASTIC MODELLERS SOCIETY - AUSTRIAN BRANCH

IPMS – Wer sind wir?

Die **IPMS** ist eine internationale Vereinigung von Modellbauern für Modellbauer, gegründet in Großbritannien, mit derzeit über 30 nationalen Branches weltweit. Die **IPMS AUSTRIA** wurde 1970 als Forum für österreichische Plastik-Modellbauer gegründet.



Was macht IPMS?

- Modelle bauen, zeigen und besprechen; Austausch von Informationen
- Monatliche Clubtreffen
- Workshops für Einsteiger und Experten
- Wettbewerbe, Ausstellungen und Tauschbörsen
- Besuch internationaler Veranstaltungen
- Reisen zu den Originalen
- Weltweite Modellbaukontakte
- Clubmagazin **MODELL PANORAMA**, 4 Ausgaben pro Jahr
- ScaleShop – unsere Produkte
- **GO MODELLING**, die internationale Modellbaushow



Ich will IPMS-Mitglied werden!

Jahresbeitrag: € 50,-, IPMS AUSTRIA – Mitgliederservice:
Robert Trunetz, Scheugasse 14/09, A-1100 Wien. E-Mail: mitgliederservice@ipms.at

Partner

Service: Mit dem Mitgliederausweis der IPMS Austria kann bei diesen Partnershops je nach Geschäftsbedingungen günstiger eingekauft werden.

WIEN

Modellbaustube

A-1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 87, Tel. (01) 369 17 68,
info@modellbaustube.com, www.modellbaustube.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

G. Kirchert

A-1140 Wien, Linzerstraße 65, Tel. (01) 982 44 63,
office@kirchert.com, www.kirchert.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Modellbau Paul Vienna

A-1170 Wien, Kalvarienberggasse 58, Tel. (01) 40 29 859
office@modellbau-paul.at, www.modellbau-paul.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Pumpkin Models Modellautoshop

A-1160 Wien, Feßtgasse 16, Tel. (01) 481 85 79,
www.pumpkin-models.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Der Buchfreund

A-1010 Wien, Sonnenfelsgasse 4 und Lugeck 7/2. Stock
Tel. (01) 512 48 56, 513 82 89,
info@buch-schaden.at, www.buch-schaden.at
Fachliteratur, Magazine

Verlagsbuchhandlung Stöhr

A-1080 Wien, Lerchenfelder Straße 78-80, Tel. (01) 406 13 49,
buchhandlung.stoehr@chello.at, www.buchhandlung-stoehr.at
Fachliteratur, Magazine

Josef Felber

A-1070 Wien, Siebensterngasse 30, Tel. (01) 523 24 73,
kontakt@j-felber.at, www.j-felber.at
Werkzeug

NIEDERÖSTERREICH

BMA - Bodlak Modell Assembling

A-2340 Mödling, Grenzgasse 40, Tel. (02236) 866 642,
office@bma-modellbau.at, www.bma-modellbau.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Adog.at

A-2481 Achau, Lanzendorferstrasse 20,
Tel. (0720) 97 65 16, www.adog.at
Modellbausätze, Farben, Spielwaren

OBERÖSTERREICH

Farben, Lacke und Modellbau Völz

A-4020 Linz, Rainerstraße 18a, Tel. (0732) 602 470,
voeltz@speed.at, www.farben-voeltz.at
Modellbausätze, Farben

SALZBURG

HSV Heeres Special Vacu (Ausschließlich Versandhandel)

email@hsv-modelle.at, www.hsv-modelle.at
Vacu-Modellbausätze im Maßstab 1:35

Scale87.com (Ausschließlich Versandhandel)

Tel. (0664) 405 6 205, email@scale87.com, www.scale87.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Das Schlachtschiff HMS Magnificent

Das britische Schlachtschiff HMS Magnificent war das dritte von neun Schiffen der Majestic-Klasse. Sie war mit vier 30,5 cm- und zwölf 15,5 cm-Geschützen, 16 12-Pfündern (7,62 cm) und zwölf 3-Pfündern (4,7 cm) sowie fünf Torpedorohren schwer bewaffnet.

Nach der Indienstellung schloss sie sich Ende 1895 der Channel Fleet (Kanalflotte) als zweites Flaggschiff an. 1897 nahm sie an der Flottenparade in Spithead teil. Ab 1902 war sie Teil der neu gebildeten Atlantic Fleet (Atlantikflotte); sie wurde das zweite Flaggschiff des Kanalschwaders. Bei einer Explosion in einem der 15,2 cm-Geschütze 1905 verloren 18 Mann der Besatzung ihr Leben. 1906 wurde sie der Reserve zugeteilt und diente danach als Artillerieschulschiff.

Bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs war HMS Magnificent eines der ältesten aktiven Schiffe der Royal Navy und diente als Wachschiff für die Marinebasis am Humber. Später wurde sie, zusammen mit ihrem jüngeren Schwesterschiff HMS Hannibal, als Wachschiff für Scapa Flow zugeteilt. 1915 wurde ihre Hauptbewaffnung entfernt und sie zum Truppentransporter umgebaut. Sie diente während der Dardanellen-Operation, evakuierte Truppen von Mudros und transportierte sie zurück nach Großbritannien. Nach



Modell, Text & Fotos: Jim Baumann

Schiffe dieses Typs bezeichnet man auch als „Predreadnought“. Die sehr attraktive Farbgebung in „White and Buff“ war weitverbreitet.





ihrer Rückkehr wurde sie 1916 in Belfast zum Munitionsschiff umgerüstet. In dieser Funktion diente sie bis 1921, danach wurde sie zum Abwracken verkauft, und im darauffolgenden Jahr abgewrackt.

Das Modell: Mein Modell des britischen Schlachtschiffs HMS Magnificent stellt ihren Zustand von 1899 mit dem typisch viktorianischen Anstrich dar.

Bevor ich mit dem Bau begann, durchwühlte ich meine Bücher, alte Pläne und das Internet, um detaillierte Deckansichten und Informationen über das Farbschema zu finden und so den genauen Bauzustand und Anstrich für die gewählte Epoche so exakt wie möglich zu bestimmen.

Bei der Internetsuche zur Majestic-Klasse fand ich auch einen Bausatz der HMS Mars im Maßstab 1:700, der von SS Models in China vertrieben wurde. Diesen kaufte ich mir – rein aus Neugier – über eine bekannte Internet-Auktionsplattform. Nach der Ankunft stellte er sich als leicht modifizierte und geschrumpfte Resinkopie des Kombrig-Bausatzes heraus. Der einzig wirklich nützliche Inhalt des Bausatzes war eine kleine Fotoätzteilplatte, die gut gemachte Brückendecks und Wände des Steuerhauses enthielt. Diese hatten für mein Modell zwar die falsche Form, aber ich schlachtete sie dennoch aus und passte sie an die Abmessungen und Zahl der Fenster der Magnificent an. >>

Oben: Der Maßstab 1:700 mag ja klein sein, aber dennoch kann ein Meister wie Jim Baumann hier wahre Meisterwerke abliefern.

Mitte: Detaillierung spielt selbst in diesen winzigen Dimensionen eine äußerst wichtige Rolle. Die größtenteils offene Brücke mit dem darunter liegenden Gefechtsstand.

Unten: Lediglich die beiden Hauptgeschütze sind auf den ersten Blick zu erkennen, die restliche Artillerie verbirgt sich seitlich in den sogenannten „Kasematten“.



Mein Modell basiert auf einem älteren Resinbausatz von Kombrig, der schon einige Jahre in meinem Bausatzvorrat „gereift“ ist. Nach einer ersten Überprüfung wirkte der Bausatz so, als könnte man ihn schnell und einfach bauen. Leider war dem nicht so (... natürlich!). Von den Abmessungen her sind die Teile gut, allerdings finden sich Fehler (vielleicht auch Fehlinterpretationen der Pläne – entweder Vereinfachungen oder einfach falsch!).

Hier eine kurze Zusammenfassung der wesentlichsten Änderungen: Das komplette, teilweise massive gegossene Bootsdeck sowie der vordere und achtere Teil des Aufbaus wurden komplett entfernt. Das ermöglichte es mir, den Bereich unter den Beibooten und hinter den 15,2 cm-Kasemattgeschützen und der 12-Pfünder-Batterie mittschiffs offen darzustellen. Für den Bau der beplankten Decks auf den Aufbauten erstellte ich Schablonen aus Papier. Die Decks

über den Kasematten bestehen aus Messingplatinen, während die Laufstege aus Papier sind.

Die Stufen an den Rumpfsseiten, um beim Original von den Beibooten auf das Oberdeck zu kommen, stellte ich aus kleinen, rechteckigen Messingstreifen her, die ich nach dem Bemalen des Rumpfs mit Mattlack an „klebte“.

Die Gitterstrukturen, die die Boote tragen, alle Davits, die Gefechtsmarsen, die achtere

Brücke, das Kartenhaus, die Galerie am Heck und viele andere Details habe ich aus selbstgemachten Teilen erstellt. Die Öffnungen für die Lüfter wurden ausgehöhlt und die Verstrebenen in der Öffnung habe ich aus gezogenem, weißen Gussast angefertigt. Die Masten bestehen aus Stahlrohren, während die Stengen aus konischen Stahlteilen, die ich mit einer selbst gebauten „Mast-konisch-Schleifvorrichtung“ an meinem Dremel hergestellt habe.

Die Takelage inklusive der Fussläufe an den Rahen bestehen aus gezogenem Gussast, hergestellt mit meiner typischen Methode (siehe http://www.shipmodels.info/mws_forum/viewtopic.php?f=4&t=37536).

Das Schiff ist mit langen Schrauben auf einer Edelstahlplatte befestigt, um Stabilität und Langlebigkeit sicherzustellen. Das Wasser habe ich mit Aquarellpapier auf hölzernen Cocktailspießen erstellt. Die Methode habe ich detailliert im Internetforum „The Ship Model Forum“ beschrieben (siehe http://www.shipmodels.info/mws_forum/viewtopic.php?f=4&t=37223#p239070).

Trotz der Schwächen des Bausatzes bereitet mir das fertige Modell viel Freude und ich finde, es sieht so aus, wie das Original 1899 ausgesehen haben muss. #

Die am Heck befindliche Galerie die dem Kapitän als Rückzugsort diente, ist noch ein typisches Überbleibsel aus den Zeiten der großen Segelschiffe.



Clubveranstaltungen, Events und Foto-Reisen



„Slowenische Staatsmeisterschaft“ 2018

Am 17. November fand wieder die „Slowenische Staatsmeisterschaft“ in Ljubljana (Laibach) statt, und der Einladung folgend, machte ich mich auf den Weg, um dort die IPMS Austria zu repräsentieren. Leider fand diese Veranstaltung zeitgleich mit einer anderen statt, und so wurde es eine „One Man Show“.

Die Veranstaltung fand in einem großem Saal der Biotechnischen Schule statt, einem Gebäude mit guten Lichtverhältnissen. Einen Teil unseres Standes widmete ich dem 60-jährigen Jubiläum der Austrian Airlines und auf der restlichen Fläche bewarb ich die GoModelling 2019 mit einigen Modellen, passend zu unseren Specials „Bella Italia“ und „80 Jahre MiG“. Der Wettbewerb war stark besetzt: in allen

Kategorien konnte man richtige Meisterwerke bewundern. Händler waren nicht so stark vertreten; gab es nur zwei aus Slowenien, aber trotzdem konnte das eine oder andere Modell erworben werden.

Neben zahlreichen Modellbauern aus Slowenien und Kroatien konnte ich auch einige Modellbauer aus Ungarn und Italien treffen. Das Interesse an unserer GoModelling war jedenfalls da, und vielleicht können wir sie im März auch als Gäste begrüßen.

Es war eine nette Veranstaltung, welche die Reise sicher wert war. Auch ohne Ausstellerbegleitung hatte ich dort einen schönen Ausstellungstag, und dank meiner mitreisenden Familie war es ein schönes Wochenende in Ljubljana. #





Von Andreas Bdinka
Fotos: Josef Schwarzecker



Plastic Winter 2018

Mein letztes Novemberwochenende gehört traditionell den Freunden vom KPM Bratislava. Das war heuer nicht anders – gemeinsam mit vielen Freunden haben wir im Kulturzentrum Dom Kultúry Ružinov wieder einen Stand betrieben. Wer schon dort war,

weiß, wie nett es dort ist – den anderen kann ich nur empfehlen, einmal vorbeizuschauen. Gratulation den emsigen Bienen vom KPM Bratislava: toll, was ihr heuer wieder auf die Beine gestellt habt! Wir sind jedenfalls auch 2019 wieder mit Freuden an Bord! #



Alles über Österreichs Modellbahnwelt alle zwei Monate in der **Modellbahnwelt** – Österreichs führender Fachzeitschrift für Freunde der kleinen Eisenbahn. Die „MBW“ erscheint 6 mal im Jahr, man erhält sie im „Presse&Buch“-Shop am Bahnhof, beim gut sortierten Zeitschriftenfachhandel, beim Modellbahnfachhändler – und natürlich im Abo. Mehr Infos auf der Homepage www.modellbahnwelt.at.



Einer von uns: Josef Muska



Wolfgang Meindl: Wie bist du zum Modellbau gekommen?

Josef Muska: Schuld waren eine Ausgabe der „Wunderwelt“ und meine Mutter, die mir diese Zeitschrift gekauft hat. Ich war damals 5 Jahre alt und konnte die tollen Ausschneidebögen noch nicht allein „bewältigen“. Meine Mutter hat mir geholfen, so meine Bastelleidenschaft geweckt und danach gefördert. Später bekam ich dann eine Modelleisenbahn und wir haben gemeinsam passende Häuschen aus Karton gebastelt. Meine Mutter hat dann auch ein Tanklager oder eine kleine Raffinerie aus verschiedenen Plastikbehältern für mich gebaut. Damals war ja Plastik noch Mangelware. Das war echt toll!

Plastikmodelle habe ich dann erstmals so mit 8 oder 9 Jahren gebaut. Das waren Steckbausätze von Oldtimern und Formel 1-Autos, die es als Beilage einer Kaffeesorte gegeben hat – oder auch in den Wundertüten (damals „Katz im Sack“) für die ich am Kirtag ganz gerne mein Geld ausgegeben habe (und für die ich auch heute noch viel Geld bezahlen würde, wenn ich sie in der Form wie damals wieder bekommen würde).

Mit 19 habe ich mir dann aus einer Laune heraus zwei Matchbox-Flugzeugmodelle im Maßstab 1:72 gekauft, zusammengepickt und bemalt. Damit war ich infiziert. Aber obwohl ich den Modellbau sehr intensiv (bei mir ist immer alles intensiv) betrieben habe, hat dieses Hobby nur ein paar Jahre überdauert. Damals waren die Farben und Kleber sehr geruchsintensiv und das wollte ich meiner damals noch sehr kleinen Tochter nicht zumuten. Also habe ich alle meine Bausätze gut verstaut. Leider so gut, dass ich einen Großteil nicht wiedergefunden habe, als ich vor ca. 10 Jahren nach fast dreißigjähriger Pause wieder mit dem Modellbau angefangen habe.

WM: Was sind deine Schwerpunkte?

Josef Muska: Der Schwerpunkt liegt eindeutig bei Fahrzeugen (vor allem Panzern) der Roten Armee bis 1945. Dazu gehören für mich aber auch Beute- und Lend-Lease-Fahrzeuge. Daneben baue ich auch sehr gerne Panzer der französischen Streitkräfte (ebenfalls bis 1945). Jetzt werden viele sagen: „Russische Panzer? Die sind ja nur grün und etwas anders grün und vielleicht ein wenig weiß. Was ist daran

reizvoll?“. Nun, ich bin seit meiner Kindheit Rapid-Fan, wohne und arbeite im 14. Wiener Gemeindebezirk, da zählen nur diese Farben.

WM: Was reizt dich besonders?

Josef Muska: Das Unmögliche – zum Beispiel alle Versionen (Baulose, Varianten, „Mischformen“, etc.) des T-34 (oder des KV, oder ...) zu bauen und dann zu präsentieren (vielleicht einmal bei der GoMo).

WM: Hast du ein Lieblingsmodell? – oder eine Modellkategorie?

Josef Muska: Ja, ich habe ein Lieblingsmodell. Am Nachmittag des 24. Dezember 1981 bekam ich von meiner damaligen Freundin einen T-34/76 Modell 1942 von Tamiya als Weihnachtsgeschenk. Am Abend wurde dann unsere Tochter geboren. Nach über 30 Jahren habe ich vor einiger Zeit dieses Modell wieder hervorgeholt und überarbeitet. Der Feinschliff fehlt noch, aber dieses Modell ist etwas Besonderes für mich. Aus diesem Grund steht der T-34, neben den Panzern der KV Serie, bei mir so hoch im Kurs. Ich habe sicher schon mehr als 20 T-34 gebaut und an die 50 (könnten aber





durchaus noch mehr werden) warten noch auf ihre Fertigstellung.

WM: Bevorzugter Maßstab, warum?

Josef Muska: 1:35 und nur 1:35. Wie bereits erwähnt, fing ich mit Flugzeugen im Maßstab 1:72 an und habe auch einige Panzer in diesem Maßstab gebaut. Während bei den Flugzeugen der Maßstab für mich in Ordnung war, waren mir die Panzer einfach zu „klein“, die haben irgendwie nicht wie Panzer gewirkt ... Als ich dann mein erstes Modell in 1:35 gebaut habe, war alles klar – 1:35 und nur 1:35!

WM: Familie, privater Background?

Josef Muska: Wenn man so will, haben meine Freundin und ich eine Art „Wochenendbeziehung“. Aus erster Ehe habe ich eine Tochter, mit der ich zusammen in einer Rockband spiele.

WM: Wie sehen deine Freunde und Bekannten deine Modellbauaktivitäten?

Josef Muska: Das läuft so nach dem Motto „Leben und leben lassen“. Meine Freundin (Acrylmalerei, Kochen und Kochbücher sammeln) und meine Tochter (Eishockey, Musik) geben für ihre Hobbies auch genug Geld aus. Meine Tochter fliegt zum Beispiel schon mal für ein Wochenende nach Denver, um ihr Lieblingsteam spielen zu sehen, und meine Freundin hat sich im Sommer eine zweite Küche eingerichtet.

WM: Wo siehst du deine Stärken im Modellbau?

Josef Muska: Habe ich die? Also, im Recherchieren bin ich ganz gut und im Auftreiben von Modellen (zu einem vernünftigen Preis), die nur mehr schwer erhältlich sind, bin ich

(fast) unschlagbar. Ich glaube, ich habe auch ein gutes Auge, um zu erkennen, wie ein Modell nach Fertigstellung aussuchen sollte, um dem Original nahezukommen. Das bezieht sich natürlich auf meinen Schwerpunkt, also vor allem Panzer.

WM: Seit wann bist du IPMS-Mitglied?

Josef Muska: Ich glaube ich bin im Herbst 2010 der IPMS beigetreten.

WM: Wie bist du zu IPMS gekommen?

Josef Muska: Am Stand der IPMS bei der Wiener Modellbaumesse 2009 oder 2010 fiel mir ein Zettel in die Hand. Gesucht wurden Modelle aus den 1970er-Jahren. Da ich einige Sachen loswerden wollte, rief ich die angegebene Telefonnummer an. So lernte ich Robert Trunetz kennen und er hat mich dann zu einem Clubtreffen der IPMS eingeladen. Und weil mir gerade langweilig war, und so weiter und so weiter ...

WM: Worin bestehen deine Aktivitäten in der IPMS?

Josef Muska: Ich bin seit ein paar Jahren für den Versand der Club-Zeitschrift „Modell Panorama“ an Mitglieder und Abonnenten zuständig, schreibe Bausatzbesprechungen und teile mir mit Rainer Tunkowitsch die redaktionelle Betreuung der Kategorie „Militärfahrzeuge“.

WM: Berufliche Tätigkeit, Ausbildung, Erfahrung außerhalb des Modellbaus (wenn du hier etwas preisgeben möchtest)?

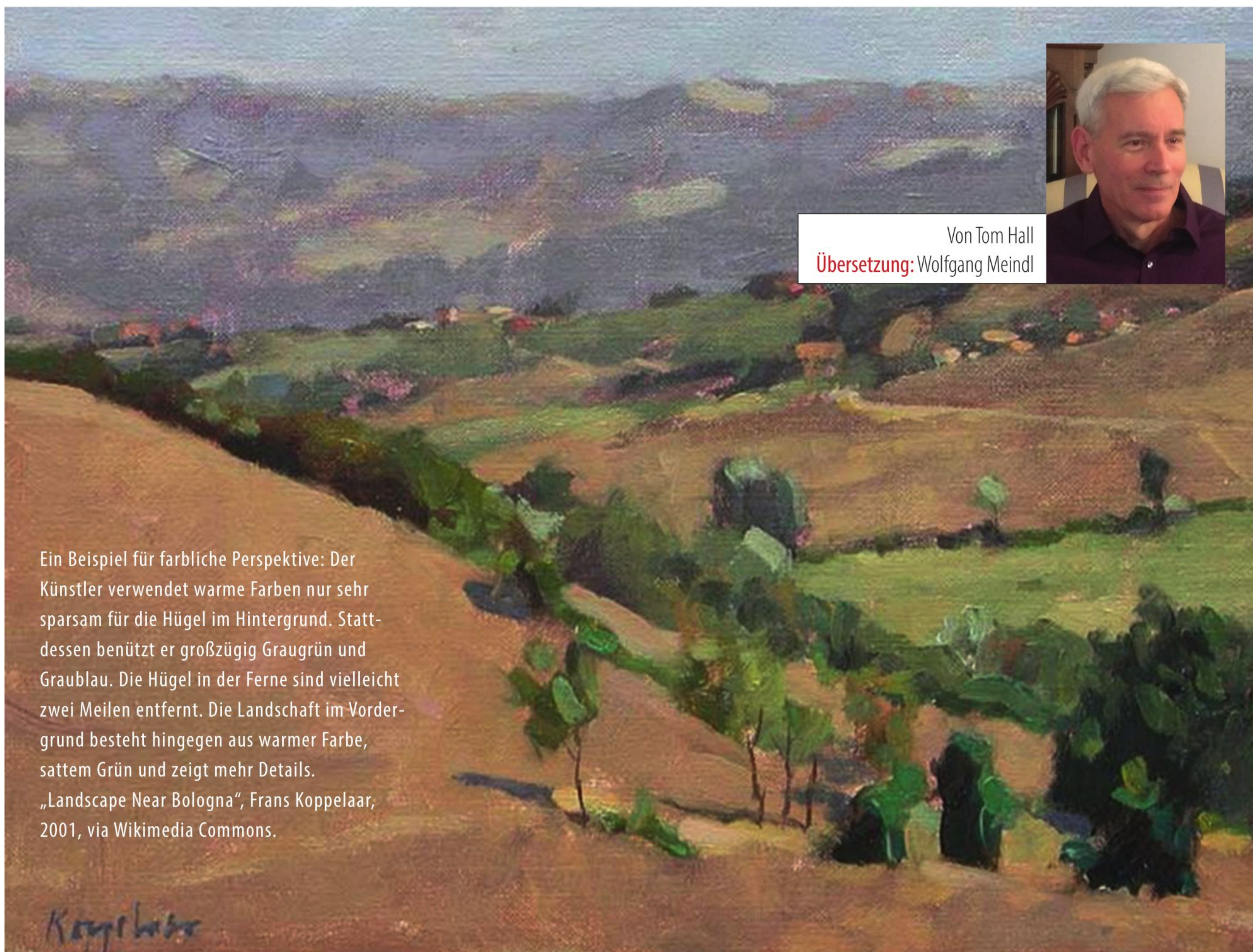
Josef Muska: Ich habe knapp 10 Jahre als Programmierer in der nicht mehr existenten „Länderbank“ gearbeitet. Danach studierte ich Lehramt für Hauptschule (Englisch, Mu-

sik, Informatik) und unterrichte seit mehr als 25 Jahren an der NMS Spallartgasse. Neben dem Modellbau ist die Musik meine große Leidenschaft (korrekterweise müsste es ja umgekehrt heißen). Musik hören, Musik machen (Rock, Jazz, Blasmusik), über Musik lesen, über Musik schreiben (ich habe jahrelang für das österreichische Jazzmagazin „Jazzlive“ geschrieben und war auch lange Zeit als Chefredakteur tätig. Leider gibt es diese Zeitschrift nicht mehr.), Musik sammeln (in meiner Wohnung versuchen tausende Schallplatten und CDs, sowie mehrere Laufmeter „Musikbücher“ neben hunderten Kartons mit Plastikmodellen einen Platz zu finden) ... Ach ja, nebenbei bin ich noch ein großer Eishockeyfan, fahre (oder fliege) jedes Jahr zur Weltmeisterschaft und besitze eine recht große Sammlung an „Hockey Cards“ (allerdings nur Torhüter, wegen der Masken – ich war schon immer für die „Spinner“).

WM: Hast du eine spezielle Botschaft an die Modellbaugemeinde?

Josef Muska: Da ich gerade kein Kleingeld eingesteckt habe, um das „Phrasenschwein“ zu füttern, enthalte ich mich der Antwort. Außerdem habe ich es mir abgewöhnt „missionarisch“ tätig zu sein. Nur soviel: Ich finde, die Entwicklung im Plastikmodellbau geht in die falsche Richtung: 1000 Teile für einen Panzer in 1:35, tonnenweise Ätzteile, für jeden Strich ein eigenes Farbdöschen, für jeden Wasserfleck ein eigenes „Weatheringtool“. ... und immer weniger (neue) Bausätze, die auch für Anfänger geeignet sind. Wenn das so weitergeht, bleiben am Ende nur ein paar „Profis“ übrig ... #

TIPPS & TRICKS



Ein Beispiel für farbliche Perspektive: Der Künstler verwendet warme Farben nur sehr sparsam für die Hügel im Hintergrund. Stattdessen benützt er großzügig Graugrün und Graublau. Die Hügel in der Ferne sind vielleicht zwei Meilen entfernt. Die Landschaft im Vordergrund besteht hingegen aus warmer Farbe, sattem Grün und zeigt mehr Details.

„Landscape Near Bologna“, Frans Koppelaar, 2001, via Wikimedia Commons.

Von Tom Hall
Übersetzung: Wolfgang Meindl

Die richtigen(?) Farben für Modelle?

Das Thema der maßstäblich richtigen Farben – wieder aufgegriffen.
Die Schule des „Zumischens von Weiß“ entwickelt sich.

Vorwort:

Die „richtige“ Bemalung von Modellen ist seit langem ein Diskussionsthema. Eine Sichtweise geht davon aus, dass Modelle, da sie eben kleiner als die Vorbilder sind, so zu behandeln seien, als wären sie weiter entfernt. Demzufolge sollten Techniken, die in der Landschaftsmalerei Tiefe bzw. Distanz suggerieren, auch für Modelle angewandt werden.

Vor 40 Jahren war die Frage der maßstäblich korrekten Farben das dominierende Thema in der Modellbaugemeinschaft. Haben wir es rich-

tig hinbekommen? Ist es auch heute eine wichtige Technik? Diese Technik basiert auf einer Methode der Landschaftsmalerei. Es ist nicht einfach, den Eindruck von Entfernung zu schaffen, wenn man auf Leinwand malt. Der Künstler veranschaulicht Distanz, indem er farblich Perspektive vermittelt. Die Techniken umfassen Aufhellen und Angleichen von Farben, Hinzufügen von Grau, Komplementärfarben oder auch benachbarten Farben. Es mag nötig sein, warme Farben (Rot-, Orange-, Gelb- und Brauntöne) „kälter“ zu machen, indem man kältere Farben zumischt. Entfernung kann auch durch Verringern oder

Weglassen von Details vermittelt werden. Jahrzehntlang dienten Landschaftsbilder als Hintergründe für Modelleisenbahnen oder im Militärmodellbau. In den frühen 1970er-Jahren schlug ein Mitglied der British Model Soldier Society vor, Farben auf Figuren derart anzupassen, dass sie den Betrachtungsabstand wiedergeben, der durch den Maßstab impliziert wird.

Der britische Modellbauer Ian Huntley führte diese Methode im Plastikmodellbau ein. Huntley nannte es „maßstabsgerechte Farben“. Er schlug die vorsichtige Anwendung von abgeschwächten Schattierungen

vor, wobei er Weiß, Hellgrau oder Ocker-gelb, je nach anzupassender Basisfarbe, verwendete.

1977 erschien die erste Publikation von IPMS USA zum Thema der maßstabge-rechten Farben. Der Autor, Pat Donahue, schrieb, dass er ca. 25% Weiß zu bestimm-ten Farben seiner 1:48-Modelle zumischte. Durch diese Aufhellung mit Weiß tön-te er seine Farben ab. Seine Theorie besagte, dass etwa die Hälfte des Nenners in der Maß-stabsangabe die richtige Menge an Weiß sei – also für 1:48 ca. 24-25%. Er hielt aller-dings auch fest, dass er nur in 1:48 baue und er damit kein Dogma etablieren wollte – der Leser sollte selbst experimentieren. Je-denfalls erregten derartige Mengen an Weiß die Aufmerksamkeit vieler Modellbauer. Es erschien wie eine direkte Antwort, dass Huntley einige Monate später in Scale Mo-dels Extra: Model Colour schrieb: „... be-sonders Modelle in 1:72 sollten eine Schat-tierung heller im Farbton sein.“ (Eine „Schattierung“ ist natürlich kein definiertes Maß und kann durchaus auch eine kaum erkennbare Aufhellung mit Weiß sein).

Ein auf Donahues ursprünglichem Arti-kel basierendes Essay wurde in dem 1980 erschienenen Buch „The Official Monogram Painting Guide to German Aircraft 1935 – 1945“ veröffentlicht. Die Kernaussage war: „Versuche zeigen, dass es nicht unangebracht ist, 25% Weiß zu einer vorgegebenen Farbe zuzumischen, um den entsprechenden Maß-stabseffekt in 1:48 zu erzielen. Nachdem 25% etwa der halbe Wert des Maßstabs 1:48 ist, wären 15% für 1:32 angemessen und 36% für 1:72.“ Die einzigen „Versuche“, die Donahue durchführte, beschränkten sich darauf, neun Flugzeugmodelle in 1:48 nach seinem Gusto zu bemalen. Der Autor des oben genannten Essays beauftragte Donahue, Farbmuster für 1:32 und 1:72 anzufertigen, um die Farban-passungen zu illustrieren – diese wurden in dem Buch auch abgedruckt.

Drei Jahre später lag der Schwerpunkt der Diskussion immer noch auf der Zugabe von Weiß.

In der Ausgabe vom Juli 1983 von Scale Aircraft Modelling gab Huntley seine eige-ne Formel an, diesmal auf Grundlage von Versuchen. Eine mit Humbrol Azurblau gestrichene 5 x 3 inch (Anm. d. Übers.: ca. 12,5 x 7,5 cm) große Platte wurde in einer bestimmten Entfernung aufgestellt.

Farbplättchen wurden mit Humbrol Azur-blau bemalt und stufenweise immer 2,5% mehr an Humbrol Weiß zugegeben, dazu noch eine undefinierte Menge von Hum-brol RLM 78, einem blaugrauen Farbton. Zwölf Probanden verglichen diese Farb-plättchen mit der Farbtafel in verschie-denen Entfernungen. Blau ist (Anm. d. Übers.: für solche Versuche nicht ideal) auf weitere Strecken besser zu sehen als warme Farben, aber es war die einzige Versuchs-reihe, die jemals durchgeführt wurde. Die Farbplättchen wurden mit ausgestrecktem Arm gehalten, Huntley empfahl hingegen, sie 25-30 cm vom Auge entfernt zu halten. Huntley gab zu, dass die Schwankungs-breite zwischen 6 und 17% lag. Jedenfalls zeigte er in einem Diagramm für die Bei-mischung von Weiß ca.

3 % für 1:24,
4 % für 1:32,
8 % für 1:72,
14 % für 1:144,
26 % für 1:220.

Einige der Zahlen lagen innerhalb der Fehlerbandbreite der Probanden und es ist un-klar, inwiefern die Zumischung von RLM 78 die Ergebnisse beeinflusste.

Huntley wusste, dass die Zugabe von Weiß oder Hellgrau aus Rot Rosa machen würde und schlug daher helles Gelb zur Aufhellung vor. Andere Künstler hätten vielleicht ein helles Braun genommen. Er wies auch da-rauf hin, dass zu viel Weiß zu einer zu starken Aufhellung führen kann.

Dessen ungeachtet schlug er im selben Artikel eine weitere Zugabe von Weiß vor, um Verwitterungseffekte darzustellen. Er zeichnete in sein Diagramm eine weitere (gemäßigte) Linie ein, um die zusammen-wirkenden Maßstabs- und Verwitterungs-effekte abzumildern, zusätzlich zeichnete er eine „USA maxima“-Linie ein für die wesent-lich größeren Mengen an Weiß, von denen er annahm, dass sie in den USA bevorzugt werden.

Der IPMS Color Cross Reference Guide von David H. Klaus (1988) enthielt ein Essay über maßstabsgerechte Farben. Korrekter-weise hängt die Methode, eine Farbe abzu-tönen, um den Eindruck von Distanz zu schaffen, von der Farbe selbst ab. Es wurde auch auf verschiedene einschlägige Artikel Bezug genommen. Für jene, die es bequem finden, nur Weiß zu jeglicher Farbe zuzu-

mischen, bezog er sich auf Huntleys Mit-telwerte, die auch eine Zugabe für Verwit-terung enthalten:

7 % für 1:24,
10 % für 1:48,
15 % für 1:72,
23 % für 1:144.

Die beiden Konzepte für den maßstabsge-rechten Eindruck wurden also zusammen-geführt. Es wird behauptet, dass Floquil die Farben für ihre Produktlinie „AeroMaster“ entsprechend angepasst hat, um den neuen Bedarf für maßstabsgerechte Farben zu be-friedigen, aber jede dieser Anpassungen war sichtlich nur für einen bestimmten Maß-stab gültig. In einer Informationsbroschüre über Model Master Paints übernahm der Hersteller Testor Corporation die middle-ren Werte aus Huntleys Diagramm, gab die Menge an Weiß jedoch nur als Zumi-schung für den Maßstabseffekt an. Hunt-leys Mengenangaben hingegen berücksich-tigten auch den Verwitterungseffekt. Testor behauptete auch, dass die meisten Modell-bauer einen Zusatz von 25% Weiß bevor-zugen, was uns zu Donahues Sichtweise zurückführt.

Huntley wurde zum führenden Propo-nenten des Themas maßstabsgerechter Far-ben für Modelle. Sein Buch aus 1998, Scale Colors for Modellers, (unter dem Autore-namen Ian Peacock) ist ein grundlegender Leitfaden für die Bemalung von Modellen. Es wiederholt beinahe seinen Rat aus 1977: „... besonders bei Maßstäben von 1:72 oder kleiner ... sollte das Modell eine Schattie-rung heller im Farbton sein.“ Eine Quanti-fizierung der Mengen fehlte allerdings wie-der. War Huntley mit seinem Diagramm aus 1983 nicht mehr zufrieden? Bedeuteten die Worte „maßstabsgerechte Farben“ nun mehr als bloß die Anpassung an den Ab-stand? Zum Ende des Jahrhunderts war das Thema ein einziges Durcheinander und das sollte es auch bleiben.

Wenden wir immer noch die Lehrmeinung der „maßstabsgerechten Farben“ an?

Sofern Hersteller von Decals oder Modell-baufarben heute ihre Farben entsprechend anpassen, wird es nicht großartig publik gemacht. Es ist schwierig herauszufinden, wieviele Modellbauer ihre Farben tatsäch-lich an den Maßstab ihrer Modelle anpas-sen. Um das herauszufinden, muss >>

TIPPS & TRICKS

man wohl die Modellbauer selbst befragen. Auto- und Motorradmodellbauer lehnen dieses Konzept ab, wenn sie Metallicfarben verwenden. Unter dem Grundsatz der maßstabsgerechten Farben müssten sowohl die Größe der Metallicpartikel als auch der Glanz reduziert werden. Verkleinern der Metallicpartikel ist nicht praktikabel und die meisten Automodellbauer wollen das Glitzern und den Glanz auf ihren Modellen jeden Falls unbeeinträchtigt sehen.

Die Schwierigkeiten beim Verkleinern.

Der Einfluss von Distanz auf Farben öffnet eine ganze „Büchse der Pandora“ an Themen. Wird ein Objekt in Richtung Horizont verschoben oder im Maßstab verkleinert, so tendieren die verschiedenen Farben, inklusive Schatten und Glanzlichtern, ineinander zu verfließen. Wir würden nicht versuchen, eine Holzmaserung auf den Planken eines Schiffmodells in 1:700 darzustellen. Stattdessen würden wir eine Durchschnittsfarbe wählen, da der Kontrast in der Holzmaserung mit zunehmender Entfernung abnimmt bzw. verschwindet. Um diese Durchschnittsfarbe zu erhalten, würden wir natürlich mit den Farben der Holzmaserung arbeiten. Abgesehen von dem einen oder anderen Glanzlicht nimmt mit zunehmender Entfernung der Glanz ab, Farbgrößen werden weicher, die Oberflächenstruktur wird schwächer sichtbar und mehr zweidimensional. Huntley verstand diese Zusammenhänge, schrieb aber selten darüber; wahrscheinlich, weil sie das Bemalen von Modellen unbeschreiblich kompliziert machen würden.

Der zunehmende Verlust von Details mit zunehmender Distanz hat auch einen Einfluss auf Konturen. Das schafft ein Dilemma für Modellbauer: Es macht keinen Sinn, dem Auge mittels Superdetaillierung zu vermitteln, dass es sehr nahe ist, während man gleichzeitig versucht, mittels kräftiger Farbanpassung den Eindruck von Distanz zu erzeugen.

Zumischen von Weiß kann zu unerwünschten Überraschungen führen.

Das Zumischen von Weiß verringert normalerweise die Farbsättigung, dämpft also die Farbe. Allerdings ist im Falle von Modellbaufarben, die sich wie Phthalo-Farben (Anm.d. Übers.: lt. Tom Hall Farben mit extrem hohem Pigmentanteil) für das Malen auf Leinwand verhalten, Vorsicht geboten.

Für diese außergewöhnlichen Farben gilt, dass zunächst durch Zugabe von geringen Mengen Weiß sehr lebendige Farben entstehen und schlussendlich große Mengen Weiß nötig sind um die Sättigung zu reduzieren. Sofern es solche Farben im Modellbau gibt, sind es bestimmte dunkle Blau-, Türkis-, Grün- und Rottöne, die keinen Weißanteil enthalten.

Selbst wenn eine Farbe nicht der Gruppe der Phthalo-Farben angehört, hat der Zumischanteil von Weiß unterschiedliche Wirkung. Die Sättigungskurven variieren je nach Farbe.

Zählt es sich aus, Farben anzupassen um den Eindruck von Distanz zu vermitteln?

Modelle in großen und mittleren Maßstäben benötigen das nicht. Selbst wenn, wäre die nötige Zumischung vernachlässigbar, wohl innerhalb der Fehlertoleranz des Farbherstellers bzw. des Geschicks des Modellbauers beim Mischen. Wenn eine Farbanpassung sinnvoll ist, dann für kleine und sehr kleine Maßstäbe, abhängig von der Farbe, und Dioramen, die eine große räumlich Tiefe darstellen sollen.

Wenn die Theorie der maßstabsgerechten Bemalung überleben soll, benötigt sie jedenfalls eine komplette Überarbeitung. Erstens muss sie sich an den kleinsten Maßstäben orientieren. Hier sollten allerdings zusätzliche Techniken der Landschaftsmalerei zum Einsatz kommen, nicht nur Zumischung von Weiß. Ebenso sollten keine Mischverhältnisse angegeben werden. Landschaftsmaler benötigen keine Tabellen oder Grafiken um ihre Farben anzupassen. Wir sollten uns eingestehen, dass ein Modell eine stilisierte Darstellung ist und kein physikalisches Experiment.

Als generelle Anleitung kann gelten:

- Sofern das Objekt nicht nass aussehen soll, den Glanz verringern, bevor man die Farbe selbst anpasst. Alleine das wird die meisten Farben aufhellen.
- Metallicfarben vor Nichtmetallicfarben anpassen, oder überhaupt möglichst gleiche nicht metallische Farben verwenden.
- Reines Weiß und Schwarz anpassen, sie sind zu hart.
- Warme Farben vor kalten anpassen, da die kalten Farben stärker durchschlagen.
- Farben mit hoher Sättigung vor solchen mit niedriger Sättigung anpassen.

Berücksichtigen, dass die Sättigung geringer wird, wenn mehr Schwarz, Grau oder Weiß enthalten ist.

- Sich nicht auf Weiß alleine beschränken.

Kontrastverringering

Der schrillste Kontrast entsteht, wenn zwei Komplementärfarben hoher Sättigung aufeinandertreffen, zum Beispiel: kräftiges Blau neben kräftigem Orange. Eine Kontrastverringering hilft, den übermäßig lebendigen, spielzeughaften Eindruck zu vermeiden. Der Kontrast kann entweder durch Verringerung der Sättigung einer Farbe oder beider Farben erreicht werden. Eine Methode besteht darin, einen Grauton zu verwenden, der weder aufhellt noch abdunkelt. Manche Künstler geben eine kleine Menge einer Komplementärfarbe zu einer oder beiden aneinandergrenzenden Farben, zum Beispiel: eine Spur Grün zu Rot (das ist allerdings bei Decals nicht sinnvoll).

Um allzu kräftige Kontraste zu vermeiden, kann es sinnvoll sein, die Farbkombination auf einer Arbeitsprobe zu testen, bevor man eine zu kräftige Farbe auf das Modell aufträgt. So erkennt man leicht, ob bzw. welche Farbanpassung notwendig ist.

Um den Eindruck maßstabsgerechter Distanz bei großen Maßstäben zu erwecken, ist es nicht unbedingt zwingend, Farben, die beim Original verwendet werden, anzupassen. Das ist besonders dann der Fall, wenn es sich um kühle Farben oder solche mit geringer Sättigung handelt.

Auch wenn jemand das Konzept der maßstabsgerechten Farben falsch angewandt hat, kann es immer noch eine gute Farbwahl gewesen sein, nur eben unter anderen theoretischen Voraussetzungen.

Darstellen von Verwitterungseffekten oder Schmutz – Ja oder Nein?

Erfahrene Modellbauer können Farben derart anpassen, dass das Finish des Modells schmutzig oder eben verwittert wirkt. Andererseits, zieht man ein jahrzehntealtes Originalfarbmuster als Referenz heran, kann es sein, dass der Modellbauer die Farbe so anpassen muss, dass sie „neuer“ wirkt.

Anpassung an die Beleuchtung

Wichtiger als die Farbangleichung an den Distanzeffekt ist eine Anpassung an die Beleuchtung in Innenräumen (ein typischer Fehler unerfahrener Innendekorateure

besteht darin, Farben zu wählen, die sich letztlich als zu dunkel herausstellen – das hängt mit der Beleuchtung zusammen).

Die meisten Vorbilder unserer Modelle befinden sich im Freien. Farben für Autos oder auch Tarnfarben sind für den Farbeindruck im Freien eingestellt. Wir akzeptieren (verstehen) sie so, wie sie im Freien erscheinen, stellen aber unsere Modelle meist nicht im Freien aus. Es ist daher logisch, eine Farbe des Originals aufzuhellen, um die Illusion von direktem Sonnenlicht auf einem Modell zu schaffen, das eben nicht in direktem Sonnenlicht gezeigt wird.

Modellbauer haben schon bisher – oft unbewusst – solche Anpassungen vorgenommen. Farben des Originals wirken in Innenräumen auf Modellen oft zu dunkel, eine Auswirkung der geringeren Beleuchtungsstärke. Geht man zurück auf die Aussagen von 1977, also der Zugabe von 25% Weiß, so ist es durchaus vorstellbar, dass das Modell in Innenräumen realistisch wirkt. Dies ist aber

nur zum geringen Teil auf den maßstabsgerechten Distanzeffekt zurückzuführen, viel mehr jedoch auf die Beleuchtung und ein wenig wohl auch auf Verwitterungseffekte. Aus diesem Blickwinkel betrachtet können die vor vielen Jahren vorgeschlagenen, stark unterschiedlichen Mengen an Weiß durchaus in Einklang gebracht werden. Selbst in einem Raum mit indirektem Sonnenlicht ändern sich die Lichtverhältnisse stündlich. Diese ziemlich starken Veränderungen des Lichts sind natürlich ein bewegliches Ziel, was die Auswahl der richtigen Farbe betrifft. Der Modellbauer müsste Farbmuster zu verschiedenen Tageszeiten vergleichen, bevor er sein Modell bemalt. Ebenso müsste man die Innenraumbeleuchtung und die Farben im Raum beachten, natürlich auch die Beleuchtung beim Fotografieren und versuchen, alle diese Unterschiede zu kompensieren.

Zum Genießen

Der persönliche Geschmack, der Wunsch

anders zu sein, und nicht zuletzt künstlerische Ansprüche können der Grund sein, Farben anzupassen. Wird das Modell öffentlich gezeigt, kann dies zu kritischen Bemerkungen führen. Der selbstbewusste Modellbauer wird sich davon nicht beirren lassen.

Da Vinci sagte, dass sich Skulpturen nicht für farbliche Perspektive eignen. Die Techniken der Landschaftsmalerei wurden nicht für unsere dreidimensionalen Objekte entwickelt. Es ist daher wichtig, zu verstehen, wodurch eine Farbanpassung gegenüber der Originalfarbe gerechtfertigt wird.

Ist es sinnvoll, die Beleuchtung an der Stelle zu ändern, an der das Modell gezeigt wird? Ist es sinnvoll eine Farbe aufzuhellen, um die Sonneneinstrahlung zu simulieren? In jedem Fall ist Vorsicht angebracht, wenn man sich den Zugang zu maßstabsgerechten Farben im 20. Jahrhundert ansieht. #

Quellen:

- A Question of Scale Colour; Ian D. Huntley, Scale Models, Vol. 6, No.69, June 1975.
- Painting for Scale Effect, Pat Donahue, IPMS-USA Update, ca. First Quarter 1977.
- An Intro to Model Colour, Ian Huntley, Scale Models Extra: Model Colour. September 1977.
- The Official Monogram Painting Guide to German Aircraft 1935-1945, Kenneth A. Merrick and Thomas H. Hitchcock, Monogram Aviation Publications, 1980.
- Scale Colour, Ian Huntley, Scale Aircraft Modelling, Vol. 4, No. 11, August 1982.
- Scale Colour Effects, Ian Huntley, Scale Aircraft Modelling, Vol. 5, No. 10, July 1983.
- The Myth of Scale Colour, Terrance J. Marriott, Scale Aircraft Modelling, Vol. 8, No. 12, Sept. 1986.

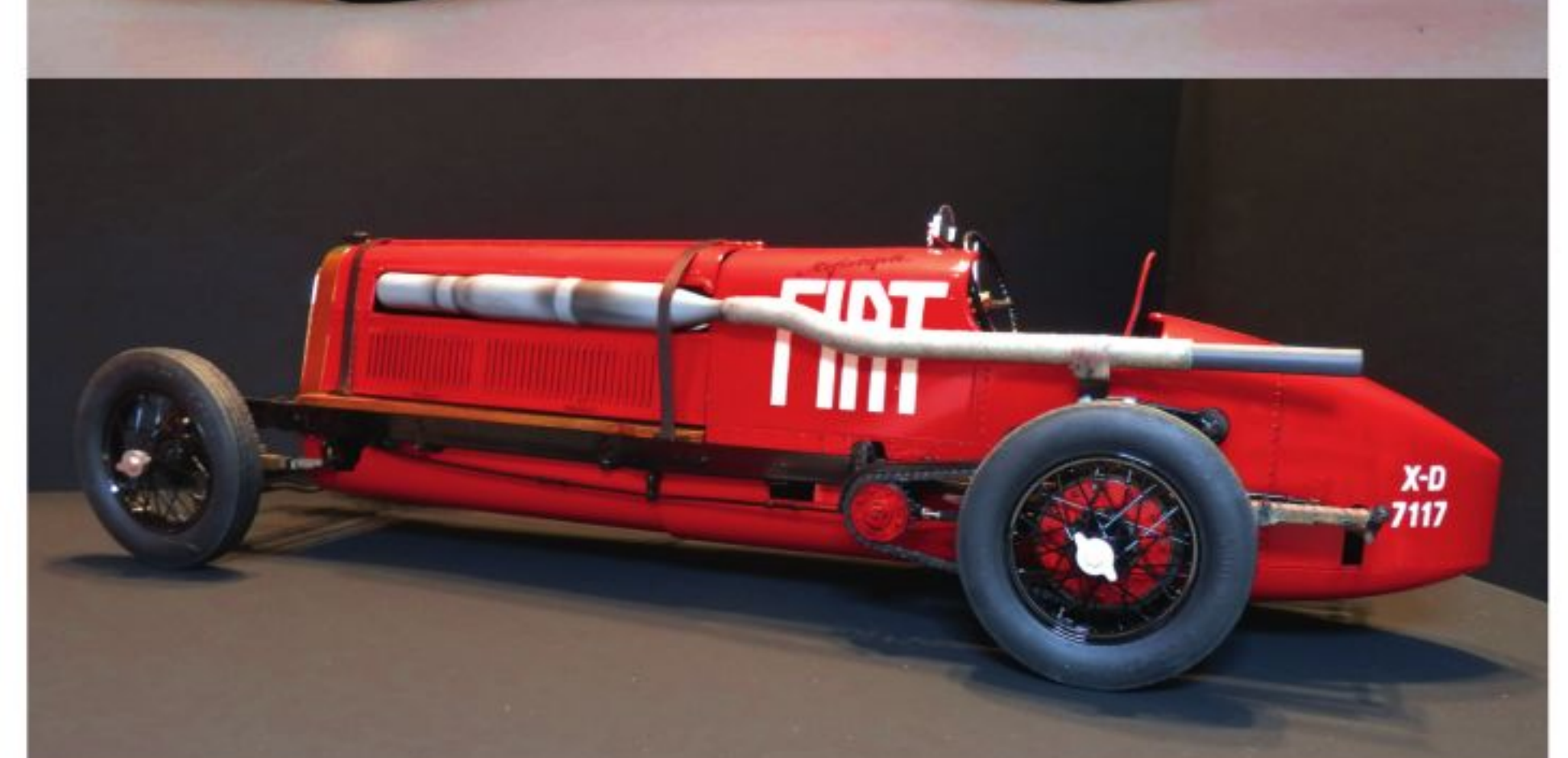
- IPMS Color Cross-Reference Guide, David H. Klaus, Meteor Productions, Inc., 1988.
- Professional Enamel Finishing System Brochure, Testor Corporation, 1996.
- Scale Colour for Modellers, Ian Peacock, Argus Books, 1998.
- craftsy.com/blog/2013/05/hues-tints-tones-and-shades
- Correspondence on Britmodeller, 2013.
- Correspondence with Pat Donahue 2013-2014, 2017.
- elscolab.nl/pdf/color.pdf
- hunterlab.com/knowledge-library.html
- „Scale Colour?? - Rubbish!!!“, <http://www.warpedplastic.co.uk/aircraft/articles-reviews/scalecolour-rant.htm>

Nachruf

Kurt Breier, für die meisten nur „**der Kurtl**“, ist am 6.12.2018 völlig unerwartet, und viel zu früh, mit gerade einmal 48 Jahren, verstorben. Er war lange Jahre aktives Mitglied der IPMS Austria und Autor vieler Artikel in der Clubzeitschrift Modell Panorama. Mit der Gründung der Interessensgemeinschaft „IGM Modelcars & Bikes Austria“ hat er, um seiner Idee, dem zivilen Modellbau, mehr Gewicht zu verleihen, Großartiges vollbracht. Die wettbewerbstauglichen Fahrzeuge inspirierten internationale Fans seiner Arbeit zur Nachahmung; er war zum Beispiel weltweit der Einzige, der Resin tiefgezogen hat. Sein besonderes Bemühen war, Anfänger zu fördern und fortgeschrittene Modellbauer zu fordern – die Ergebnisse konnte man auf vielen Ausstellungen bestaunen. Auf den Flyern zur GoModelling waren bis zuletzt seine Meisterwerke, der Ford Capri Turbo und der Fiat Mefistofele, abgebildet. Der Respekt vor dem Original, akribische Recherche, und keine Scheu vor zu viel Aufwand zeichneten seine Arbeiten aus. Seine menschlichen Qualitäten – immer hilfsbereit, freundlich, und kameradschaftlich – sind Legende.

Er ist in unseren Herzen fest verankert. Wir werden ihn sehr vermissen!

Wolfgang Rabel



Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur

Landschaften im Modell

Rodrigo Hernández Cabos, Das große Dioramenbaubuch Teil 2
Accion Press / Zeughaus Verlag, 200 Seiten, Softcover, ISBN 978-3-96360-004-3

Liegt bei den, heute in fast unüberschaubarer Anzahl vorliegenden, Büchern zum Dioramenbau meist der Schwerpunkt auf Bemalung und Alterung der Fahrzeug- bzw. Figurenmodelle, so geht es hier ausschließlich um die ideale Gestaltung des Geländes. Dessen möglichst perfekte Nachbildung, wie im Untertitel „Natur in allen Details“ schon angekündigt, wird in unzähligen klaren Einzelschritten beschrieben und in hunderten Detailfotos treffend illustriert. Es ist faszinierend, wie der Autor fast völlig im Eigenbau lebensechte Palmen entstehen lässt, ebenso wie sprudelnde Wasserläufe oder Schnee, Frost und Eis. Neben der realistischen Darstellung anderer, eher ausgefallener Pflanzen wie Moose, Flechten, Farne und sogar Pilze(!) ist natürlich auch die Bodengestaltung mit Felsen, Steinen und Sand sowie Gräsern, Sträuchern und Wurzeln samt Efeu umfangreich dokumentiert. Dabei wird auch auf die Verwendung der verschiedenen Farben und Pigmente (allesamt Vallejo) sowie der anderen Produkte ausführlich eingegangen und die eingefügten Vorbildfotos „aus freier Wildbahn“ runden das Bild perfekt ab.

Kurz gesagt: ein Buch, an dem der ernsthafte Dioramenbauer kaum vorbeikommen wird. Ein Meister seines Faches verrät seine Tips und Tricks in einer Ausführlichkeit, die keine Fragen offen lässt – absolut empfehlenswert!

WALTER FUCZEK

Danke an den Zeughaus Verlag für das Besprechungsmuster!

www.zeughausverlag.de

Diorama Projekt 1.1

Panzerfahrzeuge im Einsatz, Accion Press / Zeughaus Verlag,
120 Seiten, Softcover, ISBN 978-3-96360-005-0

Diese Dokumentation beschäftigt sich mit einzelnen Panzern und deren Bearbeitung für Dioramen. Landschaften selbst kommen darin nicht vor bzw. nur um die derart verbesserten Fahrzeuge kurz darzustellen. Die ersten Kapitel beschreiben und zeigen u.a. Tipps für

- Schneiden, Feilen, Kleben, Arbeiten mit Ätzteilen, Löten
- Die Darstellung von Beschussschäden
- Die Herstellung von Griffen, Metallstrukturen
- Panzerketten, Zusatzpanzerungen, Schweißnähte, Holzalterung und Rost

Dann folgen detaillierte Beschreibungen der gezeigten Verbesserungen anhand der verschiedenen Panzertypen wie Sherman, Tiger, Königstiger, Super Pershing und R-35. Dabei gehen die Autoren auch gezielt auf Farbgestaltung, Verschmutzung, Washing, und Chipping unter Verwendung aller möglichen Farbarten wie Öl, Acryl und Kunstharz ein. Die 120 Seiten, durchgängig in Farbe, geben sowohl Anfängern als auch Fortgeschrittenen einen detaillierten und sehr hilfreichen Einblick in die Arbeit der Profis!

Kurz gesagt: ein tolles Buch mit wirklich wertvollen Tipps zur Verbesserung von Militärmodellen!

ROBERT TRUNETZ

Danke an den Zeughaus Verlag für das Besprechungsmuster!

www.zeughausverlag.de



GLOW2B
germany

Trumpeter 09990



Master Tools – Single Blade Nipper

Ein Single Blade Nipper – so what? Eine Zwickzange für knapp 30 Euro – wozu? Das waren die Gedanken, die dem Test vorausgingen. Wir alle haben unsere Lieblingswerkzeuge, darunter eine Anzahl von Scheren, Zwickern, Zangen, etc. Eine weitere, zugegebenermaßen relativ teure, Zwickzange erschien mir nicht notwendig – aber irren ist ja bekanntlich menschlich. Dieses Werkzeug ist durchaus sein Geld wert. Es schneidet präzise durch die Angüsse der Spritzgitter. Und ich meine wirklich „schneiden“. Die herkömmlichen, billigen Nipper quetschen das Material mehr, als sie es schneiden. Daraus resultieren mitunter hässliche Marken an den Teilen und im schlechtesten Fall springen sie beim Schneiden ab und verschwinden auf Nimmerwiedersehen. Der Nipper von Trumpeter erlaubt das Ablösen von sehr feinen Teilen, ohne diese zu beschädigen. Durch das spitz zulaufende Ende der Schneidfläche lassen sich auch schmale Stellen am Spritzgitter erreichen. Die Möglichkeit der Einstellung des maximalen Öffnungswinkels und des Endpunkts beim Schließen mittels kleiner Imbusschrauben helfen, die Lebenszeit des Nippers zu verlängern. Hier kommen wir auch zum größten Manko dieses Produkts: Trumpeter legt keinen passenden Imbusschlüssel bei. Das, und die einfachere Verpackung, unterscheidet den Nipper auch von seinen teureren Gegenstücken wie z.B. dem DSPIAE ST-A (auch erhältlich von Meng).

Kurz gesagt: ein guter Nipper, der macht was er soll und seinen Preis rechtfertigt. Allerdings sollte man ihn wirklich nur zum Ablösen von Teilen vom Spritzgitter verwenden. Dicke Plastikteile und andere Materialien wird er auf Dauer nicht überleben.

ROLAND DESORT

Danke an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.trumpeter-china.com



CMK H1015 / H1013

1:72 & 1:35

Fine Brass Chain, Coarse Brass Chain

CMK bringt für den Modellbauer neue Ketten in verschiedenen Maßstäben auf den Markt. Verwendung für maritimen und Fahrzeugbereich. Die Ausführung für 1:72 misst 1,2 x 2,0 und für 1:35 2,8 x 3,8 Millimeter. Eine Variante für 1:48 ist ebenfalls erhältlich. Das messingartige Material ist sehr fein gearbeitet und lässt sich problemlos schneiden. Die Verpackung, als kleines wiederverschließbares Säckchen, ist für eventuelle Reste optimal geeignet. Einziges Manko ist die Länge mit 30 Zentimeter, bei größeren Projekten könnte es sich ums „berühmte ...“ nicht ausgehen.

Kurz gesagt: eine sehr nützliche Ergänzung am Detailsektor zu einem guten Preis-/Leistungsverhältnis.

RAIMUND EPLER

Wir danken der Firma CMK für das Besprechungsmuster.

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

Nuts & Bolts Band 41

Dr. Nicolaus Hettler „Büssing's schwerer Wehrmachtschlepper (sWS), armored and unarmored variants“, Nuts & Bolts, 180 Seiten, Softcover



Nachdem der Nuts & Bolts-Verlag schon einige Werke über Halbkettenfahrzeuge publiziert hat, war die Hoffnung groß, dass auch über den sWS ein eigenes Buch erscheint – Wunsch erfüllt! Der zweisprachige Band (deutsch/englisch) ist wie üblich in folgende Kapitel strukturiert:

- Entwicklung des Fahrzeugs inklusive der Nachkriegsentwicklungen bei Tatra.
- Übersicht über die Verwendung als Zugmaschine/Selbstfahrlafette mit Hintergrundinformationen über die Zuglasten/Geschütze.
- Diverse Kriegsstarke nachweise von Einheiten, die mit sWS ausgerüstet waren bzw. werden sollten.
- Bildteil mit ca. 80 historischen Fotos (einige bekannte Fotos, aber auch etliche, die mir unbekannt waren).
- Risszeichnungen von diversen Varianten in 1:35 und einige Farbprofile mit Originalfotos dazu.
- Über 75 Seiten Walkaround-Bilder von erhalten gebliebenen Fahrzeugen mit Hinweisen auf die Besonderheiten.
- Zum Abschluss wieder einige Modellbaufotos von gebauten Fahrzeugen.

Kurz gesagt: Nuts & Bolts hat mit diesem Werk wieder eine Lücke geschlossen. Das Buch ist für mich derzeit das beste Werk zum Thema sWS und sehr empfehlenswert!

ROBERT KRUMPSCHMID

Wir danken dem Nuts and Bolts-Verlag für das Besprechungsexemplar!

www.nuts-bolts.de

GLOW2B
germany



Thunder Model 35003

US Military Motorcycle 741B (two kits edition)

Die Bezeichnung auf dem Schachteldeckel ist etwas irreführend. Ja, es kann ein Indian Scout-Motorrad in militärischen Diensten gebaut werden und es sind auch Decals für eine solche Version vorhanden. Es gibt aber auch Decals für zwei zivile Versionen, und die sind ein echter Hingucker! Ich selbst baue ja keine zivilen Fahrzeuge, aber angesichts dieser beiden Versionen könnte ich glatt in Versuchung kommen. Da in der Schachtel zwei komplette Bausätze vorhanden sind, bin ich tatsächlich am Überlegen ... mal sehen.

Der Inhalt kann aber nicht nur durch die Decals überzeugen. Sehr feine Details, kaum Fischhaut, sinnvolle Ätzteile, ... – Herz, was willst du mehr? Besonders erwähnenswert scheinen mir die Speichen der Räder. Um sie in die richtige Form zu bringen, gibt es eine Biegehilfe – sehr lobenswert! Für die Militärversion sind knapp 80 Plastikteile zu verbauen, dazu kommen noch die Ätzteile. Eine ganze Menge für ein doch relativ kleines Modell. Daher ist dieser Bausatz nicht unbedingt etwas für Anfänger. Erfahrene Modellbauer werden daran aber ihre Freude haben.

Kurz gesagt: zwei kleine, aber sehr feine Modelle – Top!

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsexemplar!

www.glow2b.de, www.thundermodel.com



Revell 01206

BANDAI Millennium Falcon „Perfect Grade“

Im Oktober 2018 schickte Revell eine überraschende Pressemeldung aus und verkündete die Zusammenarbeit mit Bandai, um deren Star Wars-Modellreihe offiziell nach Europa zu bringen. Die Zusammenarbeit konzentriert sich aktuell auf die Raumschiffmodelle: ab Dezember 2018 werden in Wellen die derzeit in Japan erhältlichen Bausätze veröffentlicht. Begonnen wird mit einem der bekanntesten und beliebtesten Raumschiffe des Star Wars Universums: dem Millennium Falcon im Maßstab 1:72. Der vorliegende Bausatz entspricht der im August 2017 in Japan veröffentlichten limitierten Version. Diese enthält neben dem eigentlichen Bausatz auch eine kleine Ätzteilplatte mit 11 Teilen und ein Beleuchtungsmodul. Der Bausatz besteht aus über 680 Einzelteilen aus Plastik. Mit dem Beleuchtungsmodul werden die Triebwerke, das Cockpit, die Geschütztürme und die Laderampe beleuchtet. Die Ätzteile dienen hauptsächlich der weiteren Detaillierung der Gitterelemente. Diese Ätzteile sind so gestaltet, dass ihre Verwendung auch Anfänger vor keine großen Probleme stellt. Enthalten sind sechs sitzende Figuren, deren Posen sehr statisch wirken (das ist aber wohl das einzige, das an diesem Bausatz bemängelt werden könnte). Der Zerstörmarkt bietet aber für Perfektionisten sehr ansehnliche Alternativen an. Perfektionisten werden einige wenige Bauteile durch Aufbohren noch verbessern und Puristen werden weitere Details im Bereich des Cockpits, des Triebwerks und des Ganges bei der Laderampe bemängeln, aber das ist dann schon Jammern auf hohem Niveau.

Bemerkenswert und typisch für die Star Wars-Modelle von Bandai: Der Kleber kann in der Schublade bleiben. Arbeitet man beim Abtrennen der Bauteile exakt, fügen sich diese perfekt

zu einem großen Ganzen zusammen. Alles hält perfekt und nichts sitzt lose. Laderampe und Fahrwerk können gesteckt werden und bleiben beweglich, sodass auch nach Fertigstellung jederzeit zwischen Flug- und Landemodus gewechselt werden kann – ideal für Ausstellungen! Ein schlichter schwarzer Ständer hält das Modell auch im Flugmodus in dynamischer Position. Die modulare Bauweise unterstützt den Modellbauer auch bei der Bemalung: Bemalt man einzelne Komponenten separat, so erspart man sich eine Menge Maskierarbeiten und die wunderbaren Oberflächen-Decals können auf dem Bogen bleiben. Die 60-seitige Anleitung entspricht dem Original und erklärt anhand anschaulicher Risszeichnungen und Ergänzungen in japanischer und englischer Sprache die einzelnen Arbeitsschritte. Lediglich bei den Farbangaben ist Bandai sehr vage; man muss sich selbst an die richtigen Farbtöne herantasten. Ein kleiner Tipp: Das von Bandai verwendete Plastik verträgt sich nicht mit aggressiven Lösungsmitteln und reagiert mit Rissen und Brüchen. Ich verwende ausschließlich Acrylfarben und beim Alterungsprozess mit Ölfarben eine sehr milde Verdünnung (Odourless White Spirit) und hatte bis jetzt noch keinerlei Probleme.

Kurz gesagt: Dieser Bausatz ist an Perfektion und Detailverliebtheit kaum zu überbieten. Er mag zwar hochpreisig sein, ist aber definitiv jeden Cent wert! An dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön an Revell und Bandai für diese Kooperation. Ich freue mich schon auf die kommenden Modelle!

ANDREAS THEIMER

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur

GLOW2B
germany

Mirage Hobby 400408



1:400

ORP „SEP“ Polish Submarine

Die polnische Firma „Mirage Hobby“ bietet im Bereich Schiffsmodelle ein breites Spektrum im Maßstab 1: 400 an; unter anderen sind dort auch fast alle deutschen U-Boottypen vertreten. Der Modellbausatz zeigt die „Sep“ („Geier“) im Bauzustand von ca. 1955. Wer eine „Sep“ des Zweiten Weltkriegs bauen möchte, muss daher zum Bausatz der „Orzel“ greifen (die beiden Boote waren baugleich).

In der Schachtel mit einer ansprechenden Abbildung des Bootes finden wir zwei graue Spritzgussrahmen mit insgesamt 30 Teilen, einen Decalbogen von sehr guter Qualität und eine übersichtliche Bauanleitung. Die Teile sind teilweise fein graviert. Das Holzdeck sollte nachgraviert werden, es gibt aber einen entsprechenden Ätzteilsatz (Mirage Hobby Nr. 019 40047). Die Bemalungshinweise sind übersichtlich, die Farbskala bezieht sich auf die Farbpalette von Humbrol. Der vorgeschlagene Dreifarbenanstrich wäre zu hinterfragen; hier könnte eine Recherche im Internet hilfreich sein. Wer ein Wasserlinienmodell haben möchte, wird zur Säge greifen müssen. Mit ein paar Schrotkörnern im Bauch ist das fertige Modell auch schwimmfähig und daher badewannen- und poolgeeignet.

Kurz gesagt: hervorragend geeignet sowohl für Anfänger als auch für fortgeschrittene Modellbauer, aber vor allem für Sammler von U-Booten des Zweiten Weltkriegs mit einem Faible für exotische Typen.

JOSEF „JOSCHI“ NEKHAM

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de



ICM S017

1:700

„Markgraf“ WW1 German Battleship

GLOW2B
germany

In einer Reihe von Bausätzen in 1:700 hat ICM die letzten vier Großkampfschiffe der kaiserlich deutschen Hochseeflotte, die noch vor Kriegsausbruch fertiggestellt wurden – die „König-Klasse“ –, herausgebracht. Die „SMS König“ wird übrigens auch von Revell als Lizenzausgabe angeboten. Der zuletzt erschienene ICM-Bausatz, „SMS Markgraf“, befindet sich in einer relativ großen Hochglanzschachtel mit einem Bild des Schiffes in voller Aktion. In der Schachtel finden wir eine 20-seitige, reich bebilderte Bauanleitung in kleinen Schritten, die übersichtlich aufgebaut ist. Fein säuberlich verpackt gibt es graue, rote und schwarze Gussrahmen mit insgesamt 214 Teilen – nicht wenig für ein Modell von nur 252 mm Länge. Die beiliegenden Decals sind leider etwas mager ausgefallen, reichen aber aus. Die Formen stammen aus moderner Fertigung und liefern Einzelteile von hoher Qualität mit feinen Oberflächendetails. Eine Nachbehandlung sollte nur vereinzelt notwendig werden. Das Schiff kann sowohl als Vollrumpf- als auch als Wasserlinienmodell gebaut werden. Die Türme der schweren Artillerie sind drehbar und die Kanonenrohre einzeln verstellbar. Die Lafetten der Mittelartillerie können in den Kasematten an Backbord und Steuerbord geschwenkt werden.

Kurz gesagt: ein schönes Modell, das auch für Neueinsteiger durchaus geeignet ist! Für Experten gibt es bei Verwendung von Zurüstteilen jede Menge Möglichkeit, noch weiter zu detaillieren.

JOSCHI NEKHAM

Danke an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Revell 04958

Antonov An-225 MRIJA

Die Antonov An-225 „Mrija“ ist gegenwärtig nicht nur das größte und schwerste Flugzeug der Welt, sondern auch das einzige Exemplar, das fertiggestellt und in Betrieb genommen wurde. Neben der An-225 wirken sogar der A380 oder die 747-800 klein. Für diesen Bausatz, eine Neuerscheinung mit dem Schwierigkeitsgrad „Level 5“, sollte man genügend Platz haben, denn selbst für einen Bausatz im Maßstab 1:144 sind die Maße gigantisch und so beträgt die Länge des Modells 58,7 cm und die Spannweite 61,2 cm. Der Bausatz, in Weiß gehalten, ist verteilt auf 10 Spritzlinge; zwei davon mit Klarteilen.

Das Modell lässt sich in vier Versionen bauen; diese sind in der Bauanleitung farbig gekennzeichnet. So lässt sich leicht erkennen, ob der jeweilige Bauabschnitt für das vorgesehene Modell erforderlich ist. Der Decalbogen ist, wie von Revell gewohnt, sehr detailliert. Neben der Version mit eingeklapptem oder ausgeklapptem Fahrwerk lassen sich auch zwei Varianten mit offener Nase bauen. Die Laderampe kann wahlweise eingeklappt oder ausgeklappt gebaut werden. Mit ausgefahrener Laderampe lässt sich sicherlich ein nettes Diorama mit einem Ladevorgang verwirklichen. Sowohl beim Fahrwerk als auch beim Laderaum hat man



1:144

Wert auf viele Details gelegt, allerdings hat man sich beim Innenleben nur auf die vordere Klappe konzentriert. Die Möglichkeit, die An-225 mit offener Heckklappe zu bauen, wurde leider nicht realisiert. Schade, denn auch dies wäre eine nette Variante gewesen. Bei den Triebwerksschaufeln hat man leider eine einfache Ausführung gewählt. Waren diese beim Modell des A350 durchbrochen, so ist das Bauteil hier leider nur als durchgehende Fläche ausgebildet.

Kurz gesagt: ein gelungener Bausatz von Revell, der viel Platz braucht, aber in der Sammlung eines echten „Modell-Airliner-Fans“ nicht fehlen darf.

ANDREAS FRANK

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Revell 03912



1:144

Boeing 747-8F „UPS“

Dieser Bausatz setzt die Reihe der 747-Modelle von Revell fort: Seit 1974 ist es bereits die 29te Reinkarnation einer Boeing 747 – hier eine 747 in der Ausbaustufe 8F als Frachtflieger von UPS. Die insgesamt 167 Teile aus weißem Plastik befinden sich auf neun Spritzgussrahmen. Die Teile tragen an einigen Stellen dezente Fischhäute, die man aber ohne großen Aufwand entfernen kann. Wie bei den Bausätzen moderner Verkehrsflugzeuge üblich, gibt es nur wenige Details an der Oberfläche. Umso wichtiger ist es, dass die großen Oberflächen fehlerfrei und ohne Verformungen sind. Hier hat Revell gute Arbeit geliefert. Trotzdem empfiehlt es sich, die Flächen, besonders die Tragflächen, vor dem Lackieren nochmals mit feinem Schleif- und Poliermittel zu bearbeiten. Die vier Triebwerke bestehen aus jeweils zehn Teilen und wirken im fertigen Zustand sehr realistisch. Der Markt bietet hier auch zahlreiche Resin- und Fotoätzteile, um dem Bausatz weitere Details hinzuzufügen. Der Flieger kann mit ausgefahrenem Fahrwerk oder im Flug dargestellt werden. Für die Flugdarstellung spendiert Revell einen einfachen Ständer. Fertiggestellt zeigt sich die Boeing in der beeindruckenden Größe von ca. 53 x 48 cm. Also besser vorher die Vitrine ausmessen!

Kurz gesagt: ein Modell von beeindruckender Größe und guter Qualität zu moderaten Kosten. Wer die Herausforderungen einer Hochglanzlackierung nicht scheut und über genügend Platz in der Vitrine verfügt, dem sei dieser Bausatz sehr empfohlen!

ROLAND DESORT

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Paper Panzer Productions PPP35048 & PPP 35044TA

1:35

10,5 cm Schwerer Scheitelturm „Königskobra“ „Square exhausts and towing Pintle“

Die belgische Firma Paper Panzer Productions nimmt sich seit geraumer Zeit des immer beliebter werdenden Genres der möglichen Panzerentwicklungen im Zweiten Weltkrieg, vorrangig deutscher Produktion, an. Dabei werden größtenteils keine Komplettbausätze angeboten, sondern immer Umbauten aus Resinteilen und Geschützrohren aus Metall.

Der vorliegende „Scheitelturm“ ist perfekt blasenfrei gegossen und das beigelegte Metallrohr unterstreicht den tollen Eindruck. Zusätzlich kann man aus drei verschiedenen Mündungsbremsen (die gegen 1944/45 eingesetzte, gelochte Mündungsbremse ist ein Schmuckstück!), sieben verschiedenen Turmperiskopen, Antennensockeln und einer Metallantenne wählen. Der Zurüstsatz „Square exhausts and towing pintle“ enthält ein paar interessante eckige Auspuffstützen samt Ummantelung und jene Abschleppvorrichtung, die auf Bildern des letzten Jagdtigers aus St. Valentin ersichtlich ist.

Kurz gesagt: wer Panzerprojekte mag, ist bei dieser Firma bestens aufgehoben!

ROBERT TRUNETZ

Danke an Paper Panzer Productions für die Besprechungsmuster!

www.paperpanzer.com



Zvezda 7026



1:144

Boeing 737-8 MAX

Nach der Boeing 737-800 bringt Zvezda nun auch die neue 737-8 MAX auf den Markt (was die Rumpfaufteilung bei der 737-800 bereits erwarten ließ). Der Bausatz besteht aus vier Spritzgussrahmen im typischen Grau von Zvezda und einem transparenten für die Klarsichtteile (Cockpit und Passagierfenster). Einige Teile, wie etwa die Winglets der älteren Baumuster, wandern in die Ersatzteilkiste. Persönlich bin ich kein Freund von grauem Plastik, da die meisten Airliner weiß sind. Da muss man schon sehr aufpassen, dass man bei der Lackierung die schönen Panel Lines und feinen Oberflächenstrukturen nicht verschwinden lässt.

Bei der 737-Serie von Zvezda gibt es nicht die Extras wie bei der A320-Familie (Cockpit und ausgefahrene Landeklappen) aber trotzdem handelt es sich um ausgezeichnete Bausätze, wobei die Highlights sicher die Triebwerke sind. Die Aufteilung ist ähnlich wie bei den großen Brüdern Boeing 777 und 787, mit getrennt modellierten, extrem feinen Turbinenschaufeln. Auch die Kleinteile wie Räder und Fahrwerk überzeugen. Allerdings ist der Hauptfahrwerkschacht komplett leer und ohne Details. Die Flügel sind so konstruiert, dass die Hinterkante scharf bleibt. Die Decals sind hochwertig und sehen schön aus, bieten aber – wie schon üblich bei Zvezda – nur die Werksbemalung. Aber es gibt bereits eine große Auswahl verschiedener Decals für Fluglinien bei diversen Kleinserienherstellern. Die Passgenauigkeit der Bauteile ist sehr gut, die Bauanleitung einfach, gut verständlich. Gut finde ich auch, dass die Antennen als getrennte Teile beiliegen, was das Verschleifen der Rumpfhälften erleichtert. Und: nicht alle Fluggesellschaften haben die gleiche Antennenkonfiguration!

Kurz gesagt: wieder ein toller Bausatz aus dem Hause Zvezda! Schön wäre, wenn auch die kürzeren 737-600 und 700 noch kämen. Oder plant Zvezda die größeren MAX-Modelle? Die übrig gebliebenen Fensterreihen lassen darauf hoffen...

BRANKO KRISTIC

Danke an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Revell 07041

1:24

Ford GT Le Mans 2017

Eine echte Neuheit für Motorsportfans – die Rennversion des Ford GT Supersportwagens von Ford! Der aktuellen Produktlinie von Revell folgend, ist der Bausatz nach dem Prinzip „so viele Teile wie nötig, so wenig Unnötiges wie möglich“ im Level 4 angesiedelt.

Vollständige Inneneinrichtung mit Überrollkäfig, unterschiedliche Oberflächenstrukturen der verschiedenen Teile, komplette Motornachbildung einschließlich Kühler und Leitungen, eine – auch in Hinblick auf die Bemalung – clever geteilte Karosserie, exzellente Decals für vier verschiedene Fahrzeuge, und eine übersichtliche, vollfarbig gedruckte Bauanleitung. Modellbauerherz, was willst Du mehr? Mit den vorhandenen Metallachsen kann man, finde ich, gut leben, zumal die Radaufhängung sowieso völlig unter der aerodynamischen Verkleidung des Fahrzeugunterbodens verschwindet.

Kurz gesagt: ein rasanter, farbenfroher Neuzugang für die Rennwagensammlung und dabei – besonders zu diesem Preis – kaum zu toppen.

REINHARDT POHL

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur



Revell 07049

1:16

VW T1 Kastenwagen / Panel Van

Das erste Modell eines VW Busses 1959 wurde von Revell USA produziert – wie in Amerika üblich, im Maßstab 1:25. Danach zogen einige Jährchen ins Land (50 um genau zu sein!), bis Revell Deutschland 2009 einen völlig neu konstruierten Bausatz des sogenannten „Samba-Busses“ in 1:24 mit unglaublicher Detaillierung auf den Markt brachte. Einige Zeit später folgte, ebenfalls in 1:24, ein Kastenwagen im Jägermeister-Design, bis man 2015 zum Großmaßstab 1:16 übergang und einen ebenso genial detaillierten „Samba-Bus“ produzierte, der mit den bereits erschienen 1:24er-Modellen mithalten konnte. Diese Vorgeschichte beschert uns nun den aktuellen VW T1 Kastenwagen in 1:16. Auf neun Spritzgussrahmen verteilen sich die sauber gespritzten Bauteile inklusive Karosserieteile. Es gibt so gut wie keine störenden bzw. sichtbaren Auswerfermarken; auch Sinkmarken konnte ich nur an zwei Stellen bei der Trennwand zum Laderaum ausmachen: auf der Laderaumseite unten links und rechts zu den seitlichen Außenwänden hin. Einen sauber gedruckten Decalbogen und fünf Gummireifen gibt es auch noch dazu. Es können alle Türen inklusive Motorklappe geöffnet werden um Einblick ins Innere des Modells zu erhalten. Da beim Modell wie beim Original Kastenwagen und „Samba-Bus“ auf der gleichen Plattform aufgebaut sind, ist es nicht verwunderlich, dass einige Bauteile identisch sind. Die Karosserie wurde aus nostalgischen Gründen, in Anlehnung an die Bausätze der 1960er-Jahre, bewusst in Einzelteilen produziert.

Kurz gesagt: Es sind wieder einmal alle Voraussetzungen gegeben, um mit etwas Geschick aus diesem Bausatz ein tolles Modell entstehen zu lassen. Der T1 Kastenwagen sollte in keiner Vitrine fehlen!

WOLFGANG STREIT

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



MiniArt 35277



LAP-7 Soviet Rocket Launcher

Und wieder beschert uns MiniArt eine neue Version eines alten Bekannten. Diesmal hat man den GAZ AA mit einem Raketenwerfer versehen. Wer MiniArt kennt, weiß, dass der Raketenwerfer für sich schon ein eigener Bausatz ist. Und tatsächlich gibt es jede Menge Teile zu verbauen, um das Gestell des Werfers und dessen „Inhalt“ herzustellen. Für geübte Modellbauer nichts Besonderes; für Anfänger, die sich nach einem raschen Erfolgserlebnis sehnen, aber nicht zu empfehlen. Der Wurfrahmen kann übrigens mit zwei verschiedenen Raketen (32 cm und 28 cm) bestückt werden. Vor dem Bau des Raketenwerfers sollte man sich überlegen, ob man diesen in Transport- oder in Gefechtsstellung auf die Ladefläche des LKW montiert. Beide Varianten haben ihren Reiz. Markierungen gibt es nur für eine Version des LKW,

Herzlichen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, miniart-models.com/de



ICM 35643

1:35

RKKA Drivers (1943-1945)



Sowjetische Fahrerfiguren aus Plastikspritzguss gibt es zwar einige auf dem Markt, aber leider kaum welche die ihre Tätigkeit, nämlich das „Lenken“ („Steuern“, „Fahren“...) eines Fahrzeuges auch wirklich ausführen. Meines Wissens gibt es solche Figuren nur von Miniart. Nun legt auch ICM einen Figuresatz vor, der ein wenig Abwechslung bringen könnte. In einer kleinen, (für den Inhalt aber noch immer überdimensionierten) Schachtel finden wir zwei Spritzlinge mit nicht mehr als 13(!) Teilen, aus denen sich zwei Fahrer bauen lassen: ein LKW-Fahrer und ein PKW-Fahrer. An der Ausführung der Figuren gibt es nichts zu bekritteln. Die Gesichtszüge und die Details der Kleidung sind gut herausgearbeitet. Zusätzliche Ausrüstungsgegenstände wie Waffen oder Feldflaschen sind nicht vorhanden. Bleibt nur zu hoffen, dass die beiden Herren ihre vorgesehenen Positionen in den diversen Fahrzeugen auch problemlos einnehmen können.

Kurz gesagt: ein Muss für alle jene, die sowjetische LKWs oder PKWs aus dieser Epoche bauen.

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Herzlichen Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



1:35

diese kann man aber in zwei Variationen darstellen. Über die Qualität dieses Bausatzes gibt es nichts zu meckern. Der Guss ist absolute Klasse, die feinen Details sowohl am LKW als auch am Raketenwerfer sind ebenfalls von höchster Qualität. Schade, dass diesem Bausatz keine Figuren beiliegen.

Kurz gesagt: empfehlenswert, aber nur für geübte Modellbauer.

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



Revell 07679, 07043

1:16

Porsche 356 B Coupé, Porsche 356 C Cabriolet

Beide Modelle sind echte Neuerscheinungen am Markt. Das Porsche Coupé wird mit 127 Teilen als Bausatz der Reihe „easy-click system“ und Schwierigkeitsgrad „2“, das Cabriolet als herkömmlicher Bausatz mit 164 Teilen und Schwierigkeitsgrad „4“ von Revell angeboten. Hat man beide Bausätze zur Verfügung und kann nach dem Öffnen der Schachteln vergleichen, fällt sofort auf, dass beide Bausätze im Großen und Ganzen eigentlich identisch sind. Auf die typenspezifischen Unterschiede von Coupé und Cabriolet wurde selbstverständlich sehr wohl geachtet. Viele Bauteile sind in beiden Bausätzen vorhanden und sollen entsprechend dem zu bauenden Typ verwendet werden.

Beim Cabriolet besteht die Möglichkeit Türen, Kofferraumklappe und Motorraum zu öffnen. Beim Coupé ist das laut Bauanleitung hingegen nur für den Motorraum vorgesehen. Bei beiden Karosserien ist zur Verstärkung des Bauteils in den Tür- und Kofferraumöffnungen ein breiter Steg vorhanden. Für den Einbau der Türen und des Kofferraumdeckels ist dieser Steg beim Cabrio zu entfernen. Nun, genau dies ist auch beim Coupé möglich, aber in der Bauanleitung nicht angegeben. Die Gelenke des Deckels sowie der Innenraum sind im Bausatz vorhanden, bei den Türen sind nur die Scharnierteile vorhanden, welche an der Karosserieinnenseite zu verkleben sind. Die Gegenstücke sind beim Cabrio im Verbund mit der Türverkleidung gefertigt. Beim Coupé müssen sie selbst angefertigt werden, sofern die Türen zu öffnen sein sollen. Das wird für den geübten Modellbauer kein Problem darstellen. Einzig das Reserverad gibt es nur beim Cabrio-Bausatz. Bei der Coupé-Version müsste man sich nach brauchbarem Ersatz umsehen.

Nun zu den Bauteilen: diese sind größtenteils sauber gespritzt und verteilen sich auf zwölf (Coupé) bzw. 15 (Cabrio) Spritzgussrahmen. Leider kann man die Bauteile nur als „größtenteils sauber gespritzt“ bezeichnen, denn einige wenige Sinkmarken fallen im Bereich von Karosserie und Türverkleidungen auf. Mit dabei sind auch solche der absolut unbeliebten Fraktion, nämlich jene, die sich auf der Spiegelfläche der Rückspiegel niedergelassen haben. Hier sind gute Ideen oder Fummelei zur Entfernung angebracht.

Sauber gedruckte Decalbögen und fein profilierte Gummireifen gibt es auch noch dazu. Beim Bausatz der „easy-click system“-Reihe hat man zusätzlich zu den Decals auch noch einen herkömmlichen Stickerbogen zur Verfügung.

Kurz gesagt: Abgesehen von den unterschiedlichen Levelangaben, die mir unverständlich sind, stellen die beiden Bausätze eine gelungene Fortsetzung der 1:16er Bausatzreihe von Revell dar.

WOLFGANG STREIT



Nachruf Tom Weinel

8. August 1942 bis 24. Juni 2018

Tom wuchs in Lake Oswego, einer Vorstadt von Portland im Bundesstaat Oregon, auf. Im Jahr 1964 schloss Tom seine Ausbildung an der US Naval Academy erfolgreich ab und begann mit der Ausbildung zum Piloten in der US Navy. Er qualifizierte sich schließlich auf der F-8 Crusader und kam zur Jagdstaffel VF612 „The Hunters“. Während eines Landeanflugs auf die USS Oriskany CV-34 trat an seiner Maschine ein Defekt auf, der ihn in letzter Sekunde dazu zwang, seine Crusader mit Hilfe des Schleudersitzes zu verlassen. Nach Tom's eigenen Worten dauerte es gerade einmal sieben Minuten vom Zeitpunkt des Ausstiegs bis er von einem Rettungshubschrauber wieder an Bord seines Trägers abgesetzt wurde. Nach dieser Tour wurde er als Ausbilder auf der TA-4J Skyhawk eingesetzt. Etwa um diese Zeit fing Tom mit dem Modellbau an. Als er die Navy schließlich verließ, flog er für kurze Zeit als Copilot auf einer Lockheed Electra für Eastern Airlines.

In den darauffolgenden Jahren arbeitete Tom in mehreren Modellbaugeschäften und eröffnete zusammen mit einem Partner auch ein derartiges Geschäft in der Nähe von Seattle. Ein guter Freund nützte seine Beziehungen und brachte Tom schließlich wieder zurück zur Fliegerei.

Nach mehreren Jahren im Dienst einer Flugrettungsgesellschaft wurde ihm schließlich der Posten eines Firmenpiloten für ein Unternehmen mit Sitz in Salzburg angeboten. In den nächsten Jahren lebte und arbeitete Tom von Salzburg aus und gewann in der lokalen Modellbauerszene viele Freunde, darunter auch mich*. Tom's Einkaufsgewohnheiten, was Modelle anging, wurden unter uns zu einer kleinen Legende – wo andere zwei oder drei Modelle erstanden, konnte es vorkommen, dass Tom mal eben mit der zehnfachen Menge nach Hause kam. Wie groß seine diesbezügliche Leidenschaft tatsächlich war, sollte ich jedoch erst einige Jahre später feststellen: Tom hatte an mindestens vier Standorten über 3000 Modelle gesammelt und eingelagert! 2010 verließ Tom Salzburg wieder und siedelte zurück in die USA. Dort flog er einige Jahre für den bekannten Entertainer Donny Osmond dessen Privatjet, bevor er sich 2012 endgültig in den Ruhestand begab. In den Folgejahren lebte Tom bei seinem Bruder in Delaware bis zu dessen Tod, der Tom offensichtlich schwer traf. Er brach fast sämtliche Kommunikation zu all seinen Freunden und Bekannten ab und es dauerte einige Jahre, bis er wieder Kontakt zu alten Freunden suchte.

Tom starb unerwartet infolge kurzer, schwerer Krankheit im Juni 2018 in seinem Haus in Seaford, Delaware.

Fair winds and Godspeed, Tom!

Steve Bakke

Übersetzung: Rene Hieronymus

*) Während dieser Zeit war Tom Mitglied der IPMS Austria (Anm. d. Red.)

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Trumpeter 00928

German Panther G – Early Version

Wie bei der Spielwarenmesse Nürnberg 2018 angekündigt, hat Trumpeter noch vor Jahresende den Panther in der frühen G-Version auf den Markt gebracht. Die frühe Version hat noch keine Verstärkung der Turmblende und bei Trumpeter auch die Standard-Auspuffversion. Es wird aber noch eine späte G-Version folgen, die – wenn man den Ankündigungen Glauben schenkt – auch die späten Stahlrollen haben wird.

Was findet sich nun in diesem Mega-Bausatz alles in den drei Schachteln, die durch den gewohnten Überkarton „zusammengehalten“ werden? 2215 Teile, verteilt auf 60 Spritzgussrahmen, 111 Ätzteile, Kupferkabel, Gummibereifung und eine Baubeschreibung mit 68 Seiten! Gleich vorweg: das ist sicher kein Anfängermodell, auch wenn alles bestens beschrieben und abgebildet ist! Dass bei solch einem Bausatz die Detaillierung erstklassig ist, versteht sich von selbst! Dennoch lohnt es sich, die Highlights hervorzuheben.

Die Wanne: Das komplette Innenleben ist exakt wiedergeben – bis hin zu den einzelnen Drehstäben und deren Halterungen. Getriebe, Vorgelege, Achshalterungen, Brandschotts, alles besticht durch sauberen Guss und erfordert wenig bis gar keine Nacharbeit. Der Maybach HL230 Motor ist ein Schmuckstück, welches nur mehr durch einzelne Leitungen ergänzt werden müsste (dies wäre die einzige Zusatzarbeit, die bei der Wanne an Selbstaufwand zu bewerkstelligen wäre – aber dazu gibt es genug einschlägige Dokumentation). Die Lüfter sind – wie im Original – ebenfalls aus mehreren Teilen zusammengesetzt, alles umrandet und verbaut mit den dazugehörigen, toll geformten Leitungen. Lediglich dort, wo die Rohre zweiteilig ausgeführt sind, ist hie und da eine wenig schleifen angesagt.

Laufwerk, Ketten: Jede Rolle ist extra vorhanden – mit echter Gummibereifung. Hier wird man sich entscheiden müssen, ob man diese so fabriksneu belässt oder einer Alterung unterzieht (verwittern, Stücke ausbrechen etc.). Die Kettenglieder sind einwandfrei gegossen und können bei Bedarf mit zusätzlichen Mittelstollen versehen werden. Die Kettenglieder werden verstiftet und bleiben danach beweglich.

Gefechtsraum: sehr gute Riffelblechdarstellung, hoch detaillierte Munitionskästen mit großartiger Nachbildung der Granaten. Jede Granatenhalterung in der Oberwanne besteht aus sechs einzuklebenden Einzelteilen; hier sind Geduld und Fingerfertigkeit angesagt.



Turm, Kanone: das Kanonenrohr ist ein Metallrohr – wunderbar! Dazu kann man zwischen zwei verschiedenen Mündungsbremsen (aus Plastik) wählen. Die Ladevorrichtung mit dem Verschlussblock lässt keine Wünsche offen, jedes Detail ist an seinem Platz – bis hin zum Turm-MG mit all seinen Zusätzen. Die Turmluke ist selbstverständlich mit Winkelspiegeln aus Klarsichtteilen versehen, die einzelnen Scharniere sind exakt nachgebildet. Auch das extern anzubringende Turm-MG ist wieder ein kleines Juwel. Im Turm selbst ist natürlich alles wie im Original vorhanden: Drehmechanismus, Zylinder, Handräder, Gestänge etc., abgerundet durch den tollen Turmdrehkranz. Und weil bereits die spätere Turmblende mit der signifikanten Verstärkung am Spritzling hängt, kann man daran denken, eine „frühe“ Spätversion des G-Typs zu bauen – sehr fein!

Sonstige Ausstattung: Die Schürzen sowie deren Aufhängereling aus geätzten Einzelteilen – am Ende hält man die Schürzen einfach an und biegt die Stöße um. Hier wird man ganz besondere Sorgfalt an den Tag legen müssen, damit nichts abbricht! Bei den Lüfterabdeckungen auf dem Hinterdeck handelt es sich natürlich um die frühen, flachen Ausführungen mit Gittern aus Ätzteilen. Alles, was das Erscheinungsbild des Panthers ausmacht, ist natürlich vorhanden – Werkzeughalterungen mit den entsprechenden Werkzeugen, Rohrreinigungsbehälter und Ersatzkettenglieder.

An Decals sind jede Menge Turmnummern vorhanden (man kann auch eine Befehlsversion bauen; die dafür notwendige Sternantenne ist ebenfalls vorhanden). Bemalungsvorschläge gibt es für fünf Versionen, und Farbangaben für so ziemlich alle Hersteller!

Kurz gesagt: ein Bausatzjuwel in jeder Hinsicht! Und wieder stellt sich die Frage der Fragen: „Mit oder ohne Inneneinrichtung bauen?“. Ein Kompromiss wäre, die Inneneinrichtung extra zu bauen und dafür die Innenwanne und eine vereinfachte Turmnachbildung zu verwenden – dann hat man alles im Blick.

ROBERT TRUNETZ

Danke an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.trumpeter-china.com



ICM 35642

German Drivers (1939-1945)

ICM liefert in dieser kleinen Box genau das, was es außen drauf verspricht: vier Fahrer (1x Stabswagen, 1x PKW, 2x LKW) in entsprechender Adjustierung (1x „Einser“, 2x Felduniform, 1x Tarnjacke) in klassischer Figurenaufteilung und solider Ausführung ohne weiteren „Schnickschnack“ (Helme oder Ausrüstungsgegenstände etwa wären gegebenenfalls selbst zu ergänzen).



Kurz gesagt: ein willkommenes und preisgünstiges Figurenset, das man immer irgendwo verwenden kann! Mein Tipp: auf Vorrat kaufen und auf Lager legen!

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Takom 2101



1:35

Bergepanther Ausf. A assembled by Demag

Takom setzt seine Panther-Serie nun mit dem langerwarteten Bergepanther fort – und wo soll ich beginnen mit den Lobeshymnen?! Eine große, hohe Box erwartet uns, prall gefüllt mit 25 Spritzgussrahmen, einer offenen Oberwanne (alle Wartungsdeckel des Motordecks liegen separat bei), einer Ätzteilplatte mit Lüftergittern, und einem ebenso kleinen Decalbogen. Dazu gibt es noch ein Nylontau und je zwei verschieden starke Metallketten bzw. verdrehte Kupferseile. Jetzt liegt es am Modellbauer, den 54 komplexen und umfangreichen Hauptschritten der 30-seitigen Bauanleitung in A3 zu folgen und daraus eine der vier gebotenen Varianten entstehen zu lassen. Die möglichen Varianten und ihre Bemalungsschemata sind in farbigen Fünffseiten-Risszeichnungen dargestellt; Farbangaben gibt es nur für Produkte von mig. Das Innenleben ist vollständig und detailliert in tadelloser Gussqualität reproduziert und lässt eigentlich keine Wünsche offen. Das einzige Problem wird sein, wie man durch welche abnehmbaren Teile diese exakten und filigranen Modelle im Modell (wie Winde oder Motor samt Zusatzaggregaten) sichtbar macht! Die Ketten bestehen aus „links & lengths“ – Segmenten und Einzelkettengliedern –, wobei das mögliche Problem der einzeln anzuklebenden Führungszähne genial gelöst wurde! Auch eine Schablone für den vollständigen Kettenverlauf liegt bei. Die Werkzeuge haben angegossene Halterungen, liegen aber (im Bauplan unerwähnt) auch blank bei – wer will, kann sie also problemlos mit zusätzlichen Ätzteilen noch besser detaillieren.

Und – um wenigstens ein kleines bisschen – auf höchstem Niveau jammern zu dürfen: ein paar Auswerfermarken (etwa an der Wanneninnenseite oder am Erdsporn – wo auch die Schweißnähte zu ergänzen wären) sind zu verschleifen; eine leichte Übung. Ein paar Drahtstücke als Splinte für die Ersatzkettenglieder werden sich ja wohl auch finden lassen, aber das war's dann auch schon!

Kurz gesagt: Das jahrzehntelange Warten hat sich gelohnt! Takom liefert hier wohl den ultimativen Bergepanther – ein Spitzenbausatz, der kaum noch zu toppen ist! Eine Menge lang andauernder Bastelspaß für den erfahrenen Modellbauer ist garantiert, und das zu einem absolut fairen Preis!

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an Glow2B für das Muster!
www.glow2b.de, www.takom-world.com



ICM 35642

GaZ-69

Der GaZ (Gorkowsky Awtomobilny Sawod) -69, ein Allrad-Geländewagen, wurde ab 1953 in der Sowjetunion und auch in Rumänien in Serie produziert. Insgesamt sollen über 100000 Fahrzeuge gebaut worden sein. Der Resinbausatz von Brengun enthält zwei gleiche Modelle, die aus je einem kompletten Fahrzeugteil und einem Streifen mit fünf Rädern bestehen. Der offene Fahrzeugkörper ist bestens detailliert mit Sitzbänken, Fahrersitzen, Kotflügeln und

ICM 35665



1:35

Model T 1917 Ambulance (early) – AAFS Car

Seit 2014 hat ICM schon einige Ford Model T in 1:24 und 1:35 auf den Markt gebracht. Der jüngste Vertreter in 1:35 ist der Model T in der Ausführung als frühe amerikanische Ambulanz aus dem Ersten Weltkrieg – keine komplette Neuentwicklung, sondern eine Variante des Bausatzes #35661, „WWI American Car Model T 1917 Ambulance“ aus 2016.

116 Bauteile auf drei Spritzgussrahmen aus hellgrauem Kunststoff und zwei transparenten (diese befinden sich in einem eigenen Säckchen) stecken in der stabilen Schachtel mit überlappendem Verschlussdeckel mit Einstecklasche und Stülpedeckel; dazu eine farbige Bauanleitung – 59 Baustufen – mit einfachem Bemalungsschema (Blaugrau für das Fahrzeug, Feldgrau für die Planenteile, Hellgrau für die Reifen; Farbangaben für Revell und Tamiya), und ein kleiner Decalbogen mit Kennungen für drei amerikanische Ambulanzen in Frankreich 1917. Über die Qualität der Bauteile von ICM wurde schon viel Positives berichtet, und auch dieser Bausatz macht keine Ausnahme: durchwegs hochwertige Teile ohne Gussfehler. Die meisten Auswerfermarken liegen versteckt, nur auf der Innenseite der Dachplane über dem Fahrerbereich sind sie sichtbar. Die Reifen sind als zweiteilige Spritzgussteile ausgeführt, und auch ein durchaus gut detaillierter Motor ist vorhanden. Leider kann die Motorhaube nicht ohne Zusatzarbeit geöffnet dargestellt werden. Der Unterschied zum Ursprungsmodell #35661 ist der geänderte Aufbau des Fahrzeugs (auf Spritzling D). Der originale Aufbau (auf Spritzgussrahmen A) ist ebenfalls vorhanden, wird aber nicht benötigt.

Kurz gesagt: ein sehr gut gemachter Bausatz, dazu gut detailliert und nicht übermäßig kompliziert. Sehr empfehlenswert – für Einsteiger und für Profis!

RAINER TUNKOWITSCH

Vielen Dank an die Firma Glow2B für das Besprechungsmodell!
www.icm.com.ua, www.glow2b.de



1:144

Scheinwerfern, die Räder haben feinstes Profil. Eine kleine Ätzteilplatte enthält Lenkrad, Kennzeichentafeln, Griffstangen und Rückspiegel(!). Der Decalbogen bringt Kennzeichen für sowjetische, polnische, tschechische und DDR-GaZ. Die Länge des Fahrzeuges beträgt immerhin 25 mm!

Kurz gesagt: mit sehr ruhigen Händen, großer Lupe und viel Geduld erhält man zwei tadellose, feinste Klein-LKW.

PAUL BORS

Dank an Brengun / Hauler für das Besprechungsmodell!
www.hauler.cz



Zvezda 3688

Soviet Tank Destroyer SU-100

Nur kurze Zeit nach dem Erscheinen des T-34/85 (Zvezda 3687) brachte der russische Hersteller die SU-100 auf den Markt. Diese Selbstfahrlafette basiert auf dem Laufwerk des T-34, und so ist es nur natürlich, dass wir hier viele Teile des T-34 wiederfinden. Einige der Spritzlinge sind identisch. Warum auch das Rad neu erfinden? Leider finden wir deswegen aber auch die Schwachpunkte jenes Bausatzes wieder. Auswerfermarken auf der Innenseite der Kettenglieder, kein Ätzteil für das Lüftergitter am Motor. Aber diese Schwächen sind vernachlässigbar. Die Auswerfermarken sind schnell weggeschliffen und die „Segmentkette“ lässt sich zügig fertigstellen; anstelle eines Ätzteils für das Lüftergitter liegt ein gazeartiger Kunststoff bei, welcher sich durchaus gut kleben lässt. Das Geschützrohr ist einteilig, nur die



1:35

Mündungsbremse muss aufgesetzt werden. Begrüßenswert, dass auch diesem Bausatz Klar-sichtsteile für die Periskope und Winkelspiegel beiliegen. Im Vergleich zu anderen Bausätzen muten die knapp 280 Teile dieses Modells fast spartanisch an. Das macht die SU-100 von Zvezda aber auch für Einsteiger interessant!

Kurz gesagt: Auch wenn ich mich wiederhole (siehe Modell Panorama 2018/4): ideal für ein verregnetes Wochenende!

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Danke an Zvezda und Hobby-Pro für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Thunder Model 35201

British Scammell Pioneer Recovery Tractor SV/2S

Bis 2017 gab es Bausätze des Scammell in 1:35 nur in homöopathischen Dosen. Dann plötzlich die Genesis: in einem Jahr wurden nicht weniger als acht(!) Kits dieser Zugmaschine auf den Markt geworfen (3 von IBG, 5 von Thunder Model).

Dieses Spotlight behandelt den Recovery Tractor SV/2S von Thunder Model. Ich hatte schon den tollen Case VAI-Traktor von Thunder Model gebaut und war daher sehr gespannt, ob der Scammell Pioneer genauso hochwertig sein würde ...

Zuerst ein wenig Statistik: mehr als 450(!) Bauteile; 12 Spritzgussrahmen aus hellgrauem Kunststoff, einer mit transparenten Teilen – alle einzeln in Säckchen eingeschweißt – und ein Säckchen mit zwei kleinen Ätzteilplatinen, zwei kleinen Decalbögen (Kennungen und Instrumente), Faden und einem Stück Kupferdraht teilen sich den wirklich nicht großzügig bemessenen Platz. Die einigermaßen „normal“ große Schachtel ist beinahe überbelegt! Als Bauanleitung gibt es eine DIN A4-Broschüre, die mit 3D-Renderings in Graustufendruck in 35 Baustufen zum fertigen Modell führt. Zwei farbige Hochglanzblätter zeigen vier Bemalungs- und Markierungsvorschläge (ein russisches Fahrzeug, ein Fahrzeug der unabhängigen tschechoslowakischen Brigade – beide in Olivgrün –, ein deutsches Beutefahrzeug mit britischen Markierungen in Sandgelb/Dunkelgelb, und ein britischer Abschlepper der 7th Armoured Div. im Caunter Scheme). All Farbangaben beziehen sich auf Produkte von Ammo by Mig.

Die Bauteile sind grundsätzlich gut gestaltet und ausreichend gut und fein detailliert. Leider finden sich manchmal Sinkmarken, zum Beispiel am Handbremsgehäuse, und dort und da auch Auswerfermarken an sichtbaren Stellen. Eine Eigenheit dieses Kits ist eine Unzahl kleiner Steiger-„Angüsse“, die sich meist an den Innenseiten von Bauteilen befinden und dort



1:35

entfernt werden müssen, um eine problemlose Verklebung zu ermöglichen. Auch die Aufteilung mancher Bauteile wirkt seltsam: warum zum Beispiel die Blattfederpakete vertikal geteilt sind und aus mehreren Teil bestehen, erschließt sich mir nicht ganz.

Aber es gibt auch eine Menge toller Einzelheiten: alleine der Motor ist ein hochwertiger Bausatz im Bausatz, dem nur einige Kabel fehlen. Kraftübertragung, Fahrwerk, Winde und Kran – alles optische Leckerbissen ... wenn sie erst gebaut sind. Da wollen viele Kleinteile verbaut werden! Die Hinterachse ist eine Pendelachse, die bei sauberem Arbeiten auch beweglich bleibt. Detaillierungsfetischisten werden sich über Detailzeichnungen der Bremsanlage aus den originalen technischen Unterlagen freuen, die in die Bauanleitung eingearbeitet wurden. Die Gestaltung der Holzteile der Ladefläche und der dort platzierten Kisten verdient eine spezielle Erwähnung – der Holzlook wurde wunderschön wiedergegeben! Alles in allem scheinen mir die Formen und Krümmungen der Fahrerkabine und des Motorbereichs besser getroffen zu sein als beim Vergleichsmodell von IBG.

Kurz gesagt: ja – Thunder Model konnte meine Erwartungen erfüllen! Sieht man gaaanz genau hin, findet man kleine Mängel und manches ist ein wenig „over-engineered“, aber das Gesamtpaket ist stimmig und toll detailliert. Von mir daher absolute Kaufempfehlung! Aber Achtung: das ist kein Bausatz für Anfänger oder Einsteiger!

RAINER TUNKOWITSCH

Vielen Dank an die Firma Glow2B für das Besprechungsmodell!

www.thundermodel.com, www.glow2b.de





ICM 35650

1:35

Standard B „Liberty“ WW1 US Army Truck

Während der letzten Jahre habe ich immer wieder meine Begeisterung darüber ausgedrückt, dass etliche Bausatzhersteller endlich moderne Militär-LKW in 1:35 auf den Markt bringen – Super! Jetzt beginnt ICM damit, sich Trucks aus der Zeit des Ersten Weltkrieges zu widmen. Hier haben wir einen typischen LKW aus dieser Zeit vor uns.

Wie vom Hersteller gewohnt, ist der Bausatz hoch detailliert und die Qualität könnte kaum besser sein. Es gibt eine gute Motornachbildung mit abnehmbarer Motorhaube, und die komplett eingerichtete Fahrerkabine ist eigentlich schon selbstverständlich. Die Pritsche verfügt nicht über eine ausgeprägte Holzstruktur, allerdings würde diese bei einem Modell in 1:35 sehr leicht übertrieben wirken. Besonders hervorheben möchte ich aber die Plane über der Pritsche. Deren Faltenwurf ist besonders schön gelungen. So sind zum Beispiel die Falten auf der linken und der rechten Seite unterschiedlich, ganz toll gelungen ist auch der Faltenwurf der Heckpartie.

Decals gibt es für zwei Fahrzeuge und eine farbige Bauanleitung einschließlich Bemalungsanleitung rundet das Bild ab.

Kurz gesagt: eine Neuheit in jeder Hinsicht, sehr gut ausgeführt. Bitte mehr davon!

REINHARDT POHL

Danke an ICM für die Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Zvezda 3681

1:35

T-15 Armata Russian Heavy Infantry Fighting Vehicle

Nach dem Erscheinen des T-14 war die Hoffnung auf einen T-15 sehr groß – und Zvezda hat uns nicht enttäuscht! Der Grundbausatz, also Wanne, Fahrwerk und Ketten, besteht aus den Teilen des T-14. Neu ist das signifikante Oberteil und, damit verbunden, der spezielle Gefechtssturm. Wie schon beim T-14 ist alles sehr sauber gegossen und detailliert – inklusive der beiden Panzerabwehrkanonen. Lediglich die Rohre der Maschinenkanone und des MG gehören aufgebohrt. Das sollte eigentlich bei einem Bausatz dieser Qualität Standard sein, bereitet aber kein Problem. Toll, dass auch hier die Winkelspiegel aus Klarsichtteilen bestehen. Sehr schön wiedergegeben sind auch die nachgebildeten Gummiabdeckungen und die Reaktivpanzerung. Als Gittermaterial liegt ein Kunststoffnetz bei. Hier wird der Profi eher auf geätzte Teile zurückgreifen, ansonsten ist das Netz aber durchaus brauchbar.

An Decals gibt es auch hier die bekannten orange/schwarzen Streifen mit Stern der Parade-fahrzeuge und verschiedene Nummern für Einsatzfahrzeuge.

Kurz gesagt: wieder ein toller Bausatz für Fans der modernen russischen Militärfamilie!

ROBERT TRUNETZ

Danke an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Zvezda 5041

1:72

Ferdinand Sd.Kfz 184 German Tank Destroyer

Dieses Modell bringt Zvezda wieder einmal in Steckbauweise, was der Qualität aber in keinsten Weise schadet! Nachdem die Firma gerade den Elefant im großen Maßstab herausgebracht hat, war diese Neuheit in 1:72 doch eine Überraschung – und sie ist gelungen!

Wie schon erwähnt: das Zusammenstecken der Teile ist sehr intelligent und dabei einfach gelöst, als eingeweihter Modellbauer lasse ich aber dann doch noch Flüssigkleber walten – sicher ist sicher! Zugeständnisse an die Einfachheit sind leicht auszubessern, wie etwa das Aufbohren der Rohrmündung. Die Luken sind allesamt zu, wer also das Fahrzeug in Ruhelage darstellen möchte, kommt über mittlere Umbauten bei den Luken nicht herum. Ganz toll gegossen sind die (für den Maßstab) filigranen Stahlseile, die wie bei den Originalen exakt gebogen sind und nur mehr an das Fahrzeug „angelegt“ werden. Decals gibt es für zwei Fahrzeuge aus der Schlacht von Kursk mit den grünen Mäandertarnungen.

Kurz gesagt: Ferdinande waren in letzter Zeit nicht mehr so leicht in der 72er-Welt zu finden.

Zvezda hat damit wieder eine Lücke geschlossen – Danke!

ROBERT TRUNETZ

Danke an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Zvezda 6240 & 6239

1:100

German Medium Tank Pz.Kpfw.IV Ausf. H Soviet Self Propelled Gun SU-76M

Pz.Kpfw.IV Ausf. H: Nachdem vor einiger Zeit die Varianten „D“ und „F2“ erschienen sind, beschert uns Zvezda nun auch das „Arbeitstier“: die Version „H“! Alles ist wieder einfach zum Stecken; wer auf Nummer sicher gehen will, wird dennoch mit Flüssigkleber nachhelfen. Die signifikanten Schürzen und Turmverkleidungen sind sehr gut wiedergegeben und mittels Halterungen, die an Panzerwanne und Turm mitgespritzt sind, einfach anzubringen. Das macht einen sehr guten Eindruck! Fairerweise muss man natürlich bemerken, dass die Wandstärken der Verkleidungen für den Maßstab ein wenig zu dick sind – Nachbau aus dünnerem Plastikmaterial ist aber kein großes Problem!

SU-76M: Hier zeigt sich ein kleines Juwel, denn einen Steckbausatz mit offenem Kampfraum zu kreieren, stellt eine Herausforderung an die Werkzeugmacher dar! Hervorragend gelungen sind auch die Kleinteile, wie das Auspuffrohr (Achtung beim Ablösen, es ist sehr dünn!) und die Munitionshalterungen samt mitgegossener Granaten. Auch das Geschützrohr ist dieses Mal optimal gelungen, sogar mit offener Mündungsbremse!

Kurz gesagt: Die neuen 1:100er-Modelle von Zvezda machen sehr viel Spaß und bereichern das Sortiment ungemein!

ROBERT TRUNETZ

Danke an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur



Zvezda 7294

1:72

Su-27UB „Flanker-C“

Gleich vorweg: das ist keine Wiederauflage des alten Zvezda-Kits, der auf dem Modell von Nakotne aus den 1990er-Jahren basiert. Der neuen Doppelsitzer-Suchoi des russischen Herstellers liegt vielmehr der Bausatz der Su-27SM aus eigenem Hause zugrunde. Und dieser gilt als einer der besten und vorbildgetreuesten am Markt, was sich nicht zuletzt darin manifestiert, dass der Bausatz von den Firmen Academy, Revell und Platz übernommen wurde. Zwei neue Spritzlinge für das vordere Rumpfberteil und sonstige Teile für den Doppelsitzer sowie eine neue, geteilte Cockpitverglasung ergänzen die unveränderten Teile der ursprünglichen Version.

Kurz gesagt: eine Unzahl von Teilen, feine Gravuren, gute Passgenauigkeit und ein attraktiver Preis.

RAINER SELISKO

Danke an Hobby-Pro / Zvezda für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Revell 03943, Eduard 49926, 48967, EX-622, CMK 4366

Bristol Beaufighter TF.X

Es gibt bereits verschiedene Modelle des Beaufighters in 1:48 eines bekannten japanischen Herstellers. Dabei handelt es sich aber um andere Versionen als beim neuen Bausatz von Revell; abgesehen davon sind diese Kits schon einige Jahre alt und bei weitem nicht so gut detailliert.

Dieser neue Bausatz brilliert jedoch mit hervorragend umgesetzten Details: komplett eingerichteter Rumpf mit einem besonders schönen Cockpit, fein ausgeführtes Fahrwerk einschließlich Strukturen der Fahrwerksschächte, aus etlichen Teilen aufgebaute Motore, separat ausgeführte Quer-, Seiten-, und Höhenruder sowie Landeklappen, wahlweise zwei verschiedene Seitenruder, Rumpfnase ohne oder mit Radar („Thimble Nose“), und, und, und, ... – die Liste ließe sich noch einige Zeit fortführen. Natürlich sind alle Oberflächen sauber versenkt graviert und auch die Glasteile so, wie sie sein sollen. Markierungen gibt es für vier verschiedene RAF-Maschinen, zwei davon mit Invasionsstreifen. Die Bauanleitung zu dem, natürlich im Level 5 angesiedelten, Kit ist wie immer in Farbe gedruckt.

Ergänzen kann man den Bausatz mit Ätzteilen von Eduard. Die Landeklappen sind dann noch feiner, und auch beim Innenraum kann man den einen oder anderen Kleinteil gut brauchen. Und: ohne die bekannten Kabuki-Masken könnte ich mir das Bauen bzw. Lackieren kaum mehr vorstellen.

Herzlichen Dank an Revell, Eduard und CMK für die Besprechungsmuster!

www.revell.de, www.eduard.com, www.cmkkits.com



Special Hobby SH 72339

1:72

D.H. 100 Vampire Mk.I – „The First Jet Guardians of Neutrality“

Die Firma Special Hobby bringt einen alten Bekannten im neuen Gewand auf den Markt. Nach dem Öffnen der Schachtel werden drei graue Spritzrahmen mit 57 Teilen und einem Klarsichtteil mit acht Teilen sichtbar. 21 der 57 Teile werden nicht benötigt. Die Qualität der Bauteile ist zufriedenstellend, die Gravuren sind fein ausgeführt. Leider sind die Klarsichtteile in den Rundungen leicht verzogen. Die farbige Bauanleitung führt in 13 einfachen Schritten zum Ziel. Mit den beigelegten, sehr sauber verarbeiteten Decals können vier Versionen dargestellt werden: zwei schweizerische und zwei schwedische Ausführungen. Für die Tüftler sind laut Bauanleitung noch Ätzteile für das Cockpit, Räder und Slipper Tanks aus Resin zum Verbessern möglich; diese müssen aber getrennt angeschafft werden.

Kurz gesagt: alt aber gut! Bei sauberem Bau sicher ein Schmuckstück in der Vitrine und auch für Anfänger gut geeignet.

RAIMUND EPLER

Wir danken der Firma Special Hobby für das Besprechungsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com



1:48

Zusätzlich aufwerten lässt sich der schöne Innenraum des Bausatzes durch die Verwendung des CMK Cockpit Sets. Neben einer ganzen Menge an Resinteilen enthält dieses, neben einem fotogeätzten Instrumentenbrett, einen bedruckten Klarsichtfilm für die Instrumente. In Verbindung mit entsprechender Bemalung dieses Bereiches kann man damit ein wirklich sehenswertes Ergebnis erzielen.

Kurz gesagt: hier hat sich Revell fast wieder selbst übertroffen. Ein erstklassiger Bausatz, der auch diverse Angebote aus Fernost alt aussehen lässt – und das zu einem sensationell günstigen Preis! Unbedingt ausprobieren!

REINHARDT POHL



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

Zvezda 4821

Russian Light Ground-Attack Aircraft Yak-130

Zvezda: eine russische Marke, die man sich merken sollte. Die Lernkurve dort zeigt steil nach oben. Das bemerkt man auch sofort bei der Betrachtung dieses Bausatzes. Wer hätte jemals gedacht, dass der Bausatz dieses kleinen Erdkämpfers und Trainers 340 Bauteile umfasst? Die Detailfülle und -treue scheint vorbildlich zu sein, soweit ich das im Vergleich mit Bildern vom Original feststellen konnte.

Etwas gewöhnungsbedürftig ist die unkonventionelle Aufteilung der Rumpfhälften (vorderer und hinterer Teil separat) und der Flügelansätze. Das scheint aber der Aufteilung der Baugruppen des Originals zu entsprechen. Aber keine Sorge: meine Trockenpassversuche zeigten, dass die Teile gut ineinanderpassen werden. Unter den vielen nicht alltäglichen Details finden sich eine Einstiegsleiter, die ausgefahren dargestellt werden kann, zwei Pilotenfiguren in realistischen Posen und eine große Fülle an Außenlasten. Auch auf die Abstellklötze zur Arretierung der Räder hat man nicht vergessen – ein nettes Gimmick, ideal für Dioramenbauer!

Danke an Zvezda und Hobby-Pro für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



1:48

Die Bauanleitung ist sehr übersichtlich gestaltet und lässt keine Zweifel bezüglich der einzelnen Montageschritte aufkommen. Bei Zvezda ist die Anleitung noch schwarz/weiß gehalten, das stört aber keinesfalls. Es liegt dem Bausatz ein beidseitig bedruckter DIN A4-Bogen mit Farbskizzen zur Unterstützung bei der Bemalung der fünf darstellbaren Maschinen bei. Es handelt sich dabei um zwei russische Maschinen, eine algerische und eine burmesische, sowie eine Yak der Luftwaffe des Belarus. Die Farbangaben erfolgen anhand des Zvezda-Farbsystems, aber auch anhand jenes von Tamiya. Der Decalbogen ist messerscharf und glänzend bedruckt und enthält eine Unmenge an Stencils.

Kurz gesagt: die Qualität stimmt, der Preis ist OK – klares „thumbs up“ für diese kleine Yak!

ANDREAS BDINKA



Special Hobby SH 72297

FH-1 Phantom

Erst dachte ich an eine Wiederauflage, vermutlich alte Form (MPM, ca. 2005), aufgemöbelt mit neuen Decals. Mitnichten! Alles neu, alles sauber, gratfrei und superfein gespritzt, umgesetzt mit modernster Formentechnik. 79 hellgraue Teile verteilen sich auf drei Spritzrahmen, dazu gibt es sieben sehr klare und angenehm dünne Klarsichtteile (getrennt verpackt!) und noch 15 Ätzteile für Cockpit- und Fahrwerksdetails. Das Oberflächendetail, zusammen mit der feinen Cockpit- und Fahrwerksausstattung lässt in diesem Maßstab kaum Wünsche offen. Auch die Anleitung ist modern und übersichtlich, wie man es vom tschechischen Hersteller mittlerweile schon gewöhnt ist. Die vielen, zarten Kleinteile und die Ätzteile erfordern aber durchaus etwas Geschick und Erfahrung, da tut sich der Einsteiger dann schon schwerer.

Zu den Highlights gehört auf jeden Fall auch der umfangreiche und hervorragend gedruckte Decalbogen. Dieser erlaubt die Darstellung von vier Maschinen in ganz unterschiedlicher Aufmachung: zwei dunkelblaue Maschinen einer Test- und einer Reservestaffel, dazu eine



1:72

Maschine des Marine Phantom Aerobatic Teams (Flying Leathernecks) mit interessanten gelben Streifen und Zacken, und schließlich (mein persönlicher Favorit) eine weiß-rote Ausbildungsmaschine einer zivilen Jetpilotschule in Teterboro um 1960. Natürlich finden sich wohl auch sämtliche Wartungsmarkierungen auf dem Decalbogen, wobei die zum Teil winzigen weißen Markierungen kaum auf dem hellblauen Trägerpapier zu erkennen sind und daher ebenfalls besondere Aufmerksamkeit verlangen.

Kurz gesagt: eine gelungene Überraschung, die bei den Flottesten unter uns vielleicht schon unter dem Weihnachtsbaum lag. Und wer nicht so schnell reagiert hat, der sollte dafür jetzt rasch zuschlagen! Unbedingt empfehlenswert!

PETER HAVEL

Vielen Dank an Special Hobby für das Besprechungsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com



Scale Shop bestellen online auf www.ipms.at

Saab 105 „Tigerstaffel“

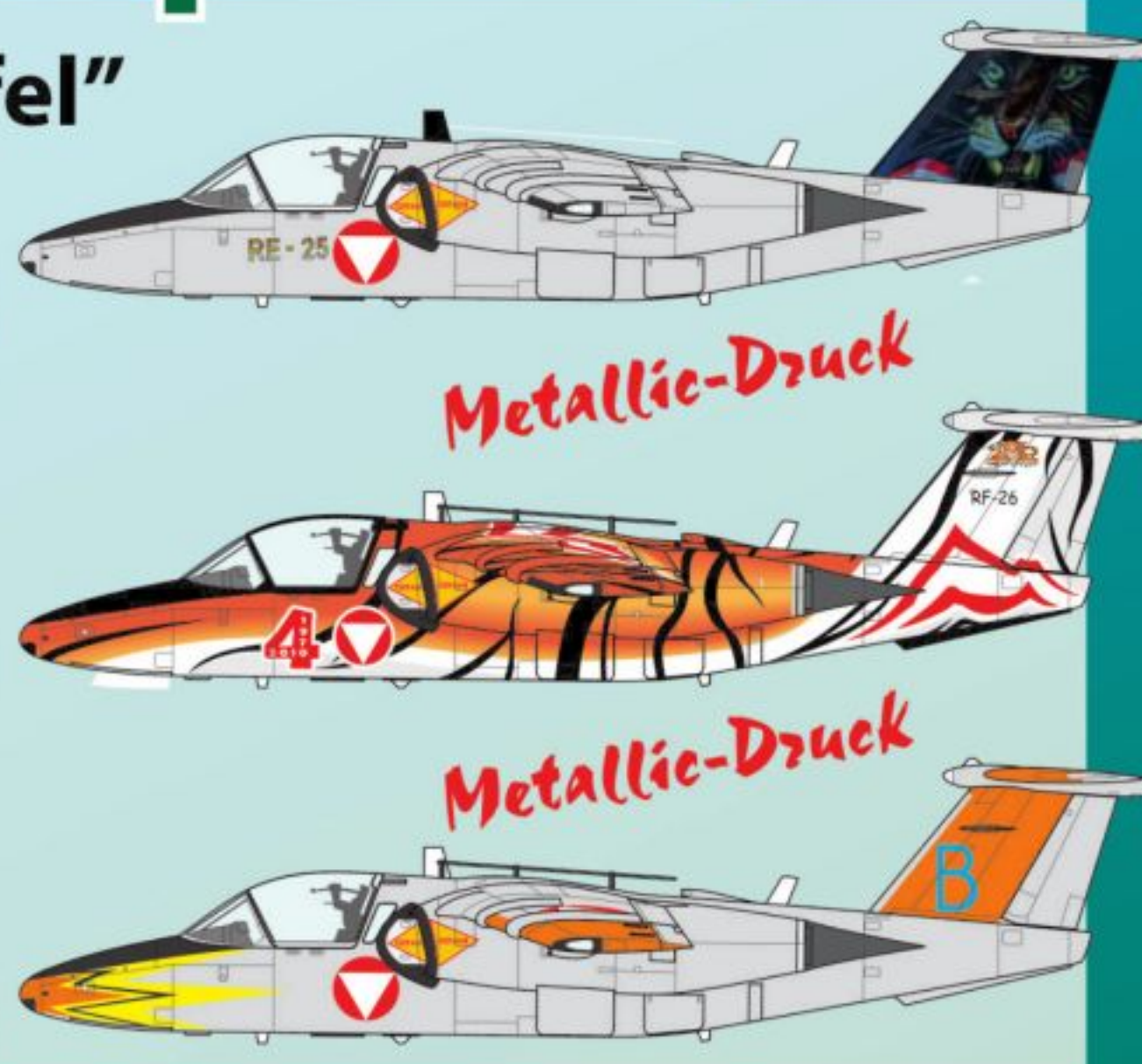
Trainer und Jabo der Österr. Luftstreitkräfte
Wahlweise 9 Kennungen Nr. 01 933 € 29,90

Saab 105 „Tiger 40 Jahre“

Sonderlackierung 40 Jahre Saab 105
Glänzender Spezialkarton Nr. 01 934 € 24,90

Saab 105 „Silver Birds“

Kunstflugstaffel der Österr. Luftstreitkräfte
Wahlweise 8 Kennungen Nr. 01 935 € 29,90



Neue Kartonmodelle 1:33 erhältlich ab Mitte März

Saab 105 „Karo As“

Kunstflugstaffel der Österr. Luftstreitkräfte
Wahlweise 14 Kennungen Nr. 01 936 € 29,90

„Karo As Special“ Umbausatz für 01 936

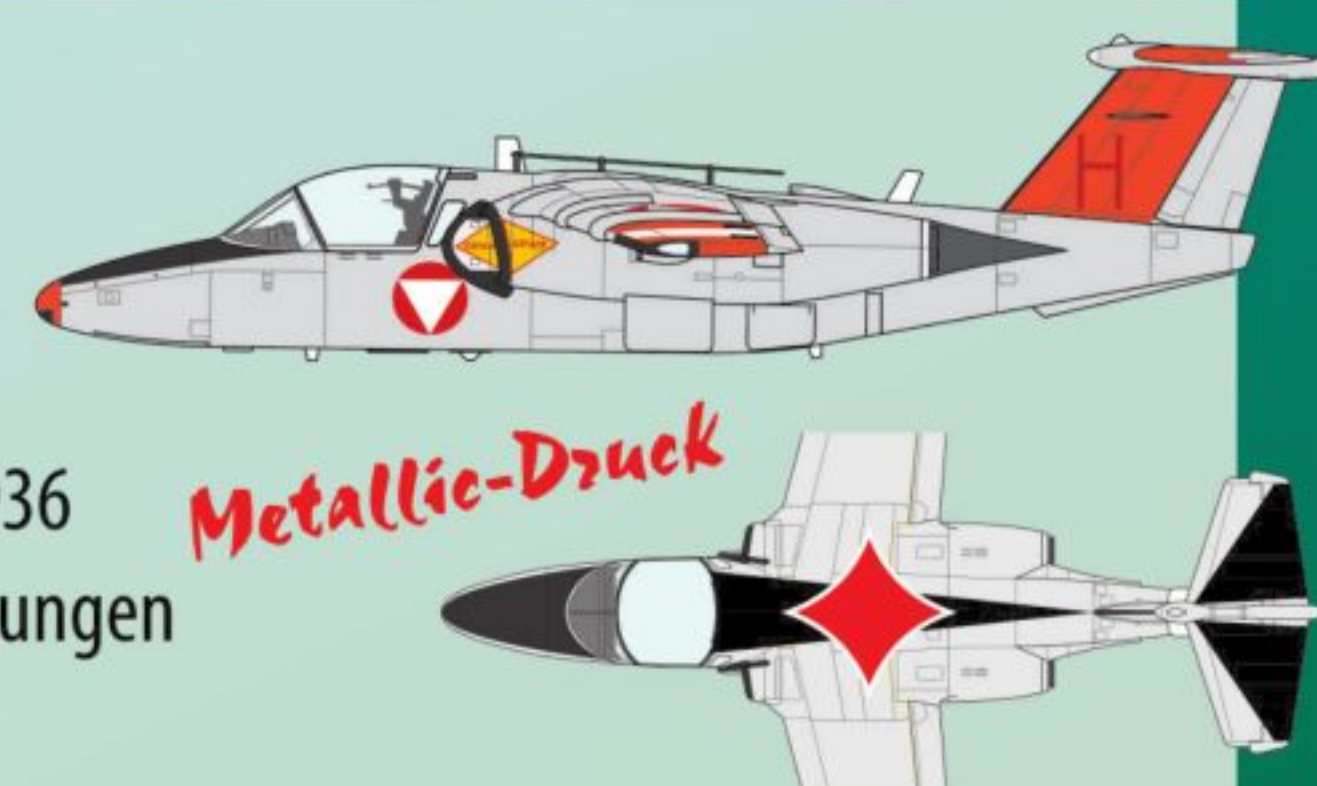
Alternativteile für Sonderanstrich „Karo As“, 4 Kennungen
(Bausatz 01 936 erforderlich) Nr. 02 937 € 9,90

Spantensatz Saab 105 (für 01 933, 01 934, 01 935, 01 936)

Lasergeschnittener Spantensatz für leichteren Bau Nr. 02 938 € 16,90

Vacu-Kanzel Saab 105 (für 01 93, 01 934, 01 935, 01 936)

Tiefgezogene Klarsichtkanzel für ein realistisches Cockpit Nr. 02 939 € 9,90



Eduard Limited Edition 2123

Riders in the Sky 1945

Vor einigen Monaten hat Eduard einen ähnlichen Bausatz auf den Markt gebracht (Riders In The Sky 1944, Nr. 2121) – mein Kollege Joschi Nekham hat ihn im Modell Panorama 2018/4 bereits für uns unter die Lupe genommen und ihm die besten Noten ausgestellt. Da dieser Nachfolgebausatz aus demselben Teilevorrat schöpft wie die 1944er-Variante, kann hier auf eine detaillierte Diskussion der Plastikteile verzichtet werden. Trotzdem sei hier nochmals erwähnt: es handelt sich um den Hasegawa-Bausatz der „Libby“, erweitert um zwei bei Eduard entwickelte Spritzlinge mit zusätzlichen Transparentteilen sowie einen Gussrahmen mit zusätzlichen Details, die der Hasegawa-Bausatz nicht bietet. Einiges davon wird in dieser '45er-Variante nicht benötigt. Der offensichtlichste Unterschied zwischen den beiden Kits: die 1944er-Variante nimmt sich die Liberator GR Mk. III & V zum Vorbild (kein Drehturm im Bug), während der uns hier vorliegende Kit die Mk. VI und VIII darstellt. Detail am Rande: es liegen dem Bausatz Teile für 1) drei unterschiedliche Bugtürme, 2) zwei verschiedene Rumpfrückentürme und 3) drei Heckturm-Varianten bei!

Die dem Bausatz beiliegende Maskierfolie ist in diesem Fall besonders wichtig. In der 28-seitigen Bauanleitung sind ganze vier Seiten der Anbringung der einzelnen Abkleber auf den verschiedenen Teilen gewidmet. Da gibt's also eine Menge zu tun – der versierte Modellbauer ahnt, wie viele Stunden er aufbringen müsste, um die abzudeckenden Teile mit „hausgemachten“ Masken zu versehen. Natürlich gibt es auch hier wieder ein Ätzteilset – zwei kleinere



1:72

Platinen davon liegen dem Bausatz bei. Der Decalsatz reicht für die Darstellung von dreizehn Liberators. Meist Maschinen der 311. britischen Squadron – teils auch unter tschechischer Kennung ohne Waffen, Prag Herbst 1945. Mir persönlich gefallen die ebenso darstellbaren holländischen Maschinen fast besser – da gibt's nämlich ein paar nette Sharkmouth-Variationen!

Der Bausatz hat aber noch mehr zu bieten: auch dieses Set hat als Beipack ein gerolltes Poster mit dem Schachtelbild als Motiv an Bord genauso wie ein Paperback-Buch in A4 – ein Fotoband, der sich hauptsächlich mit der Geschichte der 311. Squadron des RAF Coastal Command beschäftigt.

Kurz gesagt: die 1944er-Version dieses Themenbausatzes war innerhalb kürzester Zeit vergriffen. Die 1945er-Variante hat das Zeug dazu, ein ähnliches Schicksal zu erleiden. Also rechtzeitig zugreifen!

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Eduard für das Rezensionsmuster!
www.eduard.com

Airfix A12009, Eduard 72678, 72679, 73645

Handley Page Victor K.2 /SR.2

Als Airfix 2016 den Bausatz der Victor B.Mk.2 (BS) auf den Markt brachte, war die Freude groß. Endlich gab es ein stimmiges Modell dieses ikonischen Flugzeuges britischer Produktion. Ein Bausatz aus neuesten Formen und in modernster Technologie war da aus der Taufe gehoben worden. Mit Sicherheit war ich nicht die einzige, die sich mehr oder weniger erfolglos an den vorangegangenen Bausätzen versucht hat und die sehr wenigen, meist mit erheblichem Aufwand hergestellten, Modelle bewunderte.

Doch jetzt gibt es keine Ausreden mehr: Mit dem nun vorliegenden Bausatz der Tankerversion (K.2) kann die Victor in den beiden geschichtlich wesentlichen Varianten B.2 und K.2 gebaut werden. Für unersättliche V-Bomber-Enthusiasten wäre natürlich noch eine frühe B.1-Version ein Schmankerl, ist diese doch noch eine Spur eleganter. Jetzt verfallt allerdings auch ich in das Gejammer, was nicht noch alles wünschenswert wäre, um dann letztendlich nicht gebaut zu werden.

Der Bausatz Victor K.2 /SR.2 ist eine konsequente Fortführung der Bomberversion in dem nun alle, für die Tankervariante erforderlichen, Bauteile enthalten sind. Es sind sowohl Bauteile als auch Decals für drei Versionen enthalten:

SR.2, XL193, des No. 543 RAF Sqd., Op. „Attune“ Peru 1971

K.2, XH669, des No. 57 RAF Sqd., Op. „Black Buck“ Ascension Island, Mai 1982

K.2, XL231, des No. 55 RAF Sqd., Op. „Granby“ (Dessert Storm), Bahrain, 1991



1:72

Wer, so wie ich, noch mit der quasi „prähistorischen“ Variante der Airfix-Sackerl die Modellbaukarriere begonnen hat, wird entzückt sein, welch Detailtreue und makellose Qualität die Bauteile aufweisen. Auch hat sich der Hersteller durchaus vernünftige Gedanken zum Zusammenbau gemacht, welche sich in der Zerlegung der Bauteile und so mancher Hilfskonstruktion wie z.B. der Verbindungselemente der Flügel manifestieren.

Unglaublich, wie schnell Eduard drei passende Ätzteilsätze und ein Maskingsheet herausgebracht hat. Natürlich sind die bereits farbig bedruckten Instrumente und Cockpitausstattungen etwas besonders Feines. Die Ätzteilsätze „Airbrakes“ und „Exterior“ decken wohl sämtliche Detaillierungswünsche ab. Schade eigentlich, denn nun bleibt kaum noch Platz für eigene Kreativität.

Kurz gesagt: Sollte es uns Modellbauern und -bauerinnen nicht gelingen, aus diesem Bausätzen ein atemberaubendes Modell herzustellen, liegt es nicht an den Herstellern, denn die haben Hervorragendes geleistet.

CHLOÉ PLATTNER

Vielen Dank an Glow2B und Eduard für das Besprechungsmuster!
www.glow2b.de, www.airfix.com, www.eduard.com

eduard



Trumpeter 01684



1:72

Nanchang Q-5 Yi



Der zweite Bausatz dieser chinesischen Weiterentwicklung der MiG-19 mit Radarnase und seitlichen Lufteinläufen. Nach der Luftwaffenversion serviert uns Trumpeter die Marineversion mit der nach unten gebogenen Nase, die allerdings nicht zum regulären Einsatz kam. Dementsprechend gibt es einen neuen Spritzling mit den Rumpfhälften, die übrigen Gussrahmen (übrigens jeder einzeln in Folie verpackt) sind identisch mit denen der früheren Ausgabe. Feine Gravuren und gute Passgenauigkeit ist man bei Trumpeter gewohnt und wird auch hier nicht enttäuscht. Die Cockpiteinrichtung ist aber ziemlich einfach gehalten, sodass die geteilte Klarsichtkanzel wohl geschlossen bleiben wird. Dafür gibt es ein tolles, komplex gegossenes, einteiliges Rumpfheck und einen Ätzteilebogen für die Grenzschichtzäune und einige Kleinteile.

Die Anleitung ist klar bebildert und für die beiden Markierungsvarianten liegen Farbrisszeichnungen bei. Der Decalbogen ist klein und beschränkt sich nebst Armaturenbrett auf Hoheitszeichen und Kennnummern.

Kurz gesagt: Lange haben wir auf einen Bausatz der Q-5 gewartet; nun bietet uns Trumpeter gleich mehrere Versionen zur Auswahl. Sehr erfreulich!

RAINER SELISKO

Danke an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.trumpeter-china.com



Revell 03913

Heinkel He 177 A-5 „Greif“

Revell beschert uns hier eine Wiederauflage des großartigen Bausatzes aus dem Jahr 2000, der über die Jahre nichts an Qualität eingebüßt hat. Wer jemals die alte He 177 von Airfix in Händen hatte weiß, welch hervorragendes Stück Revell uns da vorsetzt.

Nach wie vor beispielhaft ist die Detaillierung des großen Cockpits und Funkerabteils sowie der bemannten Abwehrstände am Rumpfücken und im Heck. Mit ein klein wenig Illusionsmalerei wird daraus ein wahres Schmuckstück. Das gesamte Fahrwerk ist sehr gut detailliert, der Modellbauer braucht lediglich noch die Bremsleitungen selbst ergänzen. Dass dem Bausatz gleich drei, sehr sauber ausgeformte, nachsteuerbare Bomben „Fritz X“ beiliegen ist erwähnenswert – da bleibt eine davon für die Restekiste, denn mit drei solchen Wummen auf einmal, wäre die He 177 gar nicht richtig zu fliegen gewesen (weshalb auch maximal zwei davon geladen wurden).

Unverändert blieben leider auch die zwei Unstimmigkeiten des Bausatzes: die fehlerhaften Proportionen der beiden MG 151/20 (zu langer Verschluss) und die allgemein gewölbten Fenster der Cockpit-Verglasung. Im Original waren die seitlichen Vierer-Fenster (mit dem innenliegenden „Kreuz“) nämlich nicht gewölbt, und die vordere, halbkugelförmige Bugverglasung hatte dort, wo rechts vorne im Cockpit die Steuerung für die Fritz X angebracht war, ebenfalls ein einzelnes planebenes Fenster.

Dass mein Bausatz-Exemplar an jedem Bauteil, wo die Propeller an die Motogondeln montiert



1:72

werden, zwei kleine Sinkstellen (die einzigen des Bausatzes) aufweist, ist wohl nur ein Einzelfall, der zudem nach Montage der Propeller nicht mehr zu sehen sein wird.

Verändert hat sich der Bogen mit den Markierungen und Kennungen. Hier findet man 18 Jahre später nun Sitzgurte (Bravo!), jede Menge Wartungsaufschriften und die roten Linien auf den Tragflächen. Sogar die Strich-Farbmarkierungen für die Bomben (nochmals Bravo!) sind vorhanden. Das alles ist erstklassig seidenmatt gedruckt und weist kaum Trägerfilmränder auf. Nur bei den großen Buchstaben empfiehlt es sich, den dazwischen liegenden Trägerfilm vor dem Aufbringen auf das Modell wegzuschneiden.

Die Bauanleitung ist ebenfalls nach dem neuen Schema in Farbe gedruckt, was sich auf den Baufortschritt positiv auswirkt.

Kurz gesagt: Eine willkommene Wiederauflage eines insgesamt erstklassigen Modells, das trotz „Level 5“ (aufgrund der Anzahl der Bauteile) auch für einen geduligen Anfänger geeignet ist. Das Preisniveau ist für das Gebotene als „moderat“ zu bezeichnen.

PETER FRITZ

Danke an Revell für das Besprechungsmodell!

www.revell.de



Airone Hobby AHF72010 + AHF48034

1:72

1:48

Fabric Effect Airbrush Masks

Eine neue Idee zum optischen Verfeinern von Flugzeugmodellen, deren Vorbilder stoffbespannte Ruder haben. Oft sind diese Steuerflächen am Modell mangelhaft oder übertrieben dargestellt. Die Lösung: abschleifen und den optischen Effekt der bespannten Rippen mit Hilfe dieser Abdeckmasken und der Airbrush aufbringen. Wie das genau geht und auch wie eventuelle Fehler korrigiert werden können, beschreibt der Hersteller in einer 12-seitigen, bebilderten Anleitung (in Englisch), die auf seiner Homepage als PDF zum Download bereit steht. Die beiden Muster, die uns zur Verfügung gestellt wurden, enthalten Masken für jeweils beide Seiten von Quer-, Höhen- und Seitenruder der P-40 von Special Hobby in 1:72 und der Bf 109G von Eduard in 1:48. Für eine klarere Darstellung auf dem Foto haben wir einige nicht benötigte Elemente der Folie entfernt.

Kurz gesagt: eine geniale Neuheit für all jene, die ihre Modelle noch lebendiger gestalten wollen. Daher absolut angeraten für fortgeschrittene Modellbauer.

RAINER SELISKO

Vielen Dank an Vladimír Kafka / Airone Hobby für die Muster!

www.aironehobby.com



Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur

Eduard FE902, EX595, 49901

1:48

Swordfish Mk.II Zubehör

Spät, aber doch Eduard's Beitrag zum Swordfish-Bausatz von Tamiya. Es gibt auch einen Ätzteilsatz von Tamiya – den habe ich aber nie verstanden: Spanndrähte aus Blech? Naja; dafür kein Gurtzeug. Was soll's? Abhilfe ist da! Und wie auch noch! Die Verwendung von Gurtzeug ist bei einem Flugzeug mit offenem Cockpit heute nicht mehr wegzudenken, daher Daumen hoch für Set FE902. Das Maskenset macht besonders bei der Landversion Sinn, denn bei der Schwimmerversion bleiben die Masken für die Radnaben ungenutzt. Mittelpunkt der Eduard'schen Verschönerungsorgie ist zweifellos das Ätzteilset 49901: an die 200 kleine und kleinste Details auf zwei teils bedruckten Farbplatinen sorgen für eine Detailfülle, die ihresgleichen sucht – sowohl außen als auch innen. Wer sich ein exaktes Bild davon machen will, möge auf der Eduard-Homepage die Bauanleitung studieren.

Kurz gesagt: mit diesen Sets wird Tamiya's Swordfish spät, aber doch, in die nächste Dimension gehoben.

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Eduard für die Rezensionsmuster!

www.eduard.com

eduard

Modelcollect UA72202

B-52G U.S.A.F Stratofortress strategic Bomber

Die B-52 hatte ihren Erstflug im April 1952, Indienststellung bei der US Air Force 1955. Die letzten Maschinen sind 1963 gebaut worden. Seither ist der Typ im aktiven Dienst und soll das auch noch in den nächsten ein oder zwei Jahrzehnten bleiben, denn es gibt nach wie vor keinen Ersatz für die B-52. Man kann bei dieser Konstruktion also getrost von einem großen Wurf sprechen. Und: in der Stratofortress können Sohn, Vater und Großvater Einsätze mit derselben Maschine geflogen haben. Wohlgemerkt: nicht auf dem gleichen Typ, sondern in derselben Maschine!

Bis jetzt gab es nur einen Bausatz von AMT, der bereits viele Jahre auf dem Buckel hat. Modelcollect ändert das und bringt nun einen brandneuen B-52G Kit auf den Markt. Die Aufteilung der Baugruppen lässt hoffen, dass weitere Versionen folgen werden, eine B-52H ist bereits vorangekündigt. Eine solide Basis dafür ist hier bereits vorhanden. Die Form des Bombers ist gut getroffen, bis hin zur Flugzeugnase, einem bekannten Schwachpunkt bei AMT. Die gesamte Oberfläche ist sauber versenkt graviert, wobei die Gravuren eher einfach gehalten sind. Details, wie zum Beispiel Wartungsklappen oder Nietenreihen, finden wir nicht. Dafür gibt es eine komplette Inneneinrichtung einschließlich aller Crew-Stationen und des rotierenden Cruise Missile-Werfers im Bombenschacht. Lediglich der Heckkonus, dessen Inneres beim fertigen Modell gar nicht mehr sichtbar ist, bleibt ohne Details. Die Landeklappen können in ein- oder ausgefahrenem Zustand dargestellt werden. Für die Steuerflächen der Raketen liegt ein kleiner Ätzteilbogen bei. Ein vollfarbig gedruckter Dreiseitenriss zeigt die Markierung

Eduard FE914, EX607, 48959, 49913

1:48

Firefly Mk.I Zubehör

Gleich vier Sets für die Firefly Mk.I bekommen wir nunmehr von Eduard angeboten. Über die Nützlichkeit des Maskensets sowie jenes für das Gurtzeug brauchen hier keine großen Worte verloren werden – das ist wohl eher eine Frage der Modellbau-Philosophie. Das Exterior Set 48959 – eine Platine mit ca. 50 Teilen – bietet hauptsächlich Teile für den Fahrwerksbereich (Schächte und Klappen), aber auch einige Filter und Gitterteile. Drei Platinen (teils eingefärbt) liefert Set 49913 für den Innenbereich der Firefly. Dieses Set spielt nun tatsächlich alle Stücke: Armaturenbrett, Konsolen, Kartentaschen, Pedale, Hebel, das Funkgerät – umfassender geht's wohl nicht mehr.

Kurz gesagt: Gedacht sind diese Teile zwar für den neuen Trumpeter-Bausatz, die meisten Teile können aber sicher auch für die Firefly-Serie von Special Hobby herangezogen werden.

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Eduard für die Rezensionsmuster!

www.eduard.com

eduard



1:72

einer bei Desert Storm eingesetzten B-52G. Leider bleibt das die einzige Bemalungsvariante – meines Erachtens ein echter Schwachpunkt des Bausatzes.

Eduard 73646, 72680, CX531: Für diesen Kit ist die Verwendung der Eduard-Detailsets besonders hilfreich: schon das Instrumentenbrett mit acht Sätzen an Triebwerksüberwachungsanzeigen lässt sich in 1:72 durch Pinseln kaum darstellen. Die Sitzgurte, Konsolen und andere Kleinteile sind ein echter Gewinn für den realistischen Eindruck des Cockpits. Auch die Triebwerke profitieren sehr vom Einbau der filigranen, durchbrochenen Fans. Nicht zuletzt erleichtern die Farbmasken die Bemalung der Transparentteile sehr.

Kurz gesagt: höchste Zeit, dass ein Bausatz dieses wichtigen Flugzeuges auf den Markt ist, der sowohl technisch auf der Höhe der Zeit als auch verfügbar ist! In Verbindung mit den Ätzteilsätzen von Eduard lässt sich der Gesamteindruck des Modells nochmals verbessern.

REINHARDT POHL

Herzlichen Dank an Glow2B und an Eduard für die Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.modelcollect.com, www.eduard.com

eduard modelcollect



Airfix A08013A

1:72

Avro Lancaster B.III



Der vorliegende Modellbausatz einer Lancaster aus neueren Formen wurde erstmals als Grundlage für die Weiterentwicklung der Airfix-Serie 2012 als „Dambuster“ aufgelegt. In weiterer Folge wurde das Modell mit verschiedenen kleinen Umbausätzen und Decals über die Jahre als B.II mit Sternmotoren und in der Serienversion als BI(F.E) B.III, bei der leider auf den Zusatztank im Bombenschacht vergessen wurde, angeboten. Über das Geschenkset „Battle of Britain Memory Flight“ 2015 und als B.I in Kombi mit dem RAF Bomber Re-Supply Set 2016 kommen wir nun zur Wiederauflage 2018 als B.III in neuer Schachtel. Eines haben die angebotenen Bausätze (außer die B.I-Kombi) gemeinsam: die Bombenschächte sind leer. Die Waffenzuladung gibt es nur extra als „Bomber Re-Supply Set“ oder aus der Ersatzteilkiste. Öffnet man die stabile Schachtel mit dem attraktiven Bild einer B.III, die in der Abenddämmerung die Motoren warmlaufen lässt, so findet man zunächst fünf Gussrahmen. Die 236 Teile auf den Rahmen basieren auf moderner Gusstechnik und lassen keine Wünsche offen. Hervorzuheben sind die 29 Klarsichtteile, fein ausgeformt und extrem transparent, allerdings auch sehr Plastikkleberempfindlich. Die 22-seitige Bauanleitung ist in kleinen Schritten aufgebaut und erfordert viel Aufmerksamkeit. Leider lässt sie etliche Teile unberücksichtigt, wie etwa das vorhandene komplette H2S-Radar für einen Masterbomber oder Pathfinder. Die farbige Bemalungsanleitung bezieht sich lediglich auf das Farbangebot von Humbrol. Die Decals ermöglichen den Bau der berühmten „S for Sugar“, die Lancaster mit den meisten Einsätzen im Zweiten Weltkrieg, oder einer kanadische „Lanc“. Einen einsamen Piloten gibt es ebenfalls.

Kurz gesagt: ein tadelloses Modell, und „state of the art“. Für erfahrene Modellbauer und für WW2 RAF-Interessierte empfehlenswert.

JOSEF „JOSCHI“ NEKHAM

Vielen Dank an Glow2B für das Rezensionsmuster!

www.glow2b.de, www.airfix.com



KINETIC 48074

1:48

ROCAF S-2A/E/G Tracker



Zuerst fällt eine Riesenschachtel auf, die man sofort der gähnenden Inhaltsleere bezichtigen würde. Weit gefehlt! Sie ist bis oben hin prall gefüllt mit elf Spritzgussrahmen unterschiedlicher Größe. Darauf finden sich an die 200 Plastikteile, die feine und gestochen scharfe Strukturen aufweisen. Der Verarbeitungsstandard gleicht jenem der anderen großen Hersteller und ist somit als sehr gut zu bezeichnen. Sinkstellen habe ich keine gefunden und auch keine Fischhäute (obwohl: ich finde, dieses Thema wird ein wenig überbewertet).

Was beim Betrachten des Bauplans auffällt: der Innenbereich des Flugzeugs – durchaus auch der Arbeitsplatz der Piloten – ist extrem spartanisch ausgeführt. Eine Bodenplatte, eine Konsole, an der die Steuerhörner anzubringen sind, zwei (völlig nackte) Sitze – das war's! Auch die Rumpffinnenseiten weisen keinerlei Strukturen auf. Liebe Kollegen von Kinetic: das ist heutzutage viel zu wenig! Vielen Modellbauern wird auch die Nachbildung der Sternmotoren missfallen: die sind nämlich reliefartig an eine Grundplatte modelliert. Das was von den Motoren sichtbar bleibt, ist jedoch sehr schön gemacht.

Man kann mit diesem Bausatz zwei Varianten darstellen: S-2A und S-2E. Der Unterschied besteht hauptsächlich in der Spannweite und der Rumpflänge. Demzufolge liegen dem Kit unterschiedliche Rumpfhälften und Flügel bei. Ein Dank an die Designer von Kinetic, dass sie uns nicht Rumpfmöbels stückeln lassen!

Der (schwarz-weiß gehaltene) Bauplan ist übersichtlich gestaltet mit Farbangaben für MIG-Farben. Es gibt jedoch eine Umschlüsselungstabelle für andere Farbsysteme. Wer die Bemalungsschemata in Farbe wünscht, wird aufgefordert, sich diese von der Homepage herunterzuladen. Nichts zu bemängeln gibt es beim Decalbogen: dieser ist gestochen scharf gedruckt und bietet u.a. viele Stencils auf.

Kurz gesagt: ja, der Bausatz hat kleinere Mängel, ist aber in Summe sehr gut gelungen. Wir geben guten Gewissens eine Kaufempfehlung ab.

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Glow2B herzlich für das Rezensionsmuster!

www.glow2b.de, www.kineticmodel.com



Airfix A09187

Supermarine Walrus Mk.I „Silver Wings“

Eine Neuauflage der exzellenten Walrus von Airfix – diesmal in silberner Farbgebung. Wie bereits im Modell Panorama 2018/2 berichtet, ist dieser Bausatz von hervorragender Qualität. Komplette Inneneinrichtung des gesamten Rumpfes, feine Details innen wie außen, sehr schön gemachte, feine Oberflächenstrukturen, alle Ruderflächen als separate Teile ausgeführt, Glasteile wie sie sein sollen. Die Tragflächen können wahlweise in Flug- oder an den Rumpf angeklappter Stellung, das Fahrwerk ein- oder ausgefahren dargestellt werden. Die hauchdünnen Decals ermöglichen die Markierung einer britischen, einer französischen sowie einer irischen, in „Silver Dope“ lackierten Walrus. Die Bemalungsanleitung ist farbig gedruckt,

Vielen Dank an Glow2B für das Rezensionsmuster!

www.glow2b.de, www.airfix.com



1:48



die Farbangaben beziehen sich auf das hauseigene Humbrol-Sortiment. Eine große Hilfe beim Bau ist die übersichtliche Verspannungsanleitung für diesen Doppeldecker.

Kurz gesagt: besonders der Innenraum kann aufgrund seiner zahlreichen feinen Details eine Herausforderung beim Bau darstellen, auch sonst ist der Kit doch recht komplex. Somit ist die Walrus nicht gerade für Neueinsteiger geeignet. Ein wenig Modellbauroutine vorausgesetzt, wird der Bausatz viel Spaß machen!

REINHARDT POHL



Spotlight

Neues über Bausätze



Special Hobby SH 48194

1:48

AF-3S Guardian "MAD Boom"

Das Konzept hinter der Guardian haben wir bereits vorgestellt: im Tandem waren eine AF-2W mit der Radarausrüstung und eine AF-2S in der Killer-Rolle mit den Offensivwaffen (Torpedos, Raketen, Wasserbomben) unterwegs. Die AF-2S wurde später durch die hier vorliegende AF-3S ersetzt. „MAD“ steht in diesem Fall nicht für „verrückt“, sondern für Magnetic Anomaly Detector. Vereinfacht gesagt reagiert dieses Gerät auf Veränderungen von Magnetfeldern.

Das ist auch der Hauptunterschied zur AF-2S-Version, die Special Hobby 2014 auf den Markt gebracht hat: es handelt sich um das rechtsseitig angebrachte Gerät, das wie ein Stachel aussieht. Um diese Variante korrekt darzustellen, legt uns Special Hobby einen neuen Spritzling „K“ mit einem neuen Satz Rädern, dem „Stachel“ und einem neuen Radar-Pod bei. Auch der Satz an Resinteilen wurde erweitert. Erwähnenswert auch die Tatsache, dass SH die Räder, die in der 2014er-Auflage falsch waren (8 Speichen statt 6) nunmehr korrigiert hat. Der Motor ist in diesem Fall das Highlight des Bausatzes. Der besteht aus 24 Resinteilen. Schade, dass dieses Kunstwerk unter der Motorhaube verschwinden wird.

Der Kit besteht aus 10 Spritzgussrahmen mit 150 Plastikteilen, einer Platine mit Ätzteilen und 28 Resinteilen. Leider gibt es keine Paint Mask – jaja, wir Rezensenten müssen dauernd über irgendein Detail jammern! Denn alles, was der Bausatz zu bieten hat, hat Hand und Fuß. Vier verschiedene Flugzeuge können dargestellt werden: zwei in dunklem Seeblau und zwei in Grau über Weiß mit orangefarbenem Rumpfband.

Kurz gesagt: ein „state of the art“-Modell, das keine Wünsche offen lässt und die Exoten-Vitrine weiter füllen wird.

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Special Hobby für das Rezensionsmuster.
www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com



Revell 03919, Eduard 32907, 32909, 32403

1:32

Dassault Aviation Mirage III E/RD/O

Die Mirage III und Mirage V hat es vor vielen Jahren von Revell bereits einmal gegeben. Diese Bausätze sind natürlich nicht mehr auf dem heute üblichen Stand der Technik. Umso besser ist es, dass der Hersteller jetzt – in Kooperation mit einem großen italienischen Anbieter – einen neuen Kit dieses Klassikers des frühen Jet-Zeitalters anbietet.

Diese Mirage ist hoch detailliert: Die Details umfassen ein komplett vorbildgetreu eingerichtetes Cockpit – alleine der Schleudersitz besteht aus neun Teilen plus vier Decals für die Gurte –, einen kompletten Triebwerkseinlauf, ein vollständiges Triebwerk, das auch in ausgebautem Zustand auf einem ebenfalls beiliegenden Trolley präsentiert werden kann, alle Kameras bei der Aufklärerversion, separat ausgeführte Ruderflächen, sowie einen überkompletten Satz an Außenlasten. Die Qualität der – natürlich versenkt gravierten – Oberflächenstrukturen sowie die der Glasteile sind über jeden Zweifel erhaben.

Ein randlos gedruckter Decalbogen erlaubt die Darstellung einer französischen Maschine in silber/schwarzer Sonderbemalung mit Wildschwein, eines französischen Aufklärers in Tarnfarben, sowie einer grauen australischen Mirage III/O. Natürlich ist der aus 366 Teilen bestehende Bausatz im Profi-Level 5 angesiedelt und die aktuelle, vollfarbig gedruckte Revell-Bauanleitung ist selbstverständlich auch wieder mit an Bord.

Eduard liefert wieder die bekannten Ätzteilsätze, um das Modell weiter verfeinern zu können. Da der Schleudersitz des Bausatzes bereits sehr gut ist, sollten in diesem Bereich die angebotenen Sitzgurte ausreichen. Ungewöhnlich auch der Exterior-Satz, der sich diesmal in erster Linie mit der Darstellung von Innenstrukturen der Fahrwerksschächte beschäftigt.

Kurz gesagt: eine würdige Darstellung dieses schönen Jets zu einem mehr als vernünftigen Preis, der durch die Ätzteilsätze von Eduard nochmals aufgewertet werden kann.

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Revell und Eduard für die Besprechungsmuster!
www.revell.de, www.eduard.com



Eduard 8464

L-29 Delfin Weekend Edition

Nach dem – bereits im Modell Panorama 2018/3 präsentierten – Profipack der Delfin gibt es nun auch eine preisgünstige Weekend Edition. Dieser liegen keine Resinteile und keine farbig bedruckten Ätzteilplatinen sowie Farbmasken bei. Vor allem der Decalbogen des Bausatzes kann sich durchaus sehen lassen: er bietet Markierungen für eine hellgraue slowakische sowie eine gelbe tschechische L-29 in Tigerbemalung. Für letztere sind sämtliche Tigerstreifen mit dabei!

Alles über den Kit bereits Gesagte gilt natürlich auch hier, man kann also auch ohne Resin- und Fotoätzteile ein hochwertiges Modell bauen.



1:48

Kurz gesagt: ein erstklassiger Bausatz ohne Schnörkel – zu einem guten Preis!

REINHARDT POHL

Wir danken der Firma Eduard für das Rezensionsmuster!
www.eduard.com



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

Meng LS-009



1:48

North American P-51 Mustang „Yellow Nose“

Die Erstauflage dieses Kits mit seiner hervorragenden Qualität trotz unkonventioneller Herangehensweise – wir haben hier einen Steckbausatz vor uns! – haben wir bereits nach seinem Erscheinen im Modell Panorama 2017/3 präsentiert. Alles dort Gesagte gilt natürlich auch für diese Neuauflage mit neuen Markierungen.

Diese ermöglichen die Darstellung zweier naturmetallfarbener Mustangs, nämlich „Angels Playmate“, geflogen vom As Bruce M. Carr 1945, sowie Donald F. Vulgamore's „Joker II“ aus dem Jahr 1944. Wie bei der ersten Auflage sind die Decals perfekt gemacht.

Kurz gesagt: eigentlich nur eine Decalvariante, aber warum nicht? So können wir uns aussuchen, welche Bemalungsvarianten uns am besten gefallen!

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Glow2b für das Rezensionsmuster!

www.glow2b.de, www.meng-model.com



Eduard 11118



1:48

„Bella“ P-39 Airacobra in Red Army Service Limited Edition Dual Combo

Es ist ein wenig wie einen alten Freund zu treffen: man kennt sich, man weiß was man zu erwarten hat, und trotzdem trifft man sich gerne; so ähnlich geht es mir mit diesem Kit. Ein altbekannter Bausatz: Er wird seit 2000 mit schöner Regelmäßigkeit in verschiedensten Versionen und Konfigurationen auf den Markt gebracht, und ist trotzdem immer wieder und noch immer gut! Kollege Andreas Bdinka hat eine der Inkarnationen (die Guadalcanal Cobras – Nr. 1116) in Modell Panorama 2015/4 schon unter die Lupe genommen. Hier die Kurzfassung: hochwertige Teile, schön detailliert, passgenau – einfach gut! Mehr gibt es zu dieser Wiederauflage vom technischen Standpunkt eigentlich nicht zu sagen.

Aus dem vorliegenden Kit lassen sich zwei P39 der Versionen K, N, oder Q bauen. Brassinteile gibt es dieses Mal keine, aber Abdeckmasken für zwei Maschinen und zwei Ätzteilplatten. Leider sind nicht alle Ätzteile doppelt vorhanden, sondern nur eine Übermenge für die versionsspezifischen Alternativteile. Wie immer bei solchen limitierten Auflagen ist der heimliche Star des Bausatzes der Decalbogen: Hier ist es ein DIN A4-Bogen mit Markierungen für gleich 10(!) Maschinen der russischen Luftstreitkräfte. Interessant die Markierungsvariante F: sie zeigt eine Maschine des 212. GIAP / 22. GIAD, die 1946 in Stockerau stationiert war. Stencils für zwei Maschinen sind natürlich auch mit dabei.

Kurz gesagt: eine neue und sehr interessante Wiederauflage (nicht zuletzt wegen des Bezugs zu Österreich)!

RAINER TUNKOWITSCH

Wir danken der Firma Eduard für das Rezensionsmuster!

www.eduard.com



Eduard 32932, 32933, 32927, 32934, JX223



1:32

TF-104G Starfighter Zubehör

Kurz nach dem Erscheinen der Zweisitzerversion des 1:32er Starfighters von Italeri beschert uns Eduard bereits ein ganzes Paket von Fotoätzteilen und Masken. Das Interior Set gibt es in zwei Varianten: ein Set für Maschinen mit Martin-Baker-Sitzen sowie eines für TF-104G mit den früheren Schleudersitzen von Lockheed. Die Instrumentenbretter, Konsolen und viele Hebel sind bereits farbig bedruckt. Ob man aber zum Beispiel die bedruckten Seitenkonsolen in diesem Maßstab verwenden möchte, muss jeder für sich entscheiden, sind doch diese Teile mit ihren Schaltern und Reglern recht stark strukturiert und nicht flach wie die Ätzteile.

Exterior- und Undercarriage-Set ermöglichen die Darstellung von feineren Strukturen, wie zum Beispiel teilweise durchbrochene Luftbremsen und etliche perforierte Teile in den Radschächten.

Auf alle Fälle sind alle Sets eine große Hilfe dabei, den ohnehin schon guten Bausatz nochmals kräftig aufzuwerten.

Kurz gesagt: viele Modellbaukollegen wollen sich die Arbeit mit Fotoätzteilen nicht antun. Besonders aber bei größeren Maßstäben würde sich ein Versuch durchaus lohnen!

REINHARDT POHL

Herzlichen Dank an Eduard für die Muster!

www.eduard.com



1:48

1:32

Eduard, Verschiedene Maßstäbe

Eduard Lök-Serie

Einer der Nachteile bei der Verwendung der an sich sehr gut gemachten, bedruckten Ätzteil-Instrumentenbretter von Eduard besteht in der Tatsache, dass diese Teile bei den Originalen nicht flach, sondern oft sogar recht stark strukturiert sind. Besonders bei Modellen in größeren Maßstäben, wie 1:32 oder 1:48, ist dieses Manko deutlich sichtbar. Hier hat der tschechische Hersteller mit der Einführung der Lök-Serie Abhilfe geschaffen. Jedes Set enthält ein Resin-Instrumentenbrett, das dem Original entsprechend farbig bedruckt ist – bis hin zu kleinen Details wie Aufklebern im Cockpit. Die Instrumente selbst sind vorbildgetreu gedruckt und, dem Original entsprechend, mit dem obligatorischen Glas versehen. Mehr Detail geht hier nicht! Dazu kommen bei allen Sätzen farbig bedruckte Sitzgurte aus Metall.

Kurz gesagt: Es gibt schon zu viele Lök-Sets, um alle einzeln zu besprechen. Das ist aber auch nicht nötig, da die Machart bei allen gleich ist. Aus meiner Sicht ist die Serie ein großer Fortschritt, der uns auf dem Weg zum perfekten Modell wieder ein Stück weiter bringt. Eine tolle Sache!

REINHARDT POHL

Herzlichen Dank an Eduard für die Muster!

www.eduard.com



VERANSTALTUNGSKALENDER 2019

GoModelling 2019

Veranstaltung der IPMS Austria

9. - 10. März 2019

Heeresgeschichtliches Museum (HGM), Arsenal, Objekt 1,
Ghegastraße, 1030 Wien, **ÖSTERREICH**

Info: <http://www.ipms.at>

FÜRSTENFELDER MODELLBAUTAGE 2019

9. - 10. März 2019

Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Fürstenfeld 12

82256 Fürstenfeldbruck, **DEUTSCHLAND**

Info: <https://www.messen.de/de/19266/fuerstenfeldbruck/fuerstenfelder-modellbautage/info>

WUNDERWELT MODELLBAU

ABGESAGT

VAZ St. Pölten, Kelsengasse 9,

3100 St. Pölten, **ÖSTERREICH**

Info: <http://www.wunderwelt-modellbau.at>

EURO MODEL EXPO

30. - 31. März 2019

Emslandhallen Lingen, Lindenstraße 24a,

49808 Lingen, **DEUTSCHLAND**

Info: <http://euromodelexpo.jimdo.com>

MODELLBAU WELS

MESSEPAUSE 2019

Messe Wels, Messeplatz 1,

4600 Wels, **ÖSTERREICH**

Info: <http://www.modellbau-wels.at>

INTERMODELLBAU DORTMUND

4. - 7. April 2019

Westfalahallen, Strobelallee 45,

44139 Dortmund, **DEUTSCHLAND**

Info: <http://www.westfalahallen.de/messen/intermodellbau/index.php>

Figurenausstellung „HERZOG VON BAYERN“ 2019

12. - 14. April 2019

Bayerisches Armeemuseum, Neues Schloss

85049 Ingolstadt, **DEUTSCHLAND**

Info: <https://www.kuenstler-figur.de>

MODELLEXPO 08 – Open 2019

Veranstaltung der IPMS Stockholm

13. - 14. April 2019

Skytteholmsskolan, Ankdammsgatan 14-16,

171 43 Solna, **SCHWEDEN**

Info: <http://www.ipmsstockholm.se/home/08-open>

MOSON MODEL SHOW 2019

27. - 28. April 2019

UFM Aréna, Gorkij utca,

H-9200 Mosonmagyaróvár, **UNGARN**

Info: <http://www.mosonshow.hu>

AMNÉVILLE MODEL EXPO 2019

4. - 5. Mai 2019

Rue de la Ferme, room „Le Chapiteau“

57360 Amnéville, **FRANKREICH**

Info: <https://www.facebook.com/events/713194899061586>

BESKYD MODEL KIT SHOW

11. - 12. Mai 2019

Kulturní dům, Obránců Míru 368/1A,

742 21 Kopřivnice, **TSCHECHISCHE REPUBLIK**

Info: <https://www.facebook.com/events/202862270504768>

InnScale 2019

18. - 19. Mai 2019

Halle im Haus des Gastes, Passauer Str. 2

94152 Neuhaus a. Inn, **DEUTSCHLAND**

Info: <http://www.mbs-passau.de>

6. Modellbauausstellung „MODELL TRIFFT ORIGINAL“ im Fliegerhorstmuseum Leipheim

25. Mai 2019

Fliegerhorst Museum Leipheim e.V., Ehemaliger Fliegerhorst, Gebäude 361

89340 Leipheim, **DEUTSCHLAND**

Info: <https://www.stuttgart-modellbau.de/event/5-modell-trifft-original-im-fliegerhorstmuseum-leipheim>

KURPFÄLZER MODELLBAUTAGE 2019

25. - 26. Mai 2019

Nachbarschaftshaus Rheinau, Rheinauer Ring 101

68219 Mannheim, **DEUTSCHLAND**

Info: <http://www.pmckurpfalz.de>

Wir laden alle Veranstalter von Modellbau-Events mit dem Schwerpunkt Maßstabsmodellbau (nicht RC oder Eisenbahn) sowie Modellbauclubs herzlich ein: senden Sie uns Ihre Termine zur Veröffentlichung im MO DELL PANORAMA an panorama@ipms.at

IPMS AUSTRIA Clubtreffen 2019

WIEN & NIEDERÖSTERREICH:

Gasthaus „Servus Grüß Dich“, 1110 Wien, Geiselbergstraße 38-42,
jeweils donnerstags ab 19:00,

Termine: 7. März 2019, 4. April 2019, 2. Mai 2019, 6. Juni 2019

Kontakt: Paul Bors, wien@ipms.at

KÄRNTEN:

Gasthaus „Pusztastüberl“, Auer-von-Welsbach-Str.16

9020 Klagenfurt am Wörthersee (Welzenegg bei der Kirche St.

Teresia) jeweils donnerstags ab 19:00,

Termine: 14. März 2019, 11. April 2019, 9. Mai 2019, 13. Juni 2019

Kontakt: Franz Brunner, kaernten@ipms.at

TAUSCHBÖRSEN 2019:

5. MAI 2019, 29. SEPTEMBER 2019, 24. NOVEMBER 2019

1030 Wien, Steingasse 25, Veranstaltungszentrum im Innenhof des Wohnhauses, jeweils sonntags von 08:30 bis 12:00

Nur von Privat an Privat, kein gewerbsmäßiger Handel! Tische und Eintritt frei. Keine RC-Modelle, Eisenbahnen und Blechspielzeug.

Wir danken für jeden konstruktiven Beitrag und möchten Sie herzlich einladen, uns mit Rat und Tat zu unterstützen, oder auch ihr Lieblingsprojekt im Rahmen eines Artikels vorzustellen. Diese Einladung gilt selbstverständlich für alle Freunde des MODELL PANORAMA.

Die Redaktion

MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:

International Plastic Modellers Society (Austrian Branch)

Internationale Modellbauer Gesellschaft (Österr. Zweig)

ZVR Zahl 345036694

Anton Scharffg. 6/3, Verlagsort A-1120 Wien

MITGLIEDER DES VORSTANDES:

Reinhardt Pohl A-1120 Wien, Anton Scharffg. 6/3

Andreas Bdinka A-1200 Wien, Traisengasse 19/18

Robert Trunetz A-1100 Wien, Scheugasse 14/19

Jutta Epler A-1110 Wien, Gottschalkstr. 1/22

Paul Bors A-1030 Wien, Rennweg 96/10

Rainer Tunkowitsch A-1220 Wien, Halblehenweg 25

REDAKTION:

Wolfgang Meindl: Chefredakteur, Zivilfahrzeuge,

wolfgang_meindl@hotmail.com

Walter Gagawczuk: Luftfahrt, walter.ipms@gmx.at

Peter Havel: Figuren, hape.ipms@gmx.at

René Hieronymus: Schifffahrt, rene.hieronymus@usns.biz

Reinhardt Pohl: Tipps & Tricks, r.pohl@chello.at

Andreas Bdinka: IPMS Unterwegs, Termine,

andreas.bdinka@chello.at

Rainer Selisko: Spotlight, seli.ipms@gmx.at

ABONNEMENT: Das MODELL PANORAMA erscheint viermal jährlich. Der Preis für ein Jahresabonnement ist der aktuellen Anzeige in dieser Ausgabe zu entnehmen und ist im Voraus zu bezahlen. Die Abonnementdauer beträgt ein Jahr von Heft 2 bis Heft 1 des Folgejahres. Bei unterjährigem Bezugsbeginn werden anteilige Kosten berechnet. Das Abonnement verlängert sich mit Vorauszahlung für das Folgejahr bzw. erlischt andernfalls automatisch.

ABO-SERVICE: Robert Trunetz, mitgliederservice@ipms.at

VERLAGSLEITUNG:

Reinhardt Pohl: vorstand@ipms.at

ANZEIGENLEITUNG:

Wolfgang Meindl: werbung@ipms.at

HERSTELLUNG:

Grafik & Layout: Christian Jakl

Druck: Riedeldruck GmbH, Bockfließerstraße 60-62,
2214 Auersthal

COPYRIGHT: Alle in dieser Zeitschrift enthaltenen Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Die Urheberrechte liegen bei den jeweiligen Autoren, Fotografen und Zeichnern. Mit der Einsendung von Beiträgen wird der IPMS® AUSTRIA das Recht zur elektronischen Speicherung und Veröffentlichung, auch in redaktionell veränderter Form, gewährt. Nachdruck oder anderweitige Verwendung, auch auszugsweise, darf nur mit Genehmigung des jeweiligen Copyright-Inhabers erfolgen. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Markenzeichen, -namen, Logos und dgl. stehen unter dem Copyright des jeweiligen Markeninhabers und werden von uns ausschließlich zwecks vorbildgetreuer Darstellung verwendet. Die Verwendung in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen und Zeichen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen; oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

OFFENLEGUNG: Das Medienwerk MODELL PANORAMA ist das offizielle Vereinsorgan der IPMS® AUSTRIA (International Plastic Modellers Society, Austrian Branch). Diese ist in Wien als ordentlicher Verein angemeldet, der gewinnlos arbeitet und gemeinnützigen Zwecken dient. Das MODELL PANORAMA dient der Kommunikation unter Modellbauern, insbesondere den Vereinsmitgliedern der IPMS® AUSTRIA. Es informiert über Neuerscheinungen und gibt Anregungen und Tipps für den Plastikmodellbau. Das MODELL PANORAMA gelangt auch bei den Schwesterorganisationen in anderen Ländern zur Verteilung. Das MODELL PANORAMA erscheint vier mal pro Jahr – nicht bindend – im Dezember, März, Juni und September.

© IPMS Austria, 2016

MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin



Wie bekomme ich das MODELL PANORAMA?

KEIN HEFT VERSÄUMEN
BEQUEM PER POST INS HAUS
UNKOMPLIZIERT UND
OHNE VERPFLICHTUNGEN

... und das Ganze ist noch besonders günstig

Das MODELL PANORAMA im Abonnement:

Um nur € 35,— inkl. Zustellung in Österreich oder € 41,— innerhalb der EU und der Schweiz sind Sie dabei! Das heißt, für alle vier Hefte verrechnen wir nur einen Bruchteil der tatsächlichen Portogebühren. Oder sie werden Mitglied der **IPMS AUSTRIA**, und genießen alle Vorteile unserer Clubmitgliedschaft inklusive Heft. Haben Sie ein Heft versäumt? Ältere Ausgaben können sie jederzeit nachbestellen!

Frühere Ausgaben des MODELL PANORAMA – unser Nachbestell-Service:

 2014/2 Varusschlacht Polikarpow I-15 Suchoi Su-27B Leopard 2A4 ÖBH CSS David 1935 Bugatti/Tesla Type 159 SC Der erste Ferrari?	 2014/3 Bleichgesichter & Rothäute J7W1 „Shinden“ Opel Blitz mit 2cm Flak Exotische Traumwagen Fokker F27 Lauda Air Viribus Unitis GoMo 2014	 2014/4 Argentinien's Schwerer Kawasaki Ki-100 Lauda Air Rombac 1-11-525 MBT Challenger I Der „Trabster“ Kasernenappell Without remorse	 2015/1 Desaster im Schnee Subaru Impreza WRC 2006 StuIG33 Sturmbock T-80 Messerschmitt Trilogie Schiffswrack, Diorama 1:72 Pink Skyvan	 2015/2 Challenger I Crusader Mk. I Horten Skelett Ju52/3m Diorama Curtiss NC-4 Spotlight Leserfotos
 2015/3 USS Franklin CV-13 Surtees TS14 HWK 290 Moldy Crow English Electric Lightning Austro-Daimler ADGZ GoModelling 2015 Spotlight	 2015/4 The Abyssal Warlord MAZ-537L Merkava I Hawker Hurricane Mk.I Super Hornet F-18F Embraer 190 Niki USS Spuyten Duyvil	 2016/1 Bedford 'OLB' LWB 'O Sherlock Holmes Diorama: Wien 1529 Latécoère 28 Lockheed-Martin F-35 U-Boot Typ VII C Sturmgeschütz III F/8	 2016/2 Die ersten Jets, Teil 1 Ford G917T Fiat Mefistofele Diorama: Wien 1529, Teil 2 CSS Pioneer Telford 2015 Spotlight	 2016/3 Maschinenkrieger Ford Shelby Mustang GT Panzerhaubitze M109 Die ersten Jets, Teil 2 Was flog vor 100 Jahren Lee's Torpedo Ram 1863 GoMo 2016
 2016/4 Der amerikanische Bürgerkrieg Toyota Safari Car Soviet 257M M21 Bundesheer Convair R4Y-1 Samaritan Hangar Peenemünde 1946 Ideen für die GoMo 2017	 2017/1 Kampf der Gladiatoren Die Outrider Little Bastard Die Wüstenratten Kamov Ka-27 & Ka-50 Ein Fisch auf dem Trockenen Rückblick auf die AIRPOWER	 2017/2 Avro Lancaster B. II Messerschmitt auf dem Heimweg. Sd.Kfz. 234 Mt AK 7B Kanone Porsche RSR Turbo Karl V. und seine Widersacher IPMS Unterwegs Spotlight	 2017/3 Gaius Julius Caesar Crusader III AA USS Alligator Avia BA-122 PKZ-2 Tipps & Tricks: Resinguss GoMo 2017	 2017/4 Das Ende des Fluchs Airbus A320 Mein erster Alleinflug Tschechischer Eigenbau Die Feuervogel-Suite Lenkballon Körtling Der Gonk
 2018/1 MGB Club Racer Chopper Griechischer Hoplit Open House Lohner B-2.II Scammell SV2S USS Alarm	 2018/2 Die Schlacht von Endor Air Titanic Panzerspähwagen P 204 F-4 E/J Phantom Convair R3Y-1 Tradewind Erstflug der Austrian Airlines Spotlight	 2018/3 A-Fighter KIT 2.0 Die Söhne Asgards Grumman A-6E Intruder Sd. Kfz. 222 Spitfire im Vergleich GoModelling 2018	 2018/4 San Giorgio MiG 21PFS MiG 21R Char B1 bis Der müde Joe Ferrari 312T4 Spotlight	 2019/1 Maya-Priester Ferrari 312T & T2, McLaren M23 Boeing 777-200 Austrian Airlines Aviatik D.I Junkers F 13 Unterwegs Spotlight

Und so gehts:

Abtrennen oder Abschnitt kopieren, ausfüllen, ausreichend frankieren und einsenden an:
IPMS AUSTRIA, Abo-Service, Robert Trunetz, Scheugasse 14/19, A-1100 Wien
oder ausgefüllten Abschnitt scannen und mailen an: panorama@ipms.at

Ja ich will das MODELL PANORAMA regelmäßig und frei Haus erhalten und
... bestelle hiermit das Restjahres-Abo 2019 (Heft 2019/3, 2019/4 und 2020/1)

- ☐ € 26,25 für ein Restjahres-Abo 2019 mit 3 Heften (Zustelladresse Österreich)
☐ € 30,75 für ein Restjahres-Abo 2019 mit 3 Heften (Zustelladresse in EU und CH)

Mit dem Heft 2020/1 erhalte ich eine nicht bindende Zahlungsaufforderung für das Jahres-Abo 2020.

Ich bestelle folgende Ausgaben des MODELL PANORAMA zum Preis von € 6,— (bis Heft 2015/1) bzw. € 7,50 (ab Heft 2015/2) pro Exemplar zuzügl. Portospesen:

Zahlung per Vorkasse. Mittels Überweisung nach Rechnungserhalt. Versand erfolgt mit Erscheinungsdatum des MODELL PANORAMA.

Vorname / Nachname:

E-Mail:

Adresse:

Tel. / Fax:

Ort, Datum:

Unterschrift (bei Minderjährigen der Erziehungsberechtigte)

German Schützenpanzer PUMA

With Workable Track Links • ドイツ連邦軍プーマ装甲歩兵戦闘車w/可動式履帯 • 德国“美洲狮”现代步兵战车
1/35 SCALE



RFM
RYEFIELD MODEL

Booth2018

5021
MILITARY MINIATURE SERIES

Neues von RYEFIELD MODEL

RFM
RYEFIELD MODEL



Erscheint
noch!



NEU!



Erscheint
noch!
Voraussichtlich
Mai 2019



NEU!



Erscheint
noch!
Voraussichtlich
Mai 2019



Für weitere Informationen
einfach QR-Code scannen.

by **GLOW2B**
germany

Glow2B Germany GmbH

Erlenbacher Str. 3
42477 Radevormwald
Tel. +49 (0) 2195.92773-0, Fax +49 (0) 2195.92773-29
mail@glow2b.de, www.glow2b.de